

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 134 (1989)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

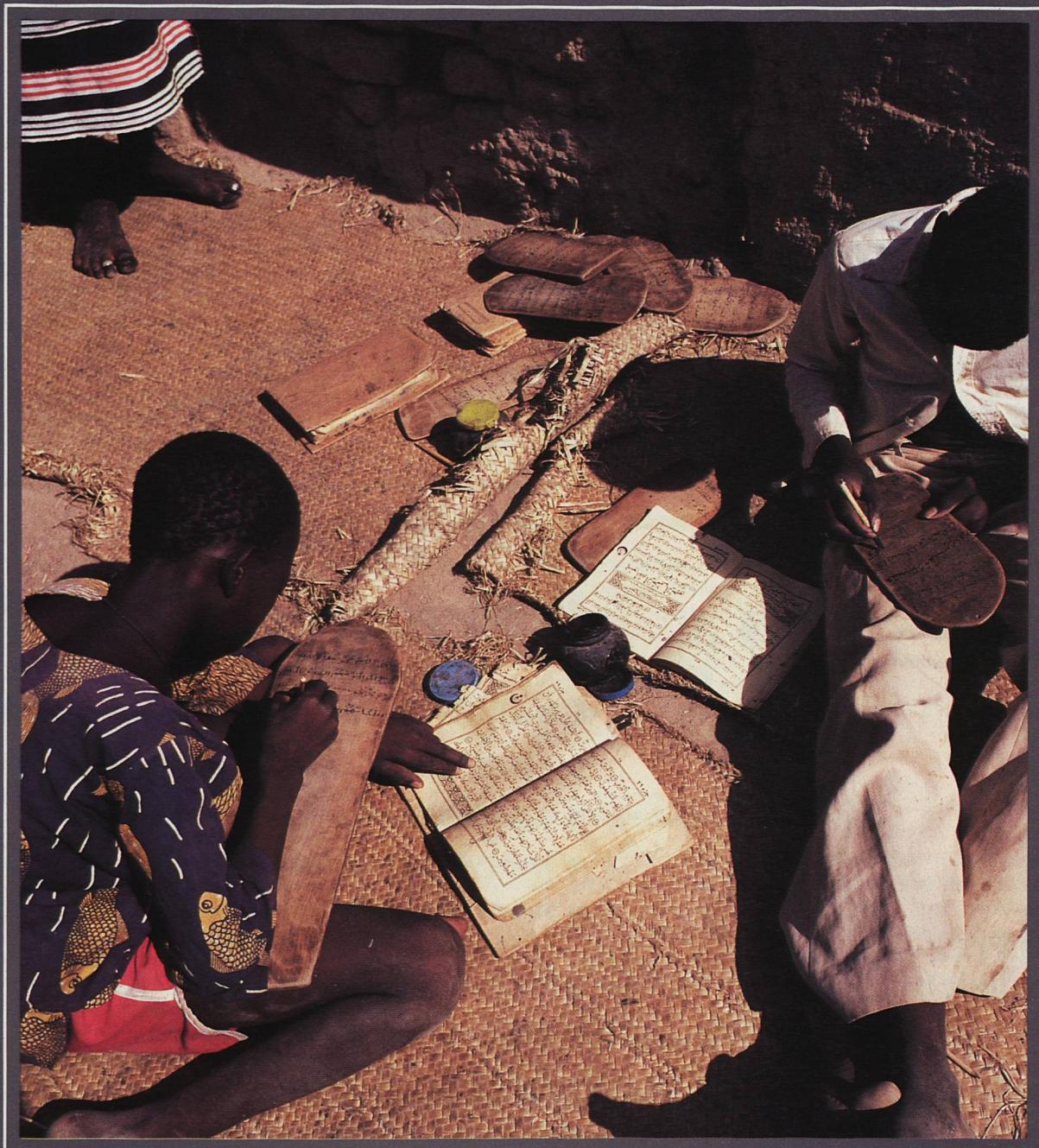
Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

9. MÄRZ 1989
SLZ 5



Bildung für EINE Welt

**Schweizer Lehrerfortbildner in Afrika • Entwicklungsarbeit
als Bewusstseinsbildung • Kontrovers: Südafrika • WCOTP-Echo •
Bulletin: Klassenlehrerstunden**



Pedro Magie

Zauberschule Zauberutensilien Jonglierartikel

Pedro Magie Bachtobelstr. 20
8045 Zürich (01) 462 46 74
Verlangen Sie den Gratiskatalog

NEU NEU NEU

Werden Sie Ihr eigener Künstler!
Hier ein Ausschnitt aus unserem Kursangebot:

Zaubern für Anfänger
Zaubern für Fortgeschrittene
Zaubern für Profis

Jonglieren
Bauchreden
Taschendieb

Mehr Infos über
Telefon 01 462 46 74

Damit kein kluger Kopf
in die Brüche geht.



Neu

Jetzt sind die Zeiten endgültig vorbei, da komplizierte Brüche und algebraische Gleichungen Kopfzerbrechen bereiten. Canon heisst die richtige Lösung.

In modernem, formschönem Design. Für die gute persönliche Note.

Der Schultaschenrechner

der Intelligenz.

Canon F-400 Fr. 39.–
Auch mit Solarzellen erhältlich.

robert gubler
Zu Ihrer Information.

Erläutert im Bürofachhandel, in grösseren Papeterie-Ablieferungen
und Warenhaus-Fachabteilungen.

Generalvertretung:
Robert Gubler AG, Industriestrasse 14,
8305 Dietikon, Tel.: 01/833 52 80

Canon



MICHEL Keramikbedarf

Qualität muss nicht teuer sein!

- Direktimport ab Werk oder eigene Fabrikation
- Eigener Reparaturservice
- Keine Vertreter, die schlussendlich Sie bezahlen
- Keine übertriebene Werbung
Mund zu Mund Reklame ist gratis
- 30 Jahre Service-Erfahrung
- Automatischer Telefondienst rund um die Uhr

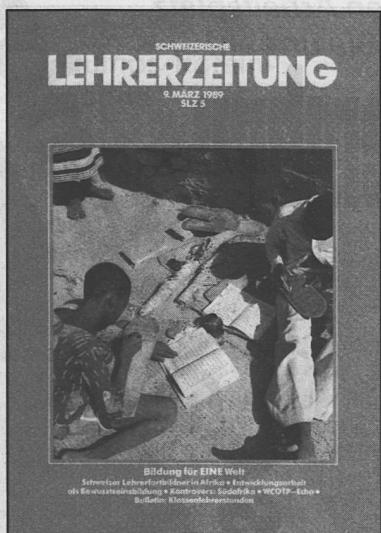
Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung – aber rufen Sie vorher an, damit wir Zeit haben für Sie!

Verkauf und Service:

MICHEL
Postfach
Katzenbachstr. 120
8052 Zürich, ☎ 01 - 301 36 37

Autobahnausfahrt
N20 Seebach

Hochtemperaturöfen Elektro, Gas und Holz
für Keramik, Steinzeug, Glas, Porzellan, Industrie
Brenn-Hilfsmittel, Werkzeuge
Schaltanlagen, Programmregleranlagen, Pyrometer
Töpferscheiben, Ränderscheiben
Tonschneider, Plattenroller



**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Es ist mit dem Redigieren bei der «SLZ» wie mit der Unterrichtsplanaung: Da gibt es die geplanten, lange vorgesehenen Themen; und da gibt es aber auch die «zugeflogenen», die ungeplanten, spontan zustande gekommenen – eben die «echten» Themen (griechisch *thema* = das Hingesetzte, das Aufgestellte, der abzuhandelnde Gegenstand). Da kämpfen dann halt der eigene Ordnungssinn, die schon verkündeten Absichten, das schon «Abgesetzte» gegen das neu Hingesetzte, die Attraktivität des Aktuellen, das plötzlich Wichtige. Planerfüllung und die Erfülltheit des Augenblicks im Widerstreit. Beim Unterrichten wie beim Redigieren gehört dieses Abwägen, für das es keine Regeln und Rezepte gibt, zur Dynamik und Lebendigkeit des Berufs.

Wir hatten für diese Nummer zwei weitere Beiträge zur Fremdsprachendiskussion sowie Untersuchungs- und Erfahrungsberichte zur Laufbahn und zur Psychohygiene im Lehrerberuf vorgesehen. Dann trafen Richard Martins «Gegendarstellung» zum Apartheid-Aufsatz in «SLZ» 24/88 ein und fast gleichzeitig der Artikel von Hans Furrer über «unsere» Lehrerfortbildung in Afrika und das Manuskript von Elfie Schöpf über Bewusstseinsbildung in der Entwicklungshilfe.

Wir haben uns für das so neu entstandene Thema und die Verschiebung der geplanten entschieden, trotzdem eine ähnlich gelagerte Nummer noch nicht weit zurückliegt. «Die Zeit drängt» (für Probleme der Dritten Welt), heißt das aktuelle Motto von Brot für Brüder/Fastenopfer. Das war auch unsere Meinung. Anton Strittmatter

Leserbriefe

3

Kritische Gedanken zur Masern-Mumpf-Röteln-Impfkampagne und zur Tierhaltung in der Schule. Erste Reaktion zur Kritik an der neuen Zahlenschreibweise von PTT und SBB.

Bildung für EINE Welt

5

Hans Furrer: Lehrerfortbildung in Afrika: Kollegiale Hilfe aus der Schweiz

5

Der SLV und seine welsche Schwesterorganisation, die SPR, führen seit über zwanzig Jahren regelmässig Lehrerfortbildungskurse in einigen Ländern Afrikas durch. Was da von Kollegen Grossartiges geleistet wird, und wie sich die «Philosophie» dieser pädagogischen Entwicklungshilfe heute präsentiert, ist in der breiten Lehrerschaft wenig bekannt. Die «SLZ» eröffnet mit dem Grundsatzartikel des Projektleiters eine Serie von Kurzbeiträgen darüber.

Elfie Schöpf: Die andere Entwicklungshilfe: Lernen veranstalten, den Glauben an Veränderungsmöglichkeiten stärken

9

Uns Lehrern muss dieser Ansatz von Entwicklungshilfe besonders nahe stehen. Natürlich sind Investitionskredite, Bewässerungsanlagen, Landmaschinen und Spitäler auch wichtig; aber auf die Dauer wirklich wirksam und befreiend von Elend und Abhängigkeit sind nur Massnahmen, welche die Kraft zur Selbsthilfe stärken. Solche «entwicklungsdidaktischen» Projekte sind, wie die beschriebenen Beispiele aus Indien und Ecuador zeigen, spannend, erfolgversprechend und heikel zugleich.

Richard Martin: Apartheid im heutigen Südafrika

13

Dem Anti-Apartheid-Plädoyer von Joseph Itotoh in «SLZ» 24/88 stellt ein Mittelschullehrer mit reicher Südafrika-Erfahrung ein anderes Bild der heutigen Lage entgegen. Mit den Dilemmen, welche sich bei der Behandlung eines solchen umstrittenen Themas auch dem Unterrichtenden stellen, befasst sich unser Kommentar auf Seite 16.

Gratis ins Monopoly

17

Die Erklärung von Bern bietet den Schulen Animatoren für die Durchführung von Projekten rund um dieses Spiel über das Bauernleben in der Dritten Welt an.

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

25

Urs Schildknecht: Klassenlehrerstunden

25

Zur Übersicht über die Gewährung von Klassenlehrerstunden in den Stundentafeln der Deutschschweizer Kantone hat der SLV-Zentralsekretär Pro- und Kontra-Argumente zusammengetragen. Die Pros überwiegen bei weitem, hingegen soll die Nutzung solcher Stunden nicht zu eng verreglementiert werden.

Aus Zentralvorstand und Zentralsekretariat

27

Bericht von der konstituierenden Sitzung des neuen ZV. Hommage an den abtretenden Adjunkten Jürg Keller.

Sektionsberichte

28

«echo» vom Weltverband

37

Unsere Auswahl von Mitteilungen des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP) enthält Berichte von der Europa-Konferenz und von Entwicklungspolitischen Programmen der Mitgliedorganisationen sowie über die Verabschiedung des bisherigen Generalsekretärs Norman Goble. Präsident Itotoh und der neue Generalsekretär Harris sehen für 1989 einen Schwerpunkt in der weltweiten Stärkung der nationalen Lehrerorganisationen.

Kinder- und Jugendbücher / Buchbesprechungen

40/44

Neuerscheinungen Kinder- und Jugendbücher

40

Bücher und Lehrmittel zum Thema «Aids»

44

Magazin

49

EDK: Erweiterter Musikunterricht

49

LU: Bringt der prüfungsfreie Übertritt die Lösung?

49/50

Bericht: Ist Ökologie lehrbar?

53

Impressum/Veranstaltungen

55

Schlusszeichen: Unterernährung und Schulleistung

56

Kompetent für Schulmöbel

Jeder Schüler hat in jedem Unterrichtsfach Anrecht auf einen ergonomisch guten Arbeitsplatz von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru

Deshalb Embru

SS 1/88



Labor-, Schul- + Spitaleinrichtungen, Zahnarztpraxenbau, Arztpraxenbau

J. Killer AG
Allmendstrasse 23
5300 Turgi 056 23 19 71

Schuleinrichtungen

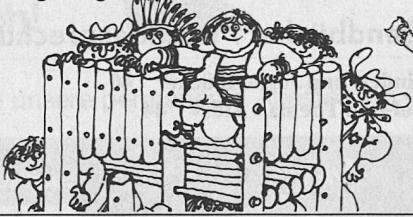
- Naturwissenschaftliches Mobiliar für Biologie, Physik und Chemie
- Chemikalienschränke
- Schränke und Vitrinen für Sammlungen
- Fotolabors
- Einrichtungen für Handarbeiten
- Vorbereitungs- und Lehrerzimmer

Ihr Partner und Berater für Spezial-Schulmobiliar
Beratung • Planung • Ausführung

RÜEGG-Spielplatzgeräte

aus Holz – sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Senden Sie uns diesen Coupon ein, und Sie erhalten umgehend unseren vielseitigen und informativen Katalog.



Ich bin an den Spielgeräten interessiert und bitte um Zustellung des Kataloges.

LZ

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Ich schütze mein Buch mit **HAWE**-Folien



HAWE®

Hugentobler + Co.
3000 Bern 22

Selbstklebe-
Beschichtungen

Mezenerweg 9
Tel. 031 42 04 43

Fragwürdige Masern-Mumps-Röteln-Impfkampagne

Ein veraltetes Impfkonzept, das mehr Probleme schafft, als es löst

Unrealistisches Impfziel

Im November 1987 ist vom Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) die Masern-Mumps-Röteln-Impfkampagne (MMR) für die ganze Schweiz ausgelöst worden. Ihr erklärt Ziel ist die Ausrottung dieser drei Kinderkrankheiten bis ins Jahr 2000. Selbst in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mag man heute nicht mehr recht an dieses Ziel glauben, und auch das BAG räumt ein, dass «das Ziel der Impfkampagne besonders in Bezug auf die Masern sehr hoch angesetzt» sei.

Etwa 150 Schweizer Ärzte hatten im Dezember 1987 das BAG in einem offenen Brief aufgefordert, die einseitigen und zum Teil sachlich unrichtigen Propagandamaterialien der MMR-Impfkampagne zurückzuziehen und verschiedene kritisierte Punkte öffentlich zu klären.

Dürftige Elterninformation

Nichts dergleichen ist geschehen. Die Werbung für die MMR-Impfung wird mit halbwahren Elternbriefen, Radio- und TV-Spots, Plakaten und Subventionen der Kantone intensiv weitergeführt.

An den Volksschulen werden Kinder im ersten und achten Schuljahr routinemässig geimpft, sofern das nicht schon im Alter von 1½ Jahren, wie im Impfplan vorgesehen, geschehen ist. So dürftig die Information der Eltern vor den jährlichen Impfaktionen meistens ist, so nachhaltig ist der Druck, sich dem offiziellen Impfregime anzupassen. Die formelle Freiwilligkeit der MMR-Impfung wird so zur Farce.

Weg in die Sackgasse

Die Idee, die Masern nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit auszurotten, ist vielleicht die entscheidendste Begründung für den gegenwärtigen Impfenzug. Doch die Verwirklichung dieser Idee liegt ausserhalb der Reichweite der Impfspritze. Eine Arbeitsgruppe von Ärzten hat reichlich Fakten zusammengetragen, die klar zeigen: Wir müssen uns darauf einrichten, weiterhin mit den Masernviren zusammenzuleben. Die Massenimpfungen führen uns in eine volksgesundheitliche Sackgasse, aus der es kein Zurück gibt. Wir und alle uns nachfolgenden Generationen werden gezwungen sein, auf unbestimmte Zeit eine annähernd hundertprozentige Durchimpfung aufrechtzuerhalten. Wenn die Impferei so weitergeht, werden wir in wenigen Jahren dort hin kommen, wo z.B. die USA schon

heute sind: Jedes Nachlassen in der Impfdisziplin kann dann Masernepidemien heraufbeschwören, die weit gefährlicher verlaufen werden, als die bisher bekannten natürlichen Masern. Beispiele dazu gibt es auch aus unserem Jahrhundert. Wem nützen eigentlich solche Sachzwänge?

Bei der individuell angepassten Impfung bleiben

So liegt der Schluss nahe, dass es nicht vernünftig ist, die offizielle MMR-Impfdoktrin fraglos hinzunehmen. Vielmehr scheint es volksgesundheitlich wünschenswert, dass möglichst viele Eltern ihre Kinder nicht routinemässig gegen Masern-, Mumps und Röteln impfen lassen. Es gibt keinen überzeugenden Grund, von der Praxis der individuell angepassten Impfung abzukommen. Um den Eltern (und Lehrern) ein informiertes Mitentscheiden zu erleichtern, hat die erwähnte Arbeitsgruppe eine Informationsbroschüre ausgearbeitet: «Masern-Mumps-Röteln-Impfung: Warum die Eltern mitentscheiden sollen.» Sie kann bezogen werden bei: Arbeitsgruppe für differenzierte MMR-Impfungen, Postfach, 3000 Bern 9 (Einzellexemplare gratis, wenn frankiertes, adressiertes Antwortcouvert beiliegt).

Dr. med. P. Klein, Bern

sie hätte ja Zwergekaninchen. Die sollten schliesslich klein bleiben, brauchten also nur wenig Futter.

In einem anderen Schulhaus konnte ein Meerschweinchen kaum mehr gehen. Seine Krallen waren zu lang, mindestens 2 cm!

Auch jener kranke, halbblinde Papagei ist zu bedauern, der in seinem Käfig in einem Schulhausgang dahinvegetiert. Sicher wäre auch da jemand bereit gewesen, den geselligen Vogel in den Ferien daheim zu betreuen. Warum ihm nicht im Werkunterricht einen artgerechteren Käfig basteln? Die Schüler sollen doch erleben dürfen, dass Tiere viel Freude, aber auch viele Pflichten mit sich bringen.

Besonders wenn Tiere einzeln gehalten werden, ist es eine Notwendigkeit, dass man sich regelmässig mit ihnen abgibt. Man darf sie nicht bloss «hervornehmen», wenn man sie zufällig in der Schultunde «braucht».

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Mitglieder von Schulkommissionen: Erkundigen Sie sich vermehrt nach den stummen Kreaturen in Ihren Schulen!

Übrigens, wir hätten in der Schweiz ja ein gültiges Tierschutzgesetz.

Magdalena Lüthi, Zielebach

Tierhaltung in der Schule?

Ein Kaninchen mit acht Jungen wurde während der Ferien im Schulzimmer zurückgelassen und nicht jeden Tag mit Futter versorgt. Zufällig wurden die hungrigen Tiere von einer Kollegin entdeckt. Die Verantwortliche meinte dann,

Vereinfachung kann auch sinnvoll sein

(Zum Artikel «SBB, PTT und die deutsche Rechtschreibung» in der «SLZ» 3/89)

Dass die deutsche Sprache unter «Verarmung» leidet, kann man täglich bei der Zeitungslektüre erfahren, wo sich einzelne Berufsjournalisten ihrer eigenen Ausdrucksweise bedienen. Ganze Lehrerzeitungen liessen sich mit Beispielen von sprachlichen «Entgleisungen» füllen. Auch Schulmeister sind nicht über jeden Verdacht erhaben, ertappte ich mich doch hin und wieder dabei, ein sprachliches Gebilde kritiklos hinzunehmen, das zu Protest geradezu herausfordert. Was nun das Ausfüllen von Post- oder andern Checks betrifft, bin ich der Ansicht, dass hier eine Vereinfachung notwendig, ja sogar sinnvoll sein kann. Versuchen Sie einmal, den Betrag von Siebentausendachthundertdreihundneunzig auf einem Postcheck einzutragen! Das zur Verfügung stehende Feld ist 76 mm lang. Für leserliche Schrift wird Ihnen der zustehende Checkbeamte der PTT dankbar sein. Der von Ihnen genannte Betrag von hundert Franken hat ausgeschrieben natürlich genügend Platz, so wie eben runde Beträge kein Problem darstellen. Die

Autoren dieser Nummer

Hans FURER, Höhenstrasse 4, 8127 Forch (ab 20. März 1989);
Feldackerweg 3, 3067 Boll

Dr. Richard MARTIN,
Hünenbergstrasse 31, 6006 Luzern
Urs SCHILDKNECHT, Zentralsekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Elfie SCHÖPF, c/o Swissaid,
Jubiläumsstrasse 60, 3000 Bern 6
Arnold WYRSCH, ZBS,
Guggistrasse 7, 6005 Luzern

Bildnachweis
HEKS-Fotoarchiv, Bern (Titelbild,
13 bis 15, 39)
LBA-Archiv, c/o SLV, Zürich
SWISSAID, Bern (9 bis 11)



Fortsetzung Seite 51

Vitamine hat der neueste Nestlé-Schullehrgang zur gesunden Ernährung zum Inhalt. Auch dieser Lehrgang ist als begleitendes Lehrmaterial für Schulen konzipiert und ist gleich aufgebaut wie die bereits erschienenen.

6 Folien für den Hellraumprojektor und ein Lehrerheft, in dem wichtige Fragen und Antworten zu den Vitaminen enthalten sind, unterstützen den Lehrer beim Unterricht im Fach Ernährung. Die Folien und das Lehrerheft sind unter Bezug von Ernährungswissenschaftern und Pädagogen erarbeitet worden. Die Folien sind farbig illustriert und mit den wichtigsten Angaben versehen. Das Lehrerheft ist als Frage-und Antwortspiel gestaltet.

Lehrgang Vitamine 6 Folien

Bestell-Coupon

Die Lehrgänge interessieren mich.
Bitte senden Sie mir:

- | | | |
|--------|--------------------------|---|
| Anzahl | <input type="checkbox"/> | Lehrgang Vitamine
Dossier zum Preis von Fr. 30.- |
| Anzahl | <input type="checkbox"/> | Lehrgang Mineralstoffe
Fr. 30.- |
| Anzahl | <input type="checkbox"/> | Lehrgang Proteine
Fr. 35.- |
| Anzahl | <input type="checkbox"/> | Lehrgang Kohlenhydrate
Fr. 25.- |
| Anzahl | <input type="checkbox"/> | Lehrgang Nahrungsfasern
Fr. 25.- |
| Anzahl | <input type="checkbox"/> | Lehrgang Fett (Lipide)
Fr. 35.- |

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Nestlé Produkte AG
Abteilung für Ernährung
Postfach 352
1800 Vevey

ot 12.88

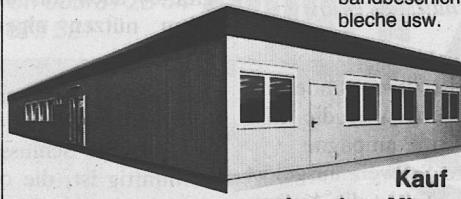
Ihre allerbeste Wahl: WERAG-PLATAL

Raumsysteme für alle Anwendungsbereiche. Ausbau nach Wunsch

Vom einfachen und qualitativ trotzdem hochstehenden Standard bis zu gehobensten Ausführungen alles aus einem Pro-

gramm. Dank jahrzehntelanger Erfahrung und eigenem Ingenieur- und Planungsbüro sind wir Spezialisten im Mobil-Bau.

Aussenverkleidungen: Fassadenputz, Klinker, Holz, kunststoffbandbeschichtete PLATAL-Profilbleche usw.



WERAG AG
Seestrasse 17
8703 Erlenbach ZH
Tel. 01 910 33 00

Schweizer Schulschrift

Bewegungsschule 1 + 2 von Fritz Jundt

Fr. 1.80

Einführung in das Kartenverständnis

von Müller/Keller

Fr. 4.50

Das Basteldorf

von Müller/Keller

Fr. 12.50

Fotoalbum zum Selbermachen

von Bido in den Größen 24x24 und 24x30 cm. Anhand einer guten Anleitung können Sie mit Ihrer Klasse ein begehrtes Album mit eigener Deckengestaltung herstellen. Fr. 7.80 bzw. Fr. 8.80. Wir senden Ihnen ein günstiges Probiermuster.

Kantonaler Lehrmittelverlag

Bido, 6460 Altdorf, Telefon 044 208 08

Unihockey, ein Spiel erobert die Schulen!

NEU: jetzt auch Schaft «FIBER» sowie Schaufel «FIBER SUPER» (Schaufelhöhe 75 mm) einzeln erhältlich!



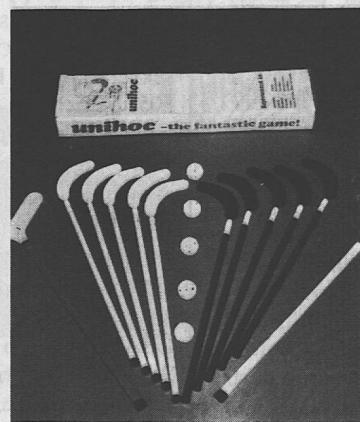
unihoc®

Einzelpreise

Fr.

Unihockey-Stock «MATCH»	14.—
Unihockey-Torhüterstock	17.50
Unihockey-Ball (weiss oder rot)	2.—
Unihockey-Tor (120x180 cm)	
inkl. Netz	285.—
Unihockey-Netz	59.—
Unihockey-Kleber	2.—
Unihockey-Tasche	45.—

Für weitere UNIHOC-Produkte verlangen Sie bitte unseren Prospekt!



Ein UNIHOC-Set
«Match» enthält:

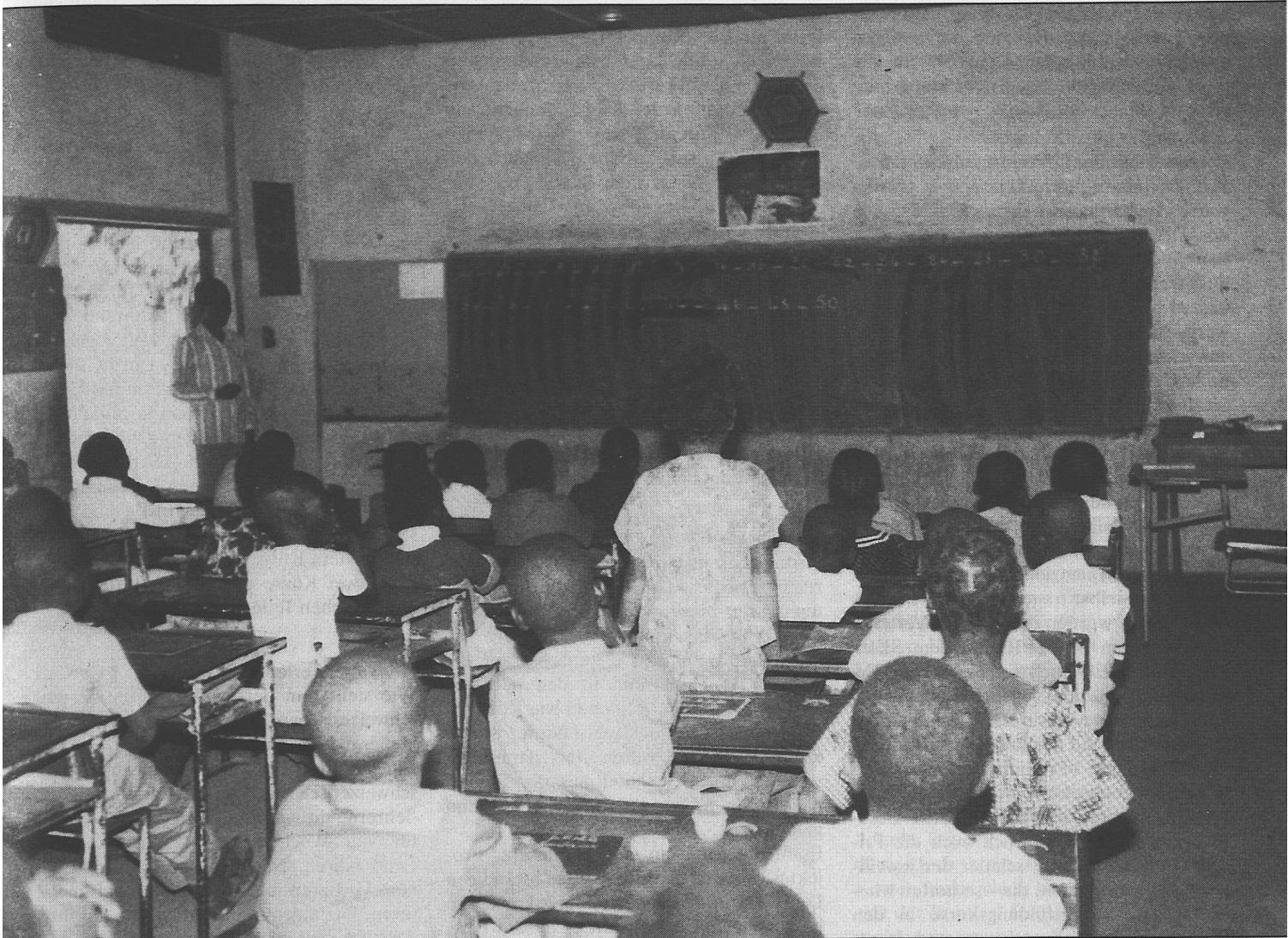
- 10 Unihockey-Stöcke (5 schwarze, 5 weisse)
- 2 Unihockey-Torhüterstöcke
- 5 Unihockey-Bälle

Set-Preis Fr. 150.—

Generalvertretung und Verkauf für die Schweiz:



Freizeit, Sport und
Touristik AG
6315 Oberägeri
Telefon 042 722 174



Lehrerfortbildung in Afrika: Kollegiale Hilfe aus der Schweiz

Der «Schweizerische Lehrerverein» (SLV) und die «Société pédagogique de la Suisse romande» (SPR) führen seit 1965 regelmässig Lehrerfortbildungskurse auf der Primarschulstufe in den Ländern Mali, Zaire und seit 1985 auch in Togo (früher auch in Kamerun) durch. Trotz dieser nun bald 25jährigen Tradition, ist diese Arbeit in grossen Teilen der schweizerischen Lehrerschaft noch weitgehend unbekannt. Unser Beauftragter HANS FURRER (Boll) umreisst hier den Rahmen unserer Aktionen in Afrika. In den nächsten Nummern folgen einige konkrete Erlebnisberichte von Teilnehmern sowie Grundsätzliches zur Situation der Schule in Afrika und deren Zukunftsperspektiven.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die heutige Finanzlage der meisten afrikanischen Staaten und insbesondere die «Sanierungspläne» der Weltbank wirken sich in sehr schwerwiegender Art auf das Erziehungswesen aus: Mali und Zaire können für die Lehrerfortbildung keine finanziellen Mittel bereitstellen, Togo nur in

sehr bescheidenem Masse. Aus diesem Grunde sind die Fortbildungskurse des SLV/SPR die einzige Möglichkeit für die Lehrerinnen und Lehrer dieser Länder, ihre oft nur rudimentäre Grundausbildung zu erweitern. Dies scheint uns um so nötiger, als deren Grundausbildung oft noch sehr stark von der kolonialen Schulsitu-

tion geprägt ist und weder den kulturellen Gegebenheiten in den betroffenen Ländern noch den neueren pädagogischen und didaktischen Erkenntnissen entspricht. Indem versucht wird, die Verantwortung für die Durchführung der Kurse mehr und mehr in die Hände unserer Partnerorganisationen in den einzelnen Ländern überge-

hen zu lassen, fügen sich unsere Aktionen problemlos in den Rahmen der neueren entwicklungspolitischen Konzepte ein, die ja daraufhin tendieren, Entwicklungshilfe stets als *Hilfe zur Selbsthilfe* zu verstehen.

Partnerschaft der Lehrerorganisationen

Seit Beginn unserer Aktionen in Afrika war es eines unserer Prinzipien, diese in der *Zusammenarbeit von Lehrerorganisation zu Lehrerorganisation* zu planen und durchzuführen. Aus diesem Grunde sind unsere direkten Partner die Lehrergewerkschaften der jeweiligen Länder, d.h. das «Syndicat National de l'Education et de la Culture» (SNEC) in Mali, das «Syndicat des Enseignants laïcs du Togo» (SELT) in Togo und die «Fédération Nationale des Enseignants du Zaïre» (FENEZA) in Zaire.

Mit der Ausweitung unserer Aktionen in Togo und Mali musste das obige Prinzip relativiert werden, da z.B. in Togo unser Partner die finanziellen Aufwendungen nicht mehr selbst tragen konnte. Aus diesem Grunde wurden die neueren Verträge zwischen dem SLV/SPR und dem SELT bzw. dem SNEC auch vom jeweiligen Erziehungsministerium gegengezeichnet.

Die Zielgruppe unserer Aktionen sind ausschliesslich auf der Primarschulstufe tätige Personen: Primarlehrerinnen und -lehrer, Schuldirektorinnen und -direktoren, Inspektoren und pädagogische Berater. Indirekt sind natürlich auch die Primarschülerinnen und -schüler der jeweiligen Länder betroffen, die – so hoffen wir – durch unsere Fortbildungskurse in den Genuss eines lebensnaheren und insgesamt besseren Unterrichts kommen.

Autonome Entwicklung fördern und Status der Lehrkräfte erhöhen

Von unseren Aktionen erwarten wir hauptsächlich Auswirkungen auf zwei Ebenen:

Durch die Vermittlung von lernpsychologischen Erkenntnissen zur Lernsituation des Schülers und zu seiner Motivation, durch die methodisch-didaktische Neuaufbereitung sowohl der Grundfächer Lesen, Schreiben und Rechnen als auch der natur- und sozialwissenschaftlichen Fächer im Sinne einer aktiven Pädagogik, durch Einbezug der Umwelt des Schülers in die Schule in umfassendem Sinn (vom kulturellen Hintergrund bis zu aktuellen Umweltschutzfragen) und durch Aktivierung von handwerklichen Fähigkeiten im Sinne der «Ruralisation» der Schule erhoffen wir uns die Heranbildung einer Generation von Frauen und Männern, die sowohl fähig sind, sich in den Dienst einer *autonomen Entwicklung* im Interesse ihres Volkes zu stellen, als auch als kompetente Partner eine sinnvolle Zusammenarbeit weiterzuführen.

Durch die Fortbildungskurse erhoffen wir nicht nur die Kompetenz der jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer zu erhöhen, sondern auch deren *sozialen Status*. Indem wir die Organisation der Kurse allmählich in die Hände unserer Partnerorganisationen übergehen lassen, erhöhen wir auch den Status und das Gewicht dieser Organisationen gegenüber den Regierungen, was letztlich wieder den einzelnen Kolleginnen und Kollegen, aber auch der Qualität des gesamten Erziehungswesens zugute kommt.

Die Projektziele

Da wir uns in den drei Projektländern weitgehend nach den Wünschen und Bedürfnissen unserer Partnerorganisationen richten, müssen die Projektziele nach Ländern getrennt behandelt werden:

Mali

In Mali hat der Ausbildungsstand unserer Partner bereits ein recht hohes Niveau erreicht. Dies ermöglichte uns, in den letzten Jahren unsere Aktionen – mit einem Stock von einheimischen Kursleitern aus der Region Bamako – zunächst auf die Region Bougouni und in den nächsten Jahren auf weitere Regionen wie Koulikoro (Herbst 88) und Kayes (Winter 88) zu erweitern. Dabei wurde stets darauf geachtet, sofort Kursleiter aus der Region nachzuziehen, was uns auch weitgehend gelungen ist.

Es bleibt weiterhin ein Ziel unseres Projektes, unsere Partner zur selbständigen Durchführung von Fortbildungskursen zu befähigen. Dabei mangelt es unsrer Partnern nicht an organisatorischem oder pädagogischem Geschick, sondern an finanziellen Mitteln (*pas de Suisses – pas d'argent*). In organisatorischer und pädagogischer Hinsicht werden die Kurse in Mali nämlich seit einigen Jahren fast ausschliesslich von unseren malischen Partnern getragen, und die schweizerischen Lehrerinnen und Lehrer funktionieren mehr und mehr nur noch als Berater.

Geplant ist in den nächsten Jahren die Erweiterung unserer Aktionen auf die Regionen Mopti und evtl. Gao. Daneben sollen auch Wiederholungskurse in den alten Regionen durchgeführt werden. Somit werden wir in den nächsten Jahren wiederum drei Kurse pro Jahr durchführen, die von rund 350 malischen Kolleginnen und Kollegen besucht werden können.

Togo

Unser Projekt in Togo ist mit diesem Jahr in eine neue Phase getreten. Nachdem wir bisher rund 80 Schuldirektorinnen und -direktoren zu Kursleitern in Handarbeit und Werken geformt haben, haben diese 1988 ihrerseits 400 Primarlehrerinnen und -lehrer in einem dieser Fächer ausgebildet. Die Ausbildung im anderen Fach erfolgt

im nächsten Jahr. Mit dem SELT wurde ein Sechsjahresvertrag abgeschlossen, der die Ausbildung von 1200 Lehrerinnen und Lehrer in drei Zweijahreszyklen vorsieht.

Zaire

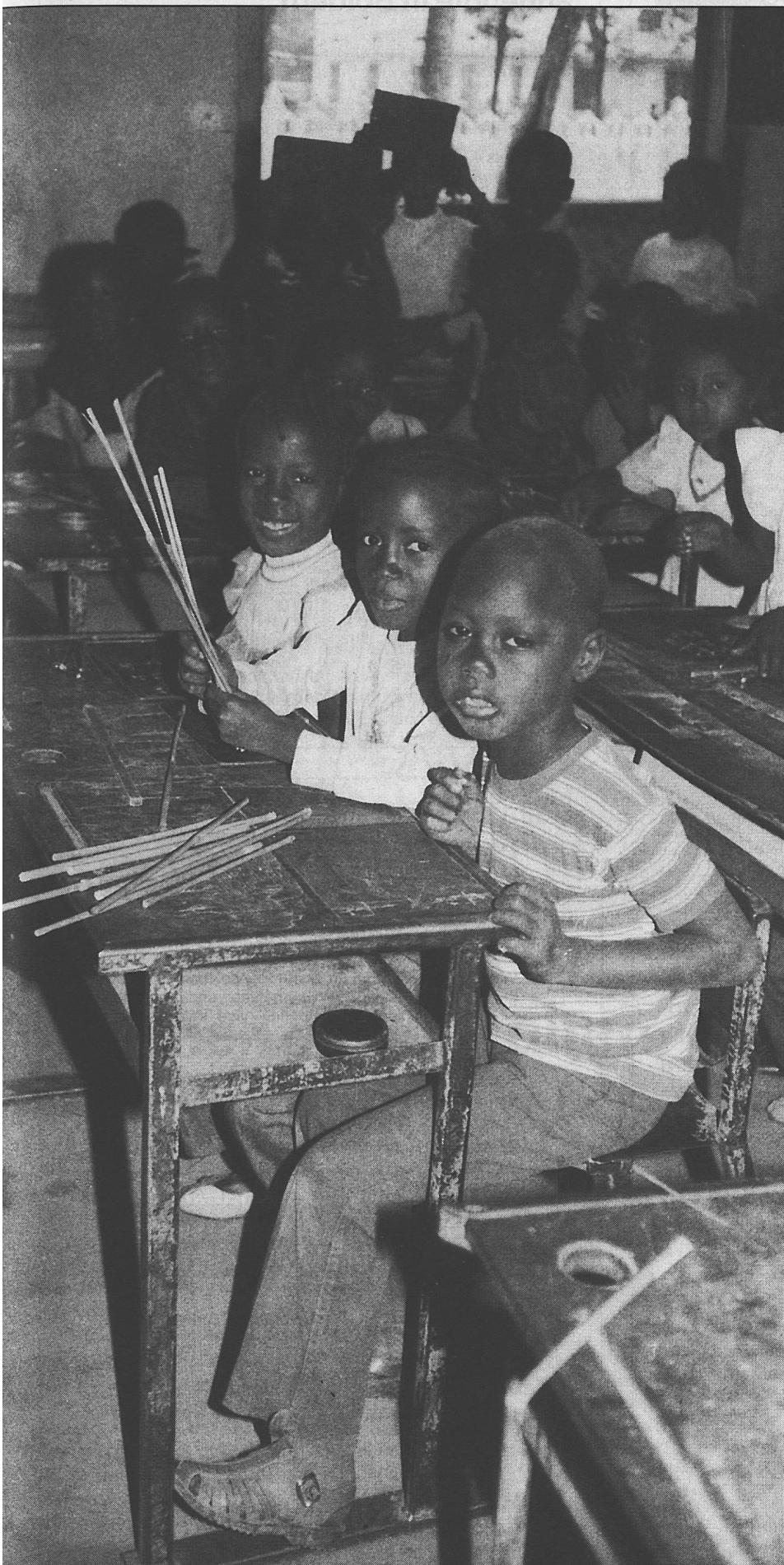
Die äusserst schlechten sozialen und Ausbildungsbedingungen in Zaire haben es uns noch nicht erlaubt, unsere Aktionen auf andere Zentren als die bisherigen auszuweiten. Hingegen wurde doch eine erste Verselbständigung unserer Partner erreicht, die in den letzten zwei Jahren erste eigenständige Mini-Stages während des Jahres durchgeführt haben. Weiter gelang es unseren Equipen, eine ganzheitliche Sichtweise der Schule zu vermitteln, indem die Kurse unter einem sogenannten «fil rouge» gestaltet wurden, d.h. in jedem Kurs wurde versucht, die Aktivitäten in allen Fächern des zairischen Lehrplans um ein Thema zu gruppieren (z.B. das Wasser, der tropische Regenwald...). Geplant sind weitere Kurse im bisherigen Rahmen, d.h. zwei Kurse pro Jahr mit rund 300 afrikanischen Teilnehmern.

Sinnvoller Ferieneinsatz

Wie sieht nun der konkrete Einsatz der schweizerischen Lehrerinnen und Lehrer in diesen Ländern aus?

Eine Equipe besteht aus vier bis sechs schweizerischen Primarlehrerinnen und -lehrern, die während den Sommerferien für vier Wochen in das entsprechende Land fahren. Nachdem sie bereits in einem Vorbereitungs-Weekend und an mehreren Sitzungen in der Schweiz in ihre Arbeit eingeführt worden waren, bereiten sie im Land selbst in der ersten Woche, zusammen mit den afrikanischen Formateurs, den dreiwöchigen Weiterbildungskurs konkret vor. In den Kursen selbst werden einerseits grundsätzliche Lektionen zu pädagogischen, psychologischen und didaktischen Themen gehalten, andererseits von den Kursteilnehmern Lektionen vorbereitet und mit Übungsschulklassen durchgeführt. Eines der wichtigsten Ziele der Kurse ist es dabei, den afrikanischen Lehrerinnen und Lehrern die *Methode des entdeckenden Lernens* näherzubringen. Dabei gilt es, sehr subtil vorzugehen und nicht etwa in «neokolonialistischer» Art unsere Methoden als fortschrittlicher, effizienter usw. hinzustellen, sondern gemeinsam mit den einheimischen Formateurs, in den Übungsschulsituationen und in langen Diskussionen, die Vorteile einer solchen Methode für die Schüler herauszuarbeiten.

Unterrichtssprache in allen Kursen ist *Französisch*, was die Auswahl der Kursleiterinnen und -leiter aus der deutschsprachigen Schweiz sehr erschwert. Dabei sind keine perfekten Französischkenntnisse erforderlich, doch sollte man sich – und sei-



ne pädagogischen Ideen – verständlich ausdrücken können. Was mehr zählen muss als die Beherrschung des Französischen, ist die grundsätzliche Einstellung zu unseren Partnern in Afrika.

Die schweizerischen Kursleiterinnen und -leiter müssen zudem bereit sein, für ein Taschengeld ihre Ferien zu «opfern» und unter oft schwierigen klimatischen und sanitären Bedingungen eine intensive Arbeit zu leisten. Sie werden dafür mit eindrücklichen und unvergesslichen Erfahrungen belohnt, die sie auch in ihrer Arbeit in der Schweiz beeinflussen werden.

Die Finanzierung der Kurse

Dank des freiwilligen Einsatzes unserer Lehrerinnen und Lehrer während der Ferien können die Kurse sehr kostengünstig durchgeführt werden. So kosteten die sechs Kurse, die 1988 durchgeführt wurden und an welchen 1094 afrikanische Kolleginnen und Kollegen teilgenommen hatten, 292 000 Franken, was einem Beitrag von *267 Franken pro Kursteilnehmer* entspricht. Dabei sind die Flüge der schweizerischen Kursleiter, deren Unterkunft und Ernährung, die Transporte und ein Taschengeld für die afrikanischen Kolleginnen und Kollegen und sämtliche Materialkosten eingeschlossen. Man vergleiche diese Kosten einmal mit den Kosten für einen Lehrerfortbildungskurs in der Schweiz! Für die Finanzierung der Kurse besteht beim SLV ein besonderer Fonds, der jedoch nicht für diese alljährlichen Kosten ausreichen würde. So beteiligen sich der Bund, d. h. die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit, zu 50% und die Pestalozzi-Weltstiftung zu rund 30% an den Projektkosten. Der Rest wird aus dem LBA-Fonds und aus Spenden von einzelnen Kantonen oder Gemeinden aufgebracht. Das Projekt soll aber, als Projekt des SLV, nicht nur ideell, sondern auch finanziell wieder vermehrt von den Schweizer Lehrerinnen und Lehrern getragen werden. Schon mit *zwanzig Franken pro Monat* kann praktisch der ganze Weiterbildungskurs für einen afrikanischen Kollegen finanziert werden. Wäre dies nicht bedenkenswert?

Unser PC-Konto:
Schweizerischer Lehrerverein
Zürich 80-2623-0 (Vermerk: LBA)



DIE BAUMWOLLE: EINE GESCHICHTE OHNE ENDE

Die Baumwolle hat die Geschichte der Menschheit verändert; sie prägt auch die Gegenwart. Millionen von Menschen leben von der Baumwolle. Millionen anderer Menschen leben wortwörtlich in Baumwolle. Oft ohne es zu wissen. Baumwolle ist überall. Ein Leben ohne sie lässt sich nur schwer vorstellen.

Zwei Hefte für den Lehrer (total 84 Seiten) und eine Zeitung von 28 Seiten für jeden Schüler, «KING COTTON, eine gesponnene Geschichte», alles illustriert, lassen das Epos dieser einzigartigen Faser in wirtschaftlicher, historischer und vor allem menschlicher Perspektive wieder erstehen.

Kreuzzüge, Aufstieg Venedigs, grosse Entdeckungen, koloniale Eroberung, industrielle Revolution..., alles Themen, welche in den Lehrprogrammen aufgeführt werden und durch die Baumwolle belebt und neu entdeckt werden können.

Diese Serie kann gratis mit dem untenstehenden Abschnitt beim Informationsdienst der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) bezogen werden.

Bestellschein ausfüllen und senden an:
EDA/DEH, Information, 3003 Bern

Ich bestelle _____ Serie(n) der Dokumentation über die Baumwolle, inklusive _____ Expl. der Zeitung (max. 30 Expl.)

Name und Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

GRATIS!

Fortbildungs- und Ferienkursangebote in Boldern

18. bis 23. März: **Meditative Entspannung – Kraft aus der Stille schöpfen –**
9. bis 14. April oder 23. bis 28. Juli: **Meditatives Singen mit Obertönen**
30. Juli bis 4. August: **Entspannen mit Tönen, Klängen und Musik**
1. bis 6. Oktober: **Die Märchen des Hans Christian Andersen – erzählen, spielen, malen, erleben... (Ort: Wartensee)**
8. bis 13. Oktober: **Gestaltete Sprache: Märchen erzählen Texte lesen – verstehen – gestalten – sprechen**
19. bis 23. März: Thema Passionen. Texte zum Thema Leiden und Leidenschaften – vom Altertum bis zur Moderne – 23. bis 28. Juli: Morgenstern – Ringelnatz – Tucholsky – Lyrik und Prosa mit Witz und spritziger Ironie
28. März bis 1. April oder 20. bis 25. August: **Atem – Stimme – Artikulation**
Seminare für Atem-, Stimm- und Sprechgestaltung
12. bis 15. Mai: **Musik erleben durch Bewegen (über Pfingsten)**
31. Juli bis 4. August: **Musik und Bilder**
Kursleiter:
Gerhild Bernard, Dozentin für Sprecherziehung
Gerhard Hofbauer, Prof. für Musik, Päd. Akademie Linz
Klaus D. Meyer, Atem-, Stimm- und Sprecherzieher
Detaillierte Programme, Auskunft usw. bei
Evang. Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf
Sekretariat: Astrid Michel, Telefon 01 922 11 71

Heim für 28 geistig Behinderte

(Erwachsene)

sucht auf Frühjahr 1989

Mitarbeiterin

(evtl. auch ohne spezielle Ausbildung).

Wenn Sie es schätzen, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, gerne vielseitige Aufgaben übernehmen und dabei möglichst oft unsere Behinderten beziehen, wird Ihnen diese Stelle gefallen. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und zeigen Ihnen unverbindlich unseren Betrieb.

Wir freuen uns auf Ihren Telefonanruf oder Ihre schriftliche Bewerbung.

Familie F. Ganz-Furrer, Heim zur Mühle, Uessikon,
8124 Maur ZH (am Greifensee), Telefon 01 980 08 74

Freies katholisches Lehrerseminar St. Michael, 6300 Zug

Leitideen unserer Schule:

- Berufsschule, 5 Jahre
- kleine Schule, Flexibilität
- ganzheitliche Bildung
- persönliche, religiöse Erziehung
- Schülermitverantwortung
- Reformprojekte

Voraussetzungen für den Eintritt:

- Sekundar- oder Bezirksschule
- Berufsberatung
- Lern- und Arbeitsfreude

Schulbeginn: August 1989

Unterlagen, persönliche Beratung: P. Dr. W. Hegglin, Telefon 042 21 39 52

Aufnahmeprüfung: 10./11. April 1989

Die andere Entwicklungshilfe:



Lernen veranstalten, den Glauben an Veränderungsmöglichkeiten stärken

Die Reportage der SWISSAID-Mitarbeiterin ELFIE SCHÖPF ist nicht nur als Hintergrunddokumentation für Abzeichen verkaufende Klassen interessant; als Lehrer und Erzieher muss uns auch der pädagogische Ansatz solcher Entwicklungsarbeit berühren.

Bewusstseinsbildung als konstituierendes Element der Entwicklungszusammenarbeit

Immer mehr Basisbewegungen in der dritten Welt nehmen ihr Schicksal in die eigenen Hände. Ein Heer von Armen und Unterdrückten – die «Revolution der Barfüssigen» – kämpft ums Überleben und um die Befreiung aus entwürdigenden Abhängigkeitsverhältnissen. SWISSAID setzt heute einen beträchtlichen Anteil ihrer Spenden und der Bundeszuschüsse für Bewusstseinsbildungsprogramme solcher Ba-

sisbewegungen in Indien und Lateinamerika ein. Bisher Unterdrückten wird damit die Möglichkeit gegeben, eigene Entscheidungen zu treffen und innerhalb ihrer Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Die in der Selbsthilfegruppe neu erworbene Fähigkeit wird zur Antriebskraft des gemeinsamen Fortschritts. Beispiele der Arbeit von SWISSAID in Indien und Ecuador mögen diese These verdeutlichen.

Entwicklungshilfe – darüber sind sich kompetente Fachleute heute einig – bleibt weitgehend wirkungslos, wenn sie nicht Veränderungen im weitesten Sinn auslöst. Das Aufkleben von punktuellen «Trostpflastern» hilft nicht weiter. Benachteiligte Menschen in der dritten Welt müssen in die Lage versetzt werden, ihre «Entwicklung» selbst zu bestimmen, ihre Bedürfnisse nach eigenen Vorstellungen zu befriedigen und im Endeffekt von fremder Hilfe unabhängig zu werden. Entwickeln heisst ja zum Vorschein bringen, was bereits im

Keim vorhanden ist. Das Ziel von Bewusstseinsbildungsprojekten, wie sie die SWISSAID in verschiedenen Formen unterstützt, ist die Entwicklung des zu kurz gekommenen Menschen selbst, damit er seine Rechte erkennt und seine Würde erobert. Das bedingt Veränderungen im Verhalten, im Handeln der Betroffenen. Nur sie selbst können die Ketten der Armut, Marginalisierung, Ausbeutung und Entwürdigung sprengen. Dazu müssen sie sich erst der Beschaffenheit dieser Ketten bewusst werden. Unterdrückte brauchen keine Geschenke. Besser ist, sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte gegenüber den Mächtigen zu unterstützen. Entwicklungshilfe kann so zur Errichtung eines Lebensraumes führen, in dem Unterdrückung nicht mehr möglich ist.

Zum Beispiel Indien

Die politische Entwicklung muss um die Arbeit herum entstehen

In einem Dorf im Gliedstaat Madhya Pradesh wehrte sich eine kleine Frauengruppe gegen die ausbeuterischen Machenschaften des Händlers, der den Marktplatz beherrschte. Die Frauen bewarben sich selber um das Marktpatent und übernahmen den Verkauf von Gemüse, Eiern usw. Dabei klärten sie die Leute über das Zustandekommen der durch die Zwischenhändler schamlos überhöhten Preise auf und informierten über gewisse Manipulationen an den Waagen, wie sie auf indischen Märkten gang und gäbe sind. Natürlich ging es nicht allzu lange, bis sich die Dorfpolitiker und Hochkastigen mit dem Geldverleiher und dem Grosshändler zusammensetzen, um dem Treiben der Frauen ein Ende zu bereiten. Diese wurden kur zum vom Markt vertrieben. Doch noch ist für sie nicht alles verloren, denn zurzeit läuft ein Gerichtsprozess gegen die betrügerischen Händler. Dieser Prozess wird von der indischen Entwicklungsorganisation PRAYOG mit juristischem Rat und einiger Begleitpropaganda unterstützt.

Der Gründer und Leiter dieser Organisation, Shri P. V. Rajgopal, ist heute Animator, Förderer und Ermöglicher einer originalen Art von Entwicklungszusammenarbeit. Mit jugendlichen Helfern aus allen Schichten der Bevölkerung von Madhya Pradesh übt er die in Indien so notwendige Gruppensolidarität ein. In nahezu hundert Bezirken dieses indischen Teilstaates leisten die von seiner Organisation PRAYOG (zu deutsch: «Experiment») ausgebildeten und in die Dörfer entsandten jugendlichen Sozialarbeitergruppen einen mutigen Einsatz für die Ärmsten. Sie arbeiten direkt mit Niedrigkastigen zusammen, den sogenannten Unberührbaren,

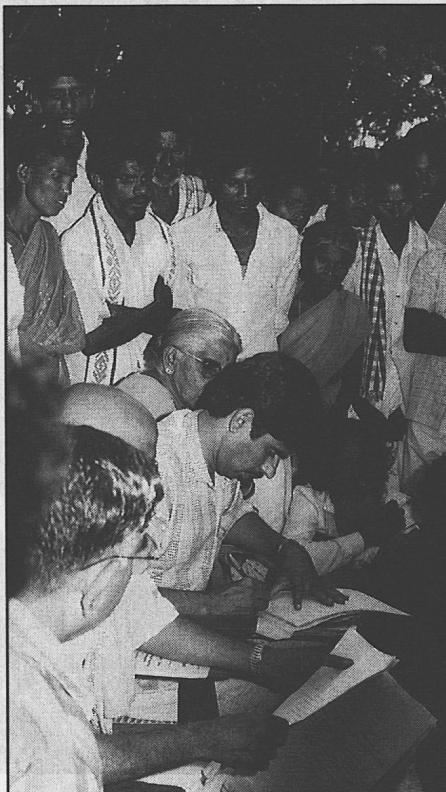
mit Angehörigen der ausgebeuteten Urstämme, Frauengruppen, Landlosen, Taglöhner und Arbeitslosen. Die Organisation PRAYOG stärkt den in den Dörfern tätigen Jugendlichen den Rücken, bietet ihnen Anregung, Schutz, Unterstützung und immer wieder Motivation für neue Aktionen. «Als Individuum, als Bürger dieses Landes oder dieser Welt», so sagt Shri Rajgopal, «haben wir die Pflicht, eine

tion ist vor allem an «Aktionen» interessiert und weniger an Institutionen.»

Die PRAYOG-Jugendgruppen tragen folgendes Programm unter die Benachteiligten:

1. Ihr müsst kontrollieren können, was ihr habt, müsst behalten können, was ihr habt. Dazu gehört auch eure Kultur.
2. Werft eure eigenen Schwächen (Alkoholismus, Brutalität) über Bord. Gebt schlechte Gewohnheiten auf, die euch an den Rand drängen.
3. Nehmt euch, was euch zusteht. Kämpft dafür!
4. Schafft Alternativen. Lasst euch nicht von Außenstehenden abhängig machen.»

Kein Wunder, dass die PRAYOG-Leute mit ihrer offenen Sprache oft in Clinch mit Lehrern, Politikern und vor allem mit Angehörigen führer Kasten geraten! «Politiker», sagt Rajgopal, «machen in unserem Gebiet, was sie wollen. Niemand außer uns stellt ihre Machenschaften in Frage. Deshalb werden wir auch in Zeitungen angefeindet. Wir machen Probleme. Einige nannten uns Asoziale. Doch wenn «sozial» Korruption und Kastendünkel bedeutet, dann bin ich gerne asozial...» Die «social action groups», die in den Dörfern aus allen Schichten rekrutiert werden, absolvieren im PRAYOG Training Centre ein zehntägiges Ausbildungsprogramm (Reise und Unterhalt der Jugendlichen werden von der SWISSAID finanziert). Dort lernen sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln, Probleme und deren Ursachen erkennen und nach Lösungsansätzen suchen.



aktive Rolle zu spielen.» Zu dieser Aufgabe haben ihn vor Jahren seine Lehrer in einem gandianisch geführten Ashram (Lebensgemeinschaft) inspiriert, in dem er seine Zweitausbildung – er war vorher Tänzer und Kulturschaffender – zum Agronomen und Entwicklungshelfer gewossen.

Seine heutige Tätigkeit umschreibt er wie folgt: «Ich suche den Kontakt mit möglichst vielen Jugendlichen. Wir bilden die Motivierten aus und versuchen, mit ihnen zusammen ein Klima zu schaffen, in dem man leben und für eine gemeinsame Sache kämpfen kann.»

Im Sinne Gandhis, aber mit neuen Vorzeichen

Die gemeinsame Sache beinhaltet in diesem rückständigen Gebiet von Madhya Pradesh den Kampf gegen die Ausbeutung und Entrechtung der Armen. «Die von uns rekrutierten jugendlichen Sozialarbeiter», so Rajgopal, «sollen dabei auch fähig werden zu wachsen, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Die junge Genera-

«In meinem Dorf darf niemand verhungern...»

Zurück im Dorf, gründen viele von ihnen neue Jugendgruppen, die mit dem Zentrum in Kontakt bleiben. Zehn von hundert bleiben als Kleingruppe im Zentrum zurück und kümmern sich um die Vernetzung der in den Dörfern arbeitenden Jugendlichen. Im Dorf wird zuerst die Lage der einzelnen Dorfbewohner studiert. Dann werden Informationskampagnen durchgeführt, z.B. kürzlich die Aktion «In meinem Dorf darf niemand verhungern». Die Gruppe ging der Frage nach, weshalb nicht alle zu essen haben, und machte die für einige Dorfgewaltige oft beschämenden Resultate publik.

«Es gäbe überall genug zu essen», sagt Rajgopal, «aber wenn Nahrungsmittel verkauft werden, sind sie für die Armen zu teuer. Hier müssen wir ansetzen; denn mindestens 50 Prozent der Probleme könnten in diesem Land durch eine bessere Verteilung gelöst werden.» – In den Dörfern mehr Gerechtigkeit schaffen: Dies ist das Aktionsfeld, in dem sich die jungen, von SWISSAID unterstützten

PRAYOG-Leute mit viel Mut und Begeisterung betätigen.

Ihre Methoden unterscheiden sich in der Tat vom humanitären Helferwillen vieler gutmeinender Leute. Rajgopal meint: «Meiner Ansicht nach ist Entwicklung Kampf um Gerechtigkeit.»

Zum Beispiel Ecuador

Den Bauern zu spüren geben, dass sie Veränderungsmöglichkeiten haben...

Interview mit dem ecuadorianischen SWISSAID-Koordinator Francisco Gangotena in Quito

Nach ausgedehnten Studien und bereits jahrelangem Einsatz im Dienste der Unterdrückten seines Landes stieß Francisco Gangotena vor fünf Jahren zur SWISSAID. Seine Freunde sind die Campesinos, die kleinen, verarmten Bauern. Mit ihnen unterhält er im Namen der SWISSAID solide Partnerschaften. In ebenbürtiger Zusammenarbeit hilft er beim Aufbau von Selbsthilfegruppen und Organisationen zur Förderung der Solidarität unter den bisher praktisch Rechtlosen. Wir (E.S.) führten ein Gespräch mit ihm.

E.S. Francisco, wie hast du zu deiner Lebensaufgabe gefunden, der engagierten Entwicklungszusammenarbeit mit einfachen Bauern?

F.G.: Bereits als Student leistete ich im Hochland des Chimborazo im Bistum eines fortschrittlichen Bischofs Sozialarbeit. Dabei wurde ich erstmals richtig mit der grossen Ungerechtigkeit konfrontiert, die die indianische Bevölkerung ausgesetzt ist.

E.S.: Kannst du uns Beispiele dieser Ungerechtigkeit schildern?

F.G.: Beispiele gibt es genug. Da bestieg etwa der Sohn eines Grossgrundbesitzers ein Pferd, fing im Übermut mit dem Lasso einen Indianer ein und tötete diesen. Das Gericht sprach den «Señorito» frei, weil er betrunknen gewesen sei... Die Herren der Hacienda gebärdeten sich auch als Beherrschter der Frauen und missbrauchten diese, wann immer sie Lust hatten. Bis in die fünfziger Jahre gab es wegen solcher Missstände Baueraufstände, die regelmässig niedergeschlagen wurden. Die Summe all dieser von Menschenverachtung geprägten Geschehnisse, von denen ich erfuhr und denen ich noch selbst ausgesetzt war, lenkte mich in die erwähnte Richtung mit dem Ziel, den gedemütigten und ausbeuteten Menschen zu helfen.

E.S.: Auf welche Art können diese nachhaltig unterstützt werden?

F.G.: Ich selbst glaube daran, dass wir eine ebenbürtige Zusammenarbeit und die Solidarität der Leute untereinander för-

dern müssen. Wir müssen den Campesinos, die sich schon seit 400 Jahren an die Anpassung gewöhnt haben, zu spüren geben, dass sie Veränderungsmöglichkeiten haben und dass sie etwas besser machen können als der Staat. Die Rolle einer Institution wie SWISSAID ist nicht nur, Geld zu geben, sondern auch einen Bewusstseinsprozess zu unterstützen. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass die Arbeit sehr

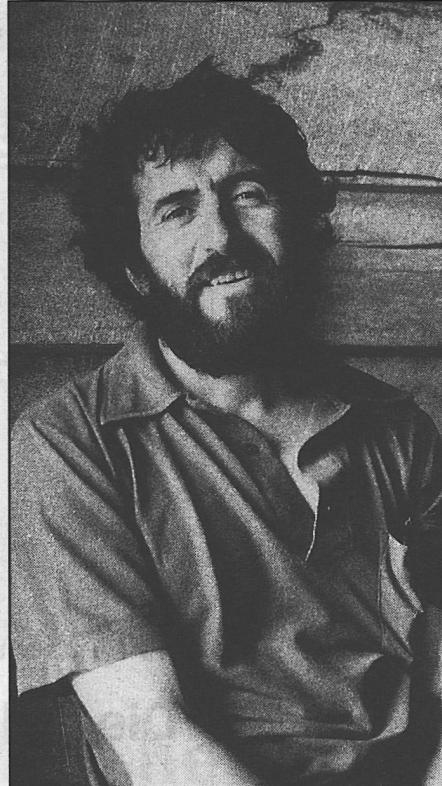
len Selbsthilfeorganisationen, zu deren Konsolidierung wir beitragen, kontrollieren bereits einige für sie wichtige Bereiche. Unsere Unterstützung soll die bisher Unterdrückten in die Lage versetzen, mehr und mehr Bereiche zu kontrollieren. Als wichtigstes Mittel erscheinen mir Boykottmassnahmen. Es gibt heute in Ecuador rund 300 regionale Bauern- und Indianerorganisationen. Sie stellen ein enormes ökonomisches und politisches Machtpotential dar. Es gilt deshalb, weder bürokratisch gewordene Grossorganisationen noch isolierte Projekte einzelner Gruppen zu unterstützen, sondern diesen regionalen (fünf bis zehn Gemeinschaften umfassenden) Basisgruppierungen weiterzuhelfen.

E.S.: Wie sieht für dich der «ideale Entwicklungshelfer» aus?

F.G.: Ich bin der Meinung, dass wir für unsere Arbeit zwei Eigenschaften dringend brauchen: einerseits einen grossen Optimismus, andererseits viel Bescheidenheit. Der optimale Entwicklungshelfer muss für mich Idealist, Träumer, Kritiker und Praktiker in einem sein.

Bewusstseinsbildung stösst an...

Die unheilvolle Allianz von Armut und Abhängigkeit, der wir in der dritten Welt auf Schritt und Tritt begegnen, wird einerseits durch die innenpolitischen Kräfteverhältnisse der jeweiligen Länder bestimmt; in entscheidendem Masse aber auch durch das Verhalten der Industrieländer. Unrechte Wirtschaftsbeziehungen, unser Lebensstil und oft gedankenloses Konsumieren sind bekanntlich mitschuldig an der Misere der Mehrheit der Bewohner der südlichen Hemisphäre. Engagierte Entwicklungshelfer, die sich als Verbündete ihrer Partner in der dritten Welt verstehen, müssen sich auch darum bemühen, die Lebensbedingungen der Armen ins Bewusstsein der Privilegierten zu rücken. Letzteren gegenüber versuchen sie, die Rechtmäßigkeit des Kampfes der «barfüssigen Revolutionäre» zu verdeutlichen. Diese Botschaft verlangt notwendigerweise auch Bewusstseinsbildung und Veränderungen im Verhalten und Handeln unserer eigenen Gesellschaft. Der Bezug «erste» Welt – «dritte» Welt ist gegeben: Bewusstseinsbildung, die Forderungen nach strukturellen Veränderungen nach sich zieht, stösst hier wie dort bald an Grenzen. Sie stösst an die begrenzte Bereitschaft, unseren Lebensstil als Teil der Ursachen der Armut zu begreifen und an den begrenzten persönlichen und politischen Willen, bei uns etwas zu verändern. Bewusstseinsbildung könnte also außer den Bauern in Ecuador auch uns zu spüren geben, dass wir Veränderungsmöglichkeiten haben...



konkret geleistet werden muss. Für theoretische Versuche bleibt keine Zeit. Die politische Entwicklung muss um die Arbeit herum entstehen. Von Leuten in der Stadt ausgedachte Kurse helfen selten weiter. Es braucht eine enorme Kleinarbeit. Bei einem Buchhaltungskurs z.B., den ich vor einiger Zeit in einer Indianergemeinde gab, mussten wir in den ersten 14 Tagen addieren und multiplizieren lernen. Und damit waren wir noch nicht soweit, dass ein Bauer ausrechnen konnte, was er für 2 Zentner und 27 Kilo Getreide bei einem Preis von 500 Sucres für einen Zentner zugut hat...

E.S.: Die Förderung des Bewusstseinsbildungs- und Entwicklungsprozesses ist auch ein politischer Akt zugunsten der Unterdrückten. Wie siehst du deinen politischen Standort?

F.G.: Ich glaube, dass es als erstes eine Antwort auf sehr konkrete Bedürfnisse der Menschen braucht wie genügende Ernährung, Trinkwasserversorgung, Gesundheitseinrichtungen usw. Die regiona-



Hinwilerhuus Valbella

Der Geheimtip im Bündnerland für

- Klassenlager
- Ferienlager
- Familienferien

- Haupthaus und 3 Gruppenhäuser
- vielseitiges Raumangebot für 5–70 Personen
- Selbstverpflegung
- grosser Spielplatz

Kontaktadresse:

Stiftung Hinwilerhuus, Telefon 01 937 32 97
Ruth Tüscher, 8342 Wernetshausen

Annahmeschluss für Stelleninserate

**14 Tage vor
Erscheinen**

DER NEUE LEHRER UND ERZIEHER der 90er Jahre

Persönliche Entwicklung und Selbstverwirklichung in der Lehr- und Erziehertätigkeit.

Dieser Kurs vermittelt neue Impulse und Möglichkeiten der zukunftsorientierten, schöpferischen Selbst-Bildung. Für entwicklungsreudige Erzieher, Lehrer und Eltern.

Kursdatum: **5. bis 7. April 1989**

Kursort: **Luzern**

Kursgebühr: **Fr. 280.–**

Leitung: **H. U. Obrist, Lehrer und Berater für Persönlichkeitsbildung, 6353 Weggis**

Anmeldung und Auskunft: Telefon 041 93 23 62

SMS-II: Das Schweizer Stundenplan-Programm

Die wichtigsten Merkmale der Rev. 1.22/Jan. 1989 sind:

- je 200 Lehrer-, Klassen- und Zimmer-Stunden-Pläne/2 Fächer je Stunde
- 1-6 Wochentage mit je 1-20 Unterrichtsstunden frei definierbar!
- Die Stunden können in drei Stufen (=3 Prioritäten) gesperrt werden.
- Gleiche Fächer im Plan werden hervorgehoben (bessere Übersicht).

Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software-Beratung
Hertensteinstr. 25 / 8052 Zürich / 01-301.10.78

Für die ganze Familie

100% reine Naturfasern

Wolle, Seide, Leinen, Baumwolle

Naturel
VERSAND BEKLEIDUNG
L. + R. Kuhn Friloweg 504
4950 Huttwil 063/72 29 72

Mode,
Wäsche, Sportbekleidung,
Socken, Strumpfhosen, etc.

Ja, das Angebot in diesem Katalog ist das, was ich schon lange suche.

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Kontaktseminare Schule–Wirtschaft

Die Gelegenheit

mit den Machern unserer Wirtschaft von Mensch zu Mensch zu sprechen!

Es sind noch Plätze frei in

Die schweizerische Maschinenindustrie
(3. bis 7. April 1989)

Das Unternehmen Coop (10. bis 14. April 1989)

Die Wirtschaftsregion Genf (10. bis 14. Juli 1989)

In allen Seminaren: Einblick in Entscheidungsprozesse, Berufsbilder, Betriebserkundungen.

Melden Sie sich telefonisch an (01 47 48 00), oder verlangen Sie genauere Unterlagen.

An den Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich. Ich interessiere mich/melde mich an für

Name/Adresse: _____

Maschinenindustrie _____

Wirtschaft Genf _____

Coop _____

Angebot Herbst 1989 _____



Foto: A. Vogel / HEKS-Fotoarchiv

Apartheid im heutigen Südafrika

In der «SLZ» 24/1988 trug der Präsident des Weltverbandes der Lehrerorganisationen, der Afrikaner Joseph Itotoh, ein engagiertes Plädoyer gegen die Apartheid vor. Im Interesse einer mehrperspektivischen Information geben wir hier einem anderen Südafrika-Kenner Gelegenheit, aus seiner Sicht erforderliche Richtigstellungen und Ergänzungen anzubringen. RICHARD MARTIN (Luzern) ist Mittelschullehrer und hat in der Lehrerausbildung in Südafrika gewirkt.

Einige Thesen des Artikels von Joseph Itotoh scheinen mir durch die Reformpolitik der südafrikanischen Regierung überholt und bedürfen einer Berichtigung. Dabei stütze ich mich auf meine Erfahrungen als Seminarlehrer an einer Missionsschule in Südafrika, wo ich während einiger Jahren schwarze Primarlehrer ausgebildet habe. Seither stehe ich in regem Kontakt mit meinen ehemaligen Seminaristen, die teilweise in leitender Stellung in der «Bantu Education», dem Erziehungswesen der Schwarzen, wirken.

Historisch gewachsene Völkervielfalt

Der Artikel prangert unter «Die Realität» die geografische, soziale und wirtschaft-

liche Trennung der Schwarzen im Apartheidssystem an. Itotoh erwähnt nicht, dass diese Trennung historisch bedingt ist: Die Bantu Südafrikas sind zu Beginn der Neuzeit als verschiedenartige Völker mit eigener Sprache und Kultur aus der Gegend des Viktoriasees in Zentralafrika allmählich auf der Suche nach Weidegründen für ihre Viehherden nach Südafrika vorgestossen. Um 1770 begegneten sie am Great Fish River in der östlichen Kapprovinz holländischen Siedlern, die vom Kap her gegen Osten vorrückten. Weisse und Schwarze sind also in Südafrika eingewandert, haben die ursprüngliche Bevölkerung, die Buschmänner, in die Kalahari-Steppe vertrieben und haben sich mit den

ansässigen Hottentotten teilweise vermischt.

Noch heute zerfallen die Bantu Südafrikas in zehn verschiedene Sprachgruppen, die sich gegenseitig nicht verstehen können und Englisch als KommunikationsSprache verwenden. Die verschiedenen Bantuvölker haben sich in Stammeskriegen gegenseitig dezimiert. Vor allem unter der militärischen Schreckensherrschaft des Zulukönigs Chaka wurden die benachbarten Stämme in blutigen Kämpfen aufgerieben oder verjagt. Unter der holländischen und später der englischen Verwaltung wurden die Bantuvölker sesshaft und lebten schon lange vor Beginn der Apartheidspolitik in sogenannten «Eingeborenenreservaten».

Die Stammesgegensätze wirken sich heute noch häufig in Unruhen aus. So bekämpfen sich in den Vororten von Pietermaritzburg, der Hauptstadt der Provinz Natal, die Xhosa und die Zulu immer wieder. Diese Fehden fordern zahlreiche Opfer. Auch an unserer Schule gingen einmal Seminaristen verschiedener Stämme wegen einer Bagatelle (da sie sich über den Namen einer Vereinigung nicht einigen konnten) mit Äxten aufeinander los, so dass wir einige Verletzte ins Spital transportieren mussten!

Die «Grosse Apartheid»

Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann die nationalistische Partei die Wahlen von 1949. Ihre Anhänger waren damals vorwiegend Buren, die Nachkommen der holländischen Siedler (heute unterstützen auch viele englischsprachende Südafrikaner die Nationalisten). Pfarrer D.F. Malan wurde Ministerpräsident und führte die Apartheidspolitik ein. Aus Angst vor der wachsenden Überzahl der Schwarzen wollten die Nationalisten das Land in ein weisses und ein schwarzes Südafrika teilen. Diese Trennungspolitik bezeichnet man als «Grosse Apartheid». Aus den ehemaligen «Eingeborenenreservaten» schuf man das schwarze Südafrika in Form der *Homelands* oder «Heimatländer» der zehn verschiedenen Bantuvölker. Die «Homelands» erhielten die Selbstverwaltung mit einem gewählten Parlament und einem Ministerrat unter Führung eines Chefministers. Der angesehenste Chefminister ist wohl G.M. Buthelezi an der Spitze der 5,8 Mio. Zulus, der grössten Bantugruppe Südafrikas.

Heute nennt man die Homelands «Nationalstaaten». Hier darf kein Weisser Land besitzen. Das Erziehungswesen, Gesundheitswesen, Land- und Forstwirtschaft, Strassen- und öffentliche Bauten, Finanz- und Sozialwesen, Justiz und Umweltschutz liegen in den Händen der schwarzen Verwaltung. Sie erhält von der weissen Zentralregierung finanzielle Zuschüsse, die ein bis zwei Drittel ihres Budgets decken. Heute zählt Südafrika sechs «Homelands» oder «Nationalstaaten». Vier von ihnen haben sich entschieden, im Einverständnis der Zentralregierung «Unabhängige Staaten» zu werden. Sie sind in der Karte der Homelands (Legende) mit einem Stern markiert. Der älteste unabhängige Staat ist die Transkei. Dort leben die Xhosa, die mit 4,8 Mio. das zweitgrösste Bantuvolk Südafrikas bilden. Sie wählten bereits in der englischen Kapkolonie, lange vor der Staatsgründung Südafrikas von 1910, ihr eigenes Parlament, die «Bunga», mit beschränkter Selbstverwaltung. Die vier «Unabhängigen Staaten» sind aber weltweit nicht anerkannt, obwohl sie über ein

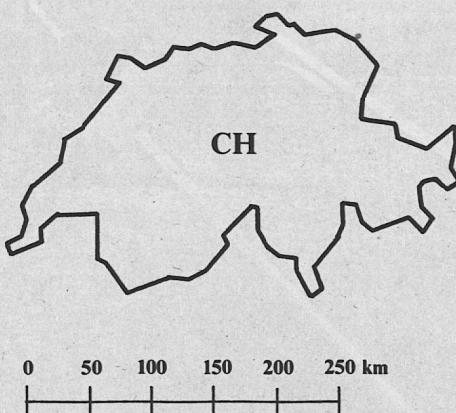
Freiheitscharta

Das Volk soll regieren

Alle nationalen Gruppen sollen gleichberechtigt sein
Das Volk soll am Reichtum des Landes teilhaben
Das Land soll unter die verteilt werden, die es bebauen
Alle sollen vor dem Gesetz gleich sein
Für alle sollen die gleichen Menschenrechte gelten
Es soll Arbeit und Sicherheit geben
Die Türen zu Ausbildung und Kultur sollen geöffnet werden
Es soll Häuser, Sicherheit und Wohlfahrt geben
Es soll Frieden und Freundschaft geben

Für diese Freiheitsrechte wollen wir Seite an Seite unser ganzes Leben lang kämpfen, bis wir unsere Unabhängigkeit gewonnen haben!

Diese Freiheitscharta wurde am 26. Juni 1955 vom African National Congress, ANC, beschlossen



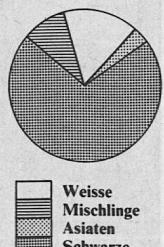
Bemerkung: Die Foto Seite 13 und die nebenstehende Karte wurden von der Redaktion beschafft und vom HEKS-Bilderdienst zur Verfügung gestellt.

Aussenministerium und eine Armee verfügen.

Alle Gebiete der Schwarzen, die 15% der Fläche Südafrikas einnehmen, liegen – mit Ausnahme von Bophutatswana im Westen – in den niederschlagsreichen Zonen. Die Hälfte des bebaubaren Kulturlandes Südafrikas liegt im «Schwarzen Südafrika». Im «Weissen Südafrika» können nur 10% als Kulturland genutzt werden. Auch besitzen die sechs schwarzen «Nationalstaaten» und die vier «Unabhängigen Staaten» Bodenschätze, Bophutatswana z.B. die grösste Platinmine der Welt, deren Einkünfte in die Staatskasse dieses Staates fliessen. Der vierte Punkt unter «Die Realität» des oben erwähnten Artikels von Itoto, es handle sich um die «ärmsten und unfruchtbaren» Gebiete, stimmt also nicht.

Wir haben den Aufbau dieser «Grossen Apartheid» in Südafrika noch erlebt und konnten voraussehen, dass die Trennung des Landes in ein weisses und ein schwarzes Südafrika auf die Dauer nicht durchführbar wurde. Infolge der Bevölkerungsexplosion der Schwarzen mit einer jährlichen Geburtenrate von 4% wanderten zahlreiche Schwarze aus ihren Gebieten in

Bevölkerungs-Zusammensetzung



Landzuteilung



Homelands

- 1 Transkei*
- 2 Ciskei*
- 3 KwaZulu
- 4 Bophuthatswana*
- 5 Qwa Qwa
- 6 Kwandwele
- 7 Lebowa
- 8 Gazankulu
- 9 Venda*
- 10 Kangwane
- 11 Rest-Südafrika

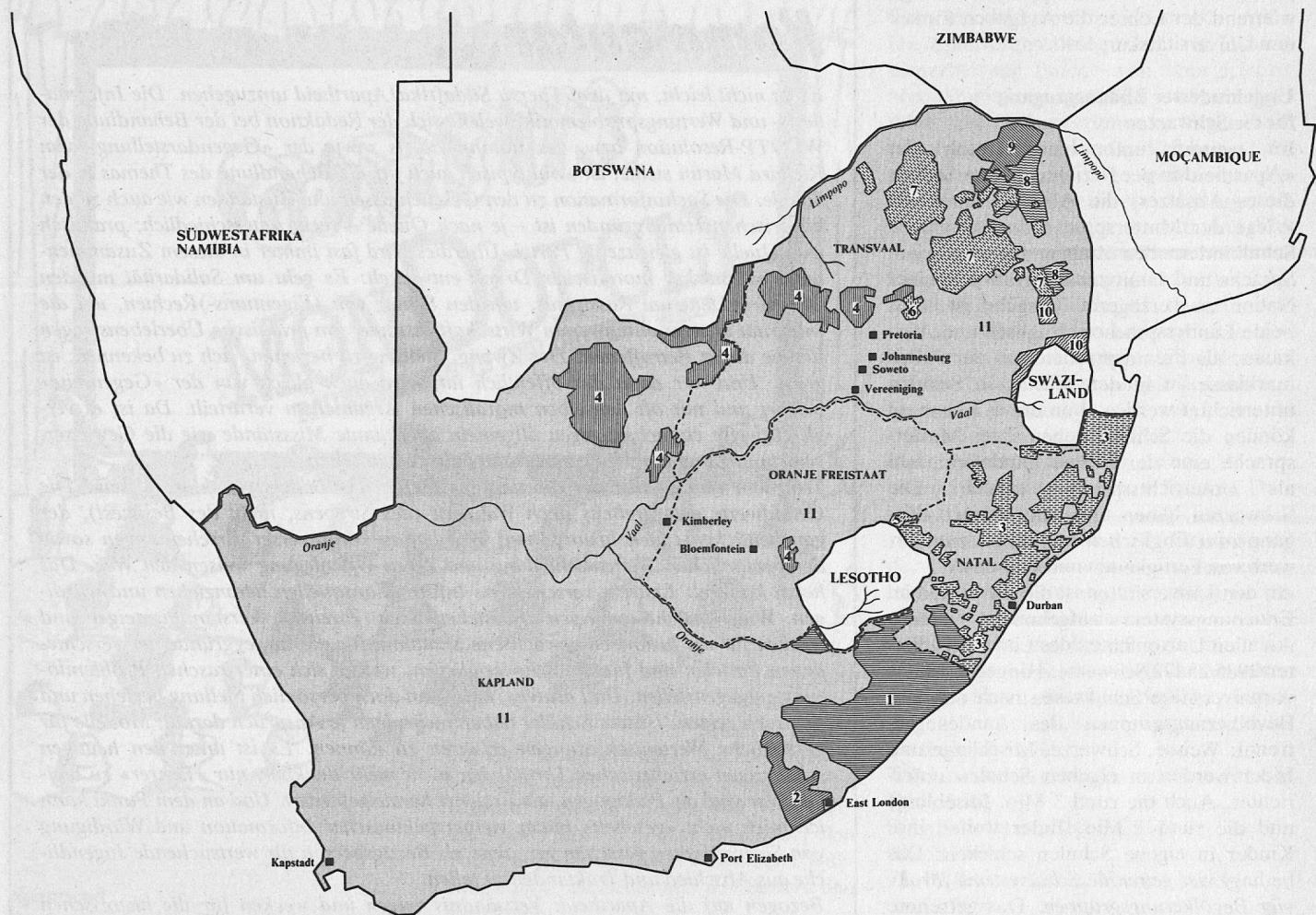
* sogenannte «unabhängige» Homelands

die Städte ab. Heute leben etwa 40% der schwarzen Bevölkerung in den Städten der Schwarzen am Rand der Agglomerationen. Hier ist die «Grosse Apartheid» nicht mehr möglich. Die Regierungspartei der Nationalisten hat dies eingesehen und die «Grosse Apartheid» aufgegeben. Im Sinne der Reformpolitik von Präsident Botha soll ein nationaler Verfassungsrat gebildet werden. Er soll eine neue Verfassung ausarbeiten, in der auch die Schwarzen in der Zentralregierung vertreten wären.

Die «Kleine Apartheid»

Viel verabscheuerungswürdiger war für uns die «Kleine Apartheid», d.h. die Trennung der Rassen beim Einkauf, an den Postschaltern, in öffentlichen Gebäuden und Anlagen usw. So gab es auf unserem kleinen ländlichen Postamt einen getrennten Schalter für die Schwarzen, wo sie vom weissen Beamten oft unfreundlich und ablehnend bedient wurden. Auch haben wir uns immer wieder über die grobe Behandlung der schwarzen Hilfsmechaniker in den Autogaragen aufgeregert.

Als wir Südafrika in den Jahren 1979, 1985 und 1987 wieder besuchten, staunten wir,



wie die «Kleine Apartheid» verschwunden war und alle Rassen in den Einkaufszentren, an den Post- und Bankschaltern, in Hotels und Restaurants als Kunden gleichermaßen willkommen waren. Auch am Arbeitsplatz ist die Diskriminierung verschwunden, wie wir bei zahlreichen Betriebsbesichtigungen feststellen konnten. Seit 1986 ist gesetzlich vorgeschrieben, dass Hotels, Restaurants und Bars allen Rassen offenstehen müssen. Die «Kleine Apartheid» ist weitgehend verschwunden.

Die Reformen von Präsident Botha

Josef Itotoh erwähnt nichts von den Reformen der gegenwärtigen Regierung, welche die Apartheid ablösen. Schon 1976 wurde der «Job Reservation Act», durch den qualifizierte Arbeit für die Weissen reserviert war, aufgehoben. 1985 wurden das Mischehenverbot und das Immoralitätsge- setz abgeschafft. Seither sind Mischehen und sexuelle Beziehungen unter den Rassen erlaubt. Ebenso sind die Passgesetze ausser Kraft, nach denen jeder Schwarze in der Stadt einen Identitätsausweis mit Niederlassungs- und Arbeitsbewilligung auf sich tragen musste. Das Zuwanderungsverbot in die Städte ist verschwun-

den. Dies hatte zur Folge, dass der Zu- strom der Schwarzen in die Städte grosse Unterkunftsprobleme verursacht hat. 1979 waren alle Slums in Soweto bei Johannesburg saniert. 1985 und 1987 haben wir leider wieder neue Slums gesehen. Südafrika müsste täglich 450 neue Wohnungen für die schwarzen Zuzüger erstellen. Infolge der verhängten Wirtschaftssanktionen übersteigt dies die finanziellen Möglichkeiten des Staates.

Grosse Wachstumsprobleme im Erziehungswesen

1980 zählte man im ganzen Land 3,5 Mio. schwarze Schüler aller Stufen, 1986 aber bereits $6\frac{1}{4}$ Mio. Die Zahl der schwarzen Maturaabsolventen stieg von rund 28 000 im Jahre 1980 auf 80 000 im Jahre 1987. Infolgedessen fehlen in Südafrika etwa 70 000 schwarze Lehrpersonen, obwohl die Ausgaben für die Schulung der Schwarzen von 474 Mio. Rand im Jahre 1982 auf 2 Mrd. Rand gesteigert worden sind. Die Ausgaben für die schwarzen Schulen wurden 1987 gegenüber dem Vorjahr um 25% angehoben, für die weissen Schulen um 8,8%. Infolge des Lehrermangels traf es

1987 im Bildungswesen der Schwarzen auf einen Lehrer 35 Schüler, während ein weisser Lehrer im Durchschnitt 13 Schüler unterrichtete. Die Bevölkerungsexplosion muss in erster Linie für den niedrigeren Ausbildungsstand der Schwarzen verantwortlich gemacht werden. (Wie hätten wir wohl in der Schweiz die Verdoppelung der Schülerzahlen innert sieben Jahren, ohne Einbusse an Unterrichtsqualität, gemeistert?)

Unterrichtsqualität oft mangelhaft

Dazu kommt, dass manche schwarze Lehrer einem Nebenerwerb nachgehen, z.B. als Taxifahrer. Darunter leidet die Qualität des Unterrichts. Weisse und schwarze Lehrer werden aufgrund ihres Ausbildungsstandes entlöhnt. Ich kenne eine sehr tüchtige weisse Seminarlehrerin, die weniger als ihre schwarzen Kollegen verdient, weil sie nicht denselben akademischen Grad erworben hat. Aus diesem Grunde studieren viele schwarze Lehrpersonen an der staatlichen Fernuniversität. Man kann dann oft in ein Schulzimmer eintreten und hören, wie ein schwarzes

Kind vorliest oder die Klasse beschäftigt, während der Lehrer die Aufgaben für seinen Universitätskurs löst!

Ungehinderter Bildungszugang für die Schwarzen

Im weitern unterschiebt Itotoh der «Apartheid in der Erziehung» (am Schluss dieses Absatzes) die Absicht, durch die Pflege der Muttersprache den schwarzen Schulkindern den Zugang zur englischen Sprache und damit zur Integration in einer Nation zu verzögern. Tatsache ist, dass beide Landessprachen, Englisch und Afrikaans, als Fremdsprachen von der 3. Primarklasse an in den schwarzen Schulen unterrichtet werden. Von der 5. Klasse an können die Schüler neben ihrer Muttersprache eine der beiden Landessprachen als Unterrichtssprache wählen. Die Schwarzen haben also ungehindert «Zugang zum Englischen und damit zum Erwerb von Fertigkeiten und Wissen».

An den Universitäten ist die Apartheid im Erziehungssystem aufgehoben worden. An allen Universitäten des Landes studierten 1985 25 172 Schwarze. Hingegen ist das voruniversitäre Schulwesen nach den vier Bevölkerungsgruppen des Landes getrennt: Weisse, Schwarze, Mischlinge und Inder werden in eigenen Schulen unterrichtet. Auch die rund 3 Mio. Mischlinge und die rund 1 Mio. Inder wollen ihre Kinder in eigene Schulen schicken. Das bedingt vier getrennte Schulsysteme für die vier Bevölkerungsgruppen. Das getrennte Schulsystem ist aber nicht erst mit der Einführung der Apartheid entstanden, sondern existierte schon zur Zeit der Missionsschulen, die dann vom Staat übernommen worden sind. Immerhin gibt es heute eine Maturitätskommission, welche die Anforderungen einheitlich festsetzt. Ebenso sind gemischte Privatschulen entstanden. Ich habe 1987 eine solche Schule besucht, an der sich die Schülerschaft zu je einem Viertel aus allen vier Bevölkerungsgruppen zusammensetzte und auch die Lehrerschaft gemischt war. Wenn auch Stipendien ausgerichtet werden, stammen die Privatschüler meist aus gehobeneren Schichten. Der durchschnittliche schwarze Schüler hätte Mühe, mitzukommen.

Begabungsunterschiede

Eine Einheitsschule für alle Bevölkerungsgruppen würde heute noch durch allzu grosse Begabungsunterschiede erschwert. Unsere Seminaristen hatten immer Mühe in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, da bei ihnen das Abstrahierungsvermögen noch wenig entwickelt ist. Unsere Schweizer Mathematiklehrerin am Seminar war nicht zu beneiden! Unsere Seminaristen konnten auch geografische Karten nicht gut lesen. An ihrer Stelle modellierten wir die Länder im Sand, was

Kommentar...

Es ist nicht leicht, mit dem Thema Südafrika/Apartheid umzugehen. Die Informations- und Wertungsproblematik, welche sich der Redaktion bei der Behandlung der WCOTP-Resolution bzw. des Itotoh-Artikels sowie der «Gegendarstellung» von Richard Martin stellte, ist wohl typisch auch für die Behandlung des Themas in der Schule: Die Sachinformation zu den Geschehnissen und Zuständen wie auch zu den historischen Hintergründen ist – je nach Quelle – recht unterschiedlich; praktisch jede Quelle ist gleichzeitig Partei. Überdies wird fast immer in diesem Zusammenhang ein starker moralischer Druck entwickelt: Es geht um Solidarität mit den Unterdrückten, um Rassismus, um den Schutz von (Eigentums-)Rechten, um die Integrität unserer ehrenwerten Wirtschaftsinstitute, um praktische Überlebensfragen für die direkt Betroffenen. Der Zwang, Stellung zu beziehen, sich zu bekennen, ist gross. Und wer dann das öffentlich tut, wird auch gleich von der «Gegenseite» belehrt und mit oft denselben moralischen Argumenten verurteilt. Da ist es vergleichsweise einfacher, gegen allgemein anerkannte Missstände wie die Gewässerverschmutzung, den Hunger oder die Folter einzustehen.

Trotzdem scheint mir der Lösungsansatz für uns Pädagogen klar zu sein. Die Grundwerte des Strebens nach Wahrheit (des Strebens, nicht des Besitzes!), der ganzheitlichen (auch historischen) Würdigung kontroverser Erscheinungen sowie der persönlichen Wertentscheidung und deren Offenlegung weisen den Weg. Das heisst konkret: Erstens, verschiedene Informationsquellen heranziehen und würdigen, Widersprüche aufzeigen und stehenlassen. Zweitens, Verständnis zeigen und wecken für die historisch gewachsene Situation, für die Beweggründe der verschiedenen Parteien und für die Schwierigkeiten, welche sich einer raschen Problemlösung entgegenstellen. Und drittens, halt dann doch persönlich Stellung beziehen und das auch zeigen. Unsere Schüler haben mehr denn je Anspruch darauf, Modelle für persönliche Wertentscheidungen erfahren zu können. Es ist unter den heutigen schwierigen erzieherischen Umständen nicht mehr denkbar, nur «Lehrer» zu bleiben; wir sind als Pädagogen, als Erzieher herausgefordert. Und an dem Punkt kann ich mich nicht «gescheit» hinter vielperspektivischer Information und Würdigung von Sachverhalten verschanzen, ohne als Bezugsperson für wertsuchende Jugendliche aus Abschied und Traktanden zu fallen.

Bezogen auf die Apartheid: Verständnis zeigen und wecken für die historischen Entstehungsbedingungen der Apartheid ist zwar des Lehrers Pflicht, aber ebenso kann ich mir nicht vorstellen, Pädagoge in einer schweizerischen Demokratie zu sein, ohne deutlich das Prinzip Apartheid abzulehnen und zu verurteilen, und das ohne Wenn und Aber. Und wenn ich dann darüber hinaus mein Bankkonto wechsle, dann interessiert mich die sachliche Argumentation über den praktischen Sinn oder Unsinn dieses Schritts nurmehr bedingt. Mir ist – im Zweifelsfall – als Pädagoge wichtiger, ein richtiges Zeichen zu setzen, als mich sachlich richtig zu verhalten.

Anton Strittmatter

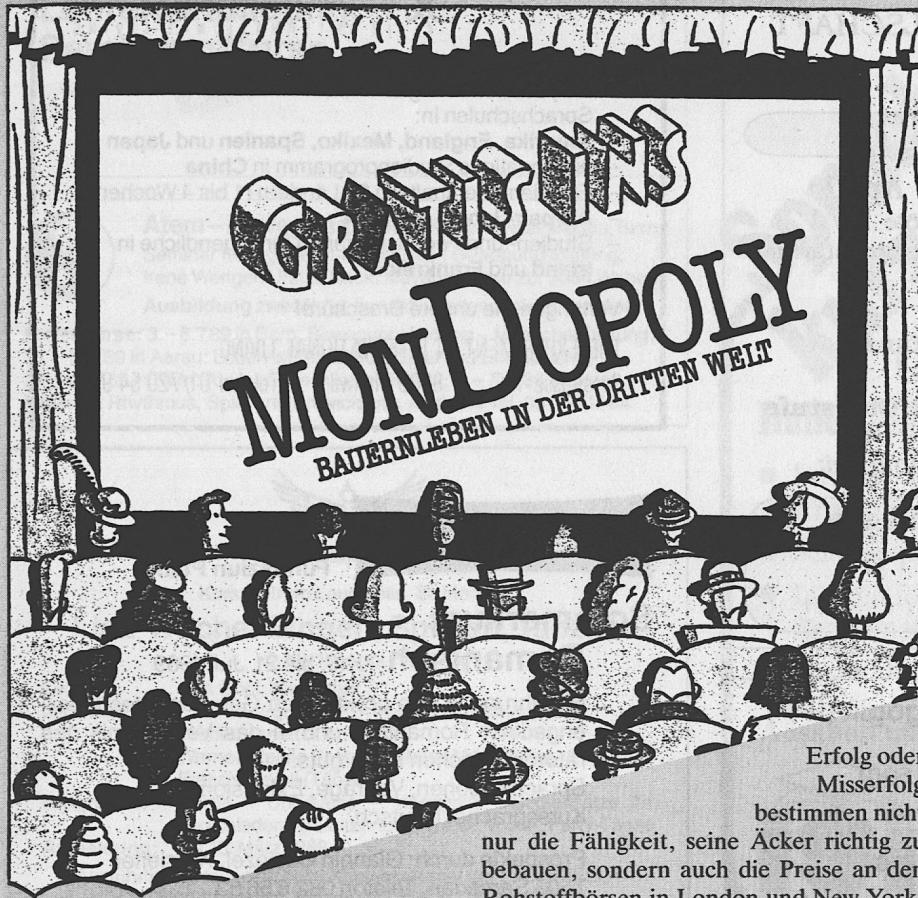
die Kinder viel besser verstanden. Ebenso lernen die schwarzen Studenten heute noch physikalische und chemische Experimente auwendig, ohne sie in einer Demonstration gesehen zu haben. Dabei hilft ihnen das ausgezeichnete Gedächtnis, über das sie verfügen. Die Schwarzen sind sprachlich, musikalisch und rhythmisch sehr begabt und darin uns Weissen überlegen.

Hoffnung auf gänzliches Verschwinden der Apartheid

Aus diesen Gründen erscheint mir die unter dem Abschnitt «Apartheid und Lehrer» von Itotoh erhobene 1. Forderung nach einem einheitlichen Erziehungsy-

stem heute noch verfrüht. Hingegen ist die 2. Forderung nach gleicher Entlohnung an den staatlichen Schulen erfüllt, ebenso seine 3. Forderung nach kostenloser Schullung bis zum 16. Altersjahr. Einzig für die Schuluniform ihrer Zöglinge müssen die Eltern selber aufkommen.

Abschliessend habe ich den Eindruck, dass Itotoh das «Wesen der Apartheid» so darstellt, wie die Situation in Südafrika vor mehr als 20 Jahren tatsächlich existierte, als die Apartheid auf dem Höhepunkt stand. Auch die drei eingestreuten Fotos des HEKS-Bilderdienstes sind veraltet. Es bleibt zu hoffen, dass die Apartheid im Zuge der Reformpolitik der gegenwärtigen Regierung noch ganz verschwindet.



Erfolg oder
Misserfolg

bestimmen nicht

nur die Fähigkeit, seine Äcker richtig zu bebauen, sondern auch die Preise an den Rohstoffbörsen in London und New York, die Politik der Regierung gegenüber den Forderungen des Internationalen Währungsfonds, die Selbsthilfe der Bauern und vieles mehr.

Lehrreich und offen

Mit MonDopoly werden uns komplexe Zusammenhänge und Probleme des Bauernlebens in einem Drittland spielerisch nahegebracht. Zudem ist es ein Spiel, welches dazu anregt, eigene Strategien gegen die Armut zu entwickeln. Vorurteile abbauen, Ursachen aufzeigen, kreatives Mitdenken fördern – dazu leistet MonDopoly einen Beitrag.

Spannend

Wer unter uns hat nicht schon einmal Monopoly gespielt. Die Spielnachmittage waren spannend, doch: Wurden nicht Raffgier und Spekulantentum zur Tugend erhoben?

MonDopoly ist spannend wie Monopoly, aber statt um Spekulation und Wucher geht es in diesem Spiel um das Leben der Bauern in Peru. MonDopoly ist ein Gesellschaftsspiel. Rund um das Spielbrett wird gewürfelt, gelacht und diskutiert. Es ist für Jugendliche ab 12 Jahren bis hin zu den Ältesten geeignet. Je länger man es spielt und seine Kniffe kennt, desto unterhaltsamer wird es.

Spannung herrscht von Anfang an. Welches Klima wird ausgewürfelt? Die SpielerInnen besitzen zu Beginn 5 Felder und ein Startkapital. Wo werde ich am meisten verdienen? Mit Rinderzucht oder mit Kaffeplantagen? Nun wird gewürfelt. Beim Durchlaufen der 32 Spielfelder treten glückliche und katastrophale Ereignisse ein. Wer profitiert? Wer muss sein Feld der Bank verkaufen?

Realistisch

Dutzende von unvorhergesehenen Ereignissen bestimmen das Jahr eines Bauern oder einer Bäuerin. Das Ziel besteht darin, vom Ertrag der Felder zu leben und wenn möglich Gewinn zu machen. Über



Wir freuen uns, Ihnen eine MonDopoly-Spielveranstaltung anbieten zu können. Wir richten uns mit diesem Angebot an

- Schulen und Schulklassen, Seminare, Jugendgruppen, Jugendhäuser

● Dritt Weltgruppen, kirchliche Gruppen, Gemeinschaftszentren, Vereine aller Art. Die Spielveranstaltung wird – in Zusammenarbeit mit Ihnen – von einer erfahrenen Animatorin gestaltet und durchgeführt. Die Animatorinnen verfügen über jahrelange Lateinamerika-Erfahrung. Sie sind deshalb in der Lage, persönliche Erlebnisberichte, Zusatz- und Hintergrundinformationen in enger thematischer Verbindung zum Spiel einzubringen. Eine Spielveranstaltung dauert etwa 2 bis 3 Stunden. Für Landschul- und Konzentrationswochen, Weiterbildungskurse usw. bieten wir ein umfassendes Programm an (Dauer 1 Tag). Die maximale TeilnehmerInnenzahl beschränkt sich auf 25 bis 30 Personen (Minimum: 5 Personen).

Das Zurverfügungstellen eines Raumes (etwa 5 Tische mit je 4 bis 6 Stühlen, Platz für Lichtbildprojektor und Leinwand, elektr. Anschluss) und das Organisieren der TeilnehmerInnen (z.B. das Ausschreiben der Veranstaltung, Werbung) ist Sache der VeranstalterInnen.

Wir kommen auf Bestellung – für einen Nachmittag oder Abend oder für einen Tag – zu Ihnen, überall in der deutschsprachigen Schweiz. Unkosten entstehen für Sie dadurch keine.

Telefonische Auskünfte erteilen für die Regionen:

Bern/Solothurn, Elvira Keller,
031 58 79 86

Zürich/Innerschweiz, Yvonne Buschor,
041 31 74 56

Basel/Aargau, Annemarie Euler,
056 41 89 12

COUPON

Ich/wir (Name der VeranstalterInnen, Organisation oder Gruppe, mit Adresse, Telefon der Kontaktperson) möchte/n in (Ort, Adresse)

am _____ oder am _____, um _____ Uhr eine MonDopoly-Spielveranstaltung durchführen. Es werden etwa _____ Personen teilnehmen. Ein Raum ist vorhanden.

Ich möchte MonDopoly kennenlernen und bestelle _____ Exemplar(e) des Spiels zum Preis von Fr. 46.– pro Stück.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Einsenden an: Erklärung von Bern, MonDopoly, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich.

Orff

ORFF- SCHULWERK GESELLSCHAFT
SCHWEIZ

Kurse 1989

Osterkurs 27. März - 1. April

- Bau einer einfachen Panflöte
- Singen und Spielen mit dem Orff-Instrumentarium
- Tänze für alle Stufen

20. / 21. Mai: Singe Spile Tanze

9. / 10. September: Musik auf der Oberstufe

Verlangen Sie die Detailprogramme bei:

Sekretariat Orff Schulwerk-Gesellschaft
Schaffhauserstrasse 282
CH-8057 Zürich
Telefon: 01 311 22 73

Institut für Psychologische Pädagogik (IPP)

Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungszentrum
Giblenstrasse 48, 8049 Zürich, Telefon 01 341 50 01

Seminarkurse in Erziehungswissenschaft und Praxis

Ziel: Auf der Grundlage der modernen Pädagogik und der Humanistischen Psychologie lernen Lehrer(innen):

- Ursachen für Lernschwierigkeiten und auffälliges Verhalten herausfinden;
- Konflikten adäquat begegnen;
- Kommunikations- und Interaktionsbarrieren beseitigen;
- Konfliktfreie Zonen schaffen, um Zeit für sachbezogene Aufgaben zu gewinnen;
- Das Kind/den Jugendlichen zur Kooperation mit den Erziehenden gewinnen.

Kursmethode

- Vermittlung theoretischer Grundlagen;
- Praktische Übungen und Demonstrationen;
- Fallbesprechungen, nach Bedarf Beratungsgespräche.

10 praxisbezogene Seminarkurse

Zeit: 13.00 bis 16.30 oder 17.00 bis 20.30 Uhr

Kurs A - Intensivkurse, ab 24. April 1989, einmal je Woche.

Kurs B - Halbjahreskurse, ab 28. August 1989, alle 14 Tage.

Unterlagen können direkt beim IPP Zürich angefordert werden.

experiment

IN INTERNATIONAL LIVING

Erlernen Erleben Erfahren
mit Experiment-Programmen

- Sprachschulen in:
Amerika, England, Mexiko, Spanien und Japan
- einmonatiges Studienprogramm in **China**
- Familienaufenthalte in **20 Ländern** (1 bis 4 Wochen)
- **Au-pair-Jahr in den USA**
- Studien- und Ferienprogramm für Jugendliche in **Irland und Frankreich**

Verlangen Sie unsere Broschüre!

THE EXPERIMENT IN INTERNATIONAL LIVING
Seestrasse 167 8800 Thalwil Telefon 01/720 54 97

SAMEDAN

Fundaziun Planta

Sommerkurs

Romanisch

10. bis 21. Juli 1989

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.

Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.

Kurssprache: Deutsch.

Prospekte durch: Giannin Caviezel, Kursleiter,
7503 Samedan, Telefon 082 6 56 53

T'AI CHI



Die chinesische
Bewegungsmeditation

mit Hans-Peter Sibler

- Ferienkurs in Griechenland: 15.-27.5.
- Sommerworkshop in der Toskana: 31.7.-12.8.
- Berufsbegleitende Weiterbildung ab Sept.
Unterlagen: T'AI CHI, Eierbrechstr. 41,
8053 Zürich, 01 869 06 77 (Weber)

BERATUNGEN

in schwierigen privaten,
beruflichen, schulischen
Situationen.

Ein erster Kontakt über
Telefon 082 6 32 12.

Little School of English & Commerce
Worthing (Sussex), England (gegr. 1960)

Englisch an der sonnigen Südküste Englands

- Ferienkurse Juli/August (16+) (auch kleinere Gruppen) •
- Intensivkurse ab 4 Wochen • Cambridge-Kurse • kurzfristige Privatkurse
- Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges
1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8 bis 14 Uhr)

Rudolf Steiner Schule Zürich
Plattenstrasse 37
Ausstellung von
Schülerarbeiten
vom Kindergarten bis zur 12. Klasse

Samstag, 18. März 1989, 9⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr
Sonntag, 19. März 1989, 10⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

Führungen (nur für Erwachsene):
Samstag, 18. März, 14⁰⁰ und 17⁰⁰ Uhr
Sonntag, 19. März, 11⁰⁰, 14⁰⁰ und 16⁰⁰ Uhr

Quartalsfestli

Darbietungen verschiedener Klassen
Samstag, 18. März, 9⁰⁰ und 15⁰⁰ Uhr



obertongesang

osterkurs im kloster von
bigorio TI
2. bis 8. april 1989

obertonsingen zum
pfingstfest
13. bis 15. Mai 1989

odiyana
zentrum für meditative
kunst und musik
ch-6981 miglieglia
telefon 091 77 19 56

Lehrerfortbildung, Seminare, Kurse



Atem-Bewegung-Musik Lehrweise Medau, Bern
 Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung;
 Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstrasse 20, 3084 Wabern

Ausbildung zweijährig, berufsbegleitend, siehe Prospekt

Ferienkurse: 3.-8.7.89 in Bern: Bewegungsbildung – Menschenbildung; 10.-15.7.89 in Aarau: Leben ist Rhythmus, Spiel und Entwicklung; 24.-29.7.89 in Bern: Atem erleben und gestalten; 2.-7.10.89 in Bern: Leben ist Rhythmus, Spiel und Entwicklung. Auskunft Tel. 031 54 15 84



Kurszentrum Laudinella, St. Moritz

Lied-Woche: Singen, Spielen, Tanzen

8. bis 15. April 1989

Leitung: Willi Gohl, Winterthur

Mitarbeit: Eva Nievergelt (im Bereich Stimmbildung)
 Jachen Janett (Liederarbeit)

Werner Steidle (Instrumentales Musizieren)
 Francis Feybli (Tänze)

Programm: Lieder – Chorsätze – Madrigale – Begleitsätze für verschiedene Besetzungen – Lied-, Volks-, Party-Tänze

Anmeldung: bis 15. März 1989

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 221 31, Telex 852277

Aroser Sommerkurswochen 1989

«Spiel-Musik»

Ein Kurs für Unterstufen- und BlockflötenlehrerInnen

Leitung: Christian Albrecht, Landquart

8. bis 15. Juli 1989

Querflöte

«Joseph Bodin de Boismortier zum 300. Geburtstag» – ein Kurs für Berufsmusiker, Studenten und fortgeschrittene Laienmusiker

Leitung: Andreas Kröper, Salzburg

16. bis 22. Juli 1989

Traversflöte

Ein Schnupperkurs für Querflötisten (Traversflöte wird zur Verfügung gestellt). Leitung: Andreas Kröper, Salzburg

23. bis 29. Juli 1989

Gitarrenwoche

Improvisation und Rhythmisierung – ein Kurs für fortgeschrittene Gitarristen

Leitung: Wädi Gysi, Bern

16. bis 22. Juli 1989

Oboe

Ein Kurs für alle Liebhaber des Doppelrohrblattes

Leitung: Alain Girard, Biel/Basel

23. bis 29. Juli 1989

Streicherwoche

Ein Weiterbildungskurs für Instrumentalisten jeglicher Stufe

Leitung: András von Tószeghi, Dietikon

23. bis 29. Juli 1989

Chorwoche

Für alle, die gerne gemeinsam singen. Leitung: Max Aeberli, Rapperswil

30. Juli bis 5. August 1989

Klavier

Für Berufsmusiker und Studenten. Leitung: Gabriel Bürgin, Basel

6. bis 12. August 1989

Cello

Für Berufsmusiker und Studenten. Leitung: Michael Overhage, Basel

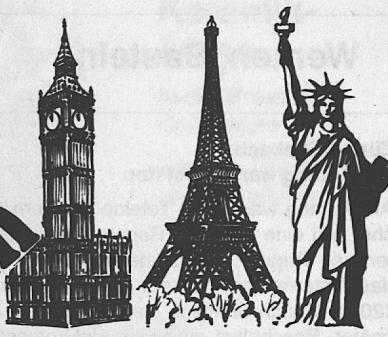
6. bis 12. August 1989

Die Aroser Sommerkurswochen werden vom Kulturkreis Arosa organisiert. Dank der Unterstützung durch die Gemeinde und andere örtliche Institutionen können die Kursgebühren tief angesetzt werden. Sie betragen je nach Kurs 200 bis 350 Franken. Schüler, Studenten und Lehrlinge erhalten massive Ermäßigungen (je nach Kurs 100 bis 150 Franken). Mit Ausnahme der Chorwoche ist die Teilnehmerzahl bei allen Kursen beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Anmeldeformulare und detaillierte Unterlagen können unverbindlich beim Kurverein Arosa, 7050 Arosa (Telefon 081 31 16 21), bezogen werden.

Während der Aroser Sommerkurswochen finden zahlreiche Rahmenveranstaltungen (Konzerte, Vorträge usw.) statt.

Sprach- kurse in



Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Schulferien
- Internationale Langzeit- und Examenskurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen
- Fortbildungskurse für Fremdsprachenlehrer

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



ISI Sprachreisen

Seestrasse 412/7, 8038 Zürich
 Telefon 01 482 87 65

Themenzentriertes Theater (TzT)

Der Kurs spricht die Lust an, sich im Theaterspielen auszudrücken und auszuprobiieren. Spielend und durch Austauschen von Spielerlebnissen begegnen wir uns und locken uns hervor. **10. bis 14. Juli 1989 im Jura.** Fr. 400.– (inkl. Kost und Logis/wir kochen selber).

Dieter Leu (TzT-Leiter), Wanderstr. 17, 4054 Basel, Tel. 061 39 07 89, abends. Info anfordern. Max. 15 Teilnehmer(innen).

Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf

Atem-, Stimm- und Sprechschulung

8. bis 15. Juli und/oder 15. bis 22. Juli 1989

Leitung: Prof. Dr. Horst Coblenzer, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien.

Teilnehmerkreis: Berufe, bei denen viel gesprochen wird oder Atem und Stimme ein besonderes Training verlangen.

Ziele: Atem – Stimme – Sprechen als Persönlichkeitserfahrung und Kontaktintensivierung – Vertrauen in die persönliche Ausdrucksfähigkeit – Freude am kommunikativen Kontakt – Kenntnis der psycho-physiologischen Zusammenhänge.

Ablauf: Unterricht, Üben und Bewegungsstunden.

Spannungsregulation bei der Atem-, Stimm- und Sprechschulung – Möglichkeiten des Schwingegeurtes

Freitag bis Sonntag, 26. bis 28. Mai 1989

Teilnehmer: Dieser Intensivkurs wendet sich an alle, die Selbstkontrolle und -training für ihre pädagogisch-therapeutische Praxis brauchen. Hierzu leistet der Schwingeurt nach A. Hild-Gempf vielfältige funktionelle Hilfe.

Aus dem Programm: Haltungsverbesserung der Wirbelsäule in Hals- und Lendenbereich – Atemführung der Stimmtätigkeit – Abspannhilfe auf Endkonsonant oder -vokal – Lautgriffhilfe zum plastischen Artikulieren.

Detaillierte Programme sind erhältlich beim Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 922 11 71.

Werken, Basteln

Zürich-Seebach: Am Anfang war das Telefon

Am Anfang waren das Telefon der Familie Michel und eine minimale Reparaturwerkstatt unter der Treppe. Keramikbedarf Michel heisst das Unternehmen an der Katzenbachstrasse 120 in Zürich-Seebach heute, fast 20 Jahre später. Beschäftigt sind vier Elektromontoure/Mechaniker, und noch immer ist das Telefon das Herzstück des Betriebs.

Firmengründer Silvio Michel erzählte der Journalistin Susanne Franklin, worin die Tätigkeitsgebiete seiner Firma bestehen. Das Sortiment wird laufend dem neuesten Stand der Technik angepasst, mit Brennöfen für Keramik, Glas und Porzellan, Töpferscheiben, Töpferwerkzeugen und Mikrowellenöfen als Nebenzweig.

S.F.: Herr Michel, was war Ihr ursprünglicher Beruf, was machen Sie heute?

Michel: Als gelernter Elektriker habe ich mich selbstständig gemacht auf dem Gebiet der Serviceleistungen und Reparaturen von Brennöfen. Ursprünglich habe ich nichts verkauft, nur repariert. Da war ich jeweils froh, wenn das Telefon geläutet hat. Später konnte ich eine Ofenvertretung für die Schweiz übernehmen. So hat sich das Ganze immer mehr ausgeweitet, wir sind heute soweit, dass wir eigene Steueranlagen bauen nach Kundenwünschen.

S.F.: Wer ist es denn, der Sie anruft? Was wollen die Leute, die die Nummer 01 301 36 37, Michel Keramikbedarf, wählen?

Michel: Es sind Keramiker, Schulen, Freizeitanlagen, Kliniken und sehr viele Hobbyleute.

Wenn Sie einen Brennofen anschaffen möchten, lassen sie sich erst einmal beraten über Grösse, Modell, Preisfrage, Anschlussmöglichkeiten. Sie lassen sich die passenden Prospekte schicken oder vereinbaren einen Besuch in unserem Ausstellungsraum hier in Seebach. Sehen Sie, wir agieren nicht von uns aus, wir haben keine Vertreter, die wir aussenden, und das schlägt sich dafür merkbar auf die Verkaufspreise nieder.

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit «LEHRERKONZEPT» und 24 Kassetten ... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 91 17 88

S.F.: Will jeder Anrufer einen Ofen kaufen?

Michel: Nein, beileibe nicht: Unsere Stärke liegt auch nach dem Kauf, der immer mit einer ausführlichen Instruktion verbunden ist, im Beratern. Wir versuchen, allfälligen Defekten wenn möglich durch gezielte Fragen schon am Telefon auf die Spur zu kommen. Und dann sind wir mit unseren zwei Servicewagen rasch zur Stelle. Heute morgen hat eine Anruferin aus dem Zürcher Oberland per Telefon Sorgen mit ausgedienten Brennspiralen gemeldet. Jetzt, am Nachmittag, werden diese ausgewechselt.

Wir verkaufen viele kleine Öfen für Porzellan, Schmuck und Puppenköpfe. Deshalb waren wir an der Puppenausstellung in Biel mit einem Stand vertreten. Auch an der Didacta informierten wir das Publikum über gängige Ofenmodelle für Schulzwecke, das Zubehör und unsere Dienstleistungen.

S.F.: Was sind das für Brennöfen, die in Schulhäusern stehen, wie gross sind sie und wie teuer?

Michel: Der ideale Schulofen hat eine vollauto-

matische Temperaturregelanlage, fasst 135 Liter, wird von vorne geladen und kostet inkl. Einsetzmaterial 6950 Franken. Wir merken ein deutliches Ansteigen der Nachfrage bei Töpfereienrichtungen in Schulen, seitdem das neue Gesetz über den gemeinsamen Werkunterricht von Knaben und Mädchen ausgearbeitet wurde.

Allfällige Probleme, die mit einem schulinternen Brennofen auftauchen, versuchen die Michels schon bei der Inbetriebsetzung mit den Benutzern zusammen zu klären. Es sind nämlich landauf, landab etwa die gleichen: Es wird falsch geladen, das heisst unten viel und oben wenig Brenngut eingesetzt. Ferner wird zu schnell die Temperatur gesteigert, was gerade die spontanen Kinderwerke zum Bersten bringt und natürlich viel Enttäuschung hinterlässt. Darum muss es ja gehen in den Schulwerkstätten: Eine möglichst problemlose, einfache, wartungsfreie Infrastruktur einzurichten, um den Schülern, kleinen und grossen, kreatives Werken zu ermöglichen.



Reto Meyer, Silvio Michel, Roger Landolt, Peter Michel.

Quarz- Uhrwerke

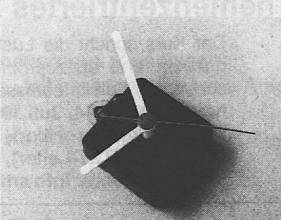
in 1. Qualität (Garantie), kompl. mit Zeiger, Alkalibatterie für 24 Monate Betrieb: St. Fr. 11.-; ab 5 Fr. 10.50; ab 10 Fr. 10.-; ab 25 Fr. 9.50; ab 50 Fr. 9.-; ab 100 Fr. 8.80.

Antikzeiger Zuschlag Fr. 1.-. Ahornzifferblatt, 25 cm, Fr. 9.50. Weitere interessante Bastelmanufaktur für alle Stufen.

! Baumwollschirme mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Besticken usw. in 16 Farben, Aktion, Fr. 22.- ab 5 St.



Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE
Telefon 061 89 68 85



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Energie- Kleinanlagen im Selbstbau

Verlangen Sie den Kursprospekt 1989 bei UDEO, Postfach 3010, 6002 Luzern.

Die Töpferschule

führt Sie weiter.
Kurse im Tessin

Blonay
Basel
Ungarn

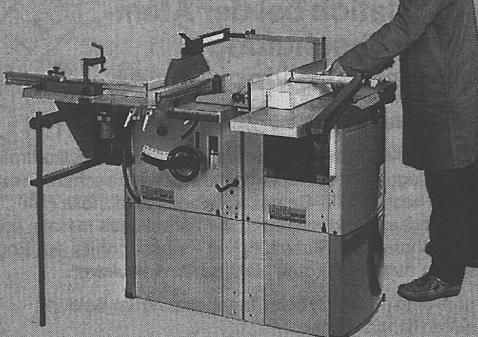
Eine Woche mit einem Töpfer leben!

Verlangen Sie unser Kursprogramm



**Tony Gütler
Töpferschule
4614 Hägendorf
Telefon 062 46 40 40**

EMCO
WOODWORKER



DIE NEUE HOLZBEARBEITUNGSMASCHINE

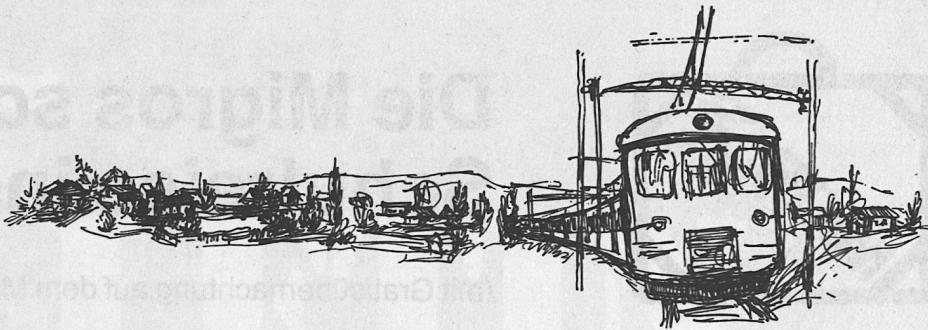
MODUL-TECHNIK: Beliebig als Einzelmaschinen oder platzsparend zusammengebaut als Kombimaschine:

- Kreissägen, Schnitttiefe 85 mm, Profilfräsen, Fügen, Nuten, Zinken, Schleifen
- Abricht- und Dickenhobel 260 oder 300 mm, Langloch- und Dübelbohren, Bandsäge
- Massive Guss-Tische, modernste Bauart, günstiger Preis, offizielle SUVA-Zulassung!

Prospekte/Preislisten oder Vorführung durch:

ARGONAG
AKTIENGESELLSCHAFT

Obfelderstrasse 36
Telefon 01 761 47 11
8910 Affoltern am Albis



Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

ITALIENISCH IN FLORENZ ACADEMIA ARCADIA

ITALIENISCH INTENSIVKURSE
WIRTSCHAFTS - ITAL. - KURSE
ITALIENISCH - EINZELKURSE

SEMINARE FÜR ITAL. LITERATUR,
KUNSTGESCHICHTE UND DESIGN

Kurs-/Seminar dauer von zwei Wochen bis
sechs Monate. Kostenlose Reservierung
der Unterkunft bei Ital. Familien,
in Studenten-Apartments und in Pensionen
durch die Schule.

DIE SCHULE IST DAS GANZE JAHR
GEÖFFNET!

Informationen über:
ACADEMIA ARCADIA Via dei Renai, 8
I - 50125 FIRENZE
Tel.: (inter. Vorwahl für Italien) - 55 - 2340987



Velo-Ferien

Frankreich, Italien, Deutschland,
Schweiz. Begleitete Touren von
2 bis 9 Tagen.

Greg-Tours, Lambergstr. 2
8610 Uster, Tel. 01 941 25 66

Centro Sperimentale d'Arte

Keramik-Workshops
6831 Muggio (Tessin)
Telefon 091 49 14 62

Sehen und malen lernen

Landschaftsmalen in der Toskana,
durchgeführt vom Kunstseminar
Luzern in der Zeit von Juni bis Sep-
tember. Unterlagen sind zu bezie-
hen beim: Kunstseminar, Neustadt-
strasse 24a, 6003 Luzern, Tel. 041
41 68 57, 53 57 59, 031 44 75 71.

Weben und zeichnen

Ferienkurse in der Toskana. Ein
ausführliches Programm erhalten
Sie über Tel. 01 784 09 18 oder bei
Anna Silberschmidt, I-50020 Mar-
cialla (Fi), Tel. 003955/8076197.

ENGLISCH IN LONDON



ANGLOSTUDY

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte
Sprachschule – offeriert:

INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche

EXAMENKURSE – Cambridge Proficiency, First Certificate,

Toeffl

Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen

Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten

Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28



Sport/Erholungs- Zentrum Frutigen



Information: Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen,
Telefon 033 71 14 21 – 180 Betten, hauptsächlich
Zwölfer- und Sechserzimmer – Aufenthaltsräume
– Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussball-
platz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Mini-
golf – Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball
und Tennis – Vollpension ab Fr. 27.–

Für Sport- und Wanderlager – Skilager
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.)

Aikido in Südspanien

Wochenkurse vom 14. bis 17. Mai
1989 in typischem andalusischem
Bergdorf. Zimmer/Camping. Ganz-
heitliche Körper- und Bewegungs-
arbeit. Gleichzeitig Spanisch-
sprachkurse. Auskunft/Prospekte:
W. Spirig, Nelkenweg 5, 3006 Bern,
Telefon 031 41 96 58 oder 43 44 73.

Côte d'Azur

(Fréjus/St-Raphaël)

Voll ausgestattete, gepflegte Mo-
bilheime auf herrlicher Anlage mit
Riesenswimmingpool, Tennis usw.
Ideal für Schulreisen. Ab Fr. 150.–/Woche pro Einheit. Farbbroschüre:
Tel. 022 97 20 07 (auch abends).

Toscana-Ferienkurse

Töpfern – malen – italienische Kü-
che auf wunderschön gelegenem,
renoviertem Bauernhof. Sowie Ver-
mietung des Bauernhofs (evtl. mit
Töpferei) außerhalb der Kurszei-
ten. Platz für 15 Personen. Pro-
spekt von G. Ahlborn, Riedstrasse
68, 6430 Schwyz, Tel. 043 21 17 13

Insel Ischia

Gut essen, baden, kuren. CASA
ESIUCOS in der Citarabucht, Forio.
Herrliche, ruhige Lage, Nähe Sand-
strand und Poseidonbäder. Ausge-
zeichnete Spezialitätenküche. Alle Zi
mit Du/WC, Balkon, Meersicht. Ideal
für Familien. Günstige Vorsaison-
preise in den Pfingstferien. Aus-
künfte/Prospekte: Tel. 01 391 79 83

«Das ideale Skigebiet für alle Ansprüche!»



- Garantiert schneesicher
- alle Anlagen geöffnet
- Skipässe ab Fr. 10.– für Schüler

Auskunft über: – autom. Information 041 67 14 14
– Talstation Bahn 041 67 12 32
– Verkehrsbüro Frutt 041 67 12 10



Stadt Zofingen
Hölderlinagogische Schule

Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

(mit Gratisübernachtung auf dem Monte Generoso)

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs moderne Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros über zweitausend Schulklassen mit mehr als 70 000 Schülern zu besonders günstigen Bedingungen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir viele begeisterte Briefe.

Auf Wunsch zahlreicher Lehrer wird unsere Aktion auch 1989 durchgeführt. Die Migros übernimmt für Schweizer Schulklassen die Kosten der Übernachtung im Gipfelhotel (soweit der Platz reicht) samt dazugehörigem Frühstück. Für die Fahrt mit der Generoso-Bahn wird eine **Tageskarte** benötigt, welche auch für den allfälligen Rücktransport am darauffolgenden Morgen gültig ist. Preis pro Schüler bis zu 16 Jahren (Gymnasiasten und Berufsschüler bis zum 20. Altersjahr) sowie Begleitpersonen **Fr. 12.–**

Das Berghaus ist geöffnet vom **23. März bis 12. November 1989**.

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Herrn A. Terzaghi, 6825 **Monte Generoso-Vetta**, oder anzurufen:

Telefon 091 68 77 22 (8.00 bis 10.00 / 15.00 bis 17.00 / 19.00 bis 20.30 Uhr)

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.



Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Schule/Klasse:

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 9. März 1989

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Klassenlehrerstunden

Der SLV hat auf Ersuchen der Sektion Zug eine Umfrage zum Thema «Klassenlehrerstunden» durchgeführt. Die folgende Übersicht und das Argumentarium sollen den Lehrkräften und den Kantonalsektionen bei einer allfälligen Diskussion zu diesem Thema eine Hilfe bieten.

Sinn und Zweck der Klassenlehrerstunde

Diese Stunde soll weitgehend ein eigenbestimmter Lebensraum für Lehrer und Schüler sein, in dem die Klassengemeinschaft auch an nicht-schulischen Themen gefördert werden kann.

Regelmässig und sinnvoll durchgeführte Klassenlehrerstunden können zu einem guten Schulklima beitragen, die Atmosphäre freundlicher und lockerer gestalten, Konflikte auarbeiten, den Gemeinsinn fördern und ganz zentral ein Stück Lebenskunde bieten.

In diesen Stunden können aber auch administrative Aufgaben mit der Klasse gelöst werden, können Organisationsfragen besprochen werden, kann der Klassenlehrer (der im Fachlehrersystem unterrichtet, z.B. an höheren Schulen) seiner Klasse auf anderen Ebenen begegnen.

Klassenlehrerstunden nicht verreglementieren!

Schulpolitiker und Schulbehörden, aber auch Lehrpersonen und Lehrerorganisationen sind aufgerufen, diese Klassenlehrerstunde in keiner Art und Weise zu reglementieren, einzuschränken, zu einer weiteren 45-Minuten-Lektion zu stempeln.

Die Lehrerschaft soll die Gelegenheit haben, diesen Freiraum im Sinne der obigen Ausführungen und nach den jeweils vorliegenden Notwendigkeiten, aber auch Wünschen, zu nutzen.

Pro- und Kontra-Argumentarium für die Klassenlehrerstunden

Pro:

- Möglichkeiten für Planung, Durchführung und Auswertung von Aktivitäten und Aktionen ausserhalb des Stunden-/Lehrplanes
- Aufgaben im Sozialbereich erfüllen
- Besuch von Veranstaltungen
- Medienkunde
- Erste Hilfe, Sexualkunde usw.
- Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen
- Elternkontakte
- Gemeinsame Veranstaltungen mit Fachlehrern
- Betreuung einer Klasse durch *einen* Lehrer im zersplitterten Fachlehrersystem
- Erleichterung der «Führungsaufgabe» des Lehrers

- Schüler und Lehrer erfahren sich auf «anderen Ebenen»

- Persönliche und schulische Probleme von allgemeinem Interesse angehen
- Erledigung administrativer Arbeiten zusammen mit den Schülern einer Klasse
- Individuelle Betreuung von Schülern
- Schülerberatung
- Berufswahlvorbereitung an der Oberstufe

- Aussprache mit übrigen Lehrern einer Klasse über das Verhalten und die Leistungen der Schüler

- Besprechung mit den Kollegen über Querverbindungen und Koordination des aktuellen Lehrstoffes, z.B. Konzentrations- oder interdisziplinären Unterricht

Kontra:

- Leerlauflektionen
- Zweckentfremdung
- Hohe Stundenzahlen von Lehrern und Schülern

Urs Schildknecht, ZS SLV



Übersicht: Situation Klassenlehrerstunden in den Kantonen

Kanton	Primar	Sekundar SI, S II	Lehrplanfragen/Bemerkungen
ZH	0	0	
BE	1. bis 6. Schuljahr: 2 (Religion)	7. bis 9. Schuljahr: 1 (Religion)	Revision 1984: Einführung diskutiert, dann abgelehnt. Begründung: Lebenskunde/Religion (wenn möglich durch Klassenlehrer erteilt) kann Bedürfnisse der Klassenlehrerstunden abdecken.
LU	0	S II: 1	Beschluss GR 1988: Reduktion der wöchentlichen Pflichtstundenzahl auf 29 für alle Volksschullehrer; LLV fordert eine zweite Stunde Reduktion. Möglich wäre evtl. auch eine im Stundenplan eingefügte Klassenlehrerstunde!
UR	0	0	
SZ	0	0	Klassenlehrerstunden könnten durch Erziehungsrat via Präsenzpflichtenreglement und Stundentafeln eingeführt werden.
OW	1., 6. Schuljahr 1 (fix)	0	Klassenlehrerstunden: sog. Varia-Lektion, dient vorwiegend der individuellen Nachhilfe; sie kann aber auch für die ganze Klasse benutzt werden.
NW	0	0	
GL	0	0	
ZG	0	Realschule: 1* Sekundarschule: 0 S II: 1	* 1 Lektion «individueller Unterricht» fix im Pensum: «Nachhilfe und Nacharbeiten». Diese Lektion ist obligatorisch, doch kann der Lehrer in Einzelfällen Dispens erteilen. Eine Klassenlehrerstunde an der Sekundarschule wurde 1983 durch den Kantonsrat abgelehnt.
FR	0	Werklehrjahr: 1 Realschule: 1 Sekundarstufe I: 1	
SO	0	0	Klassenlehrerstunden waren in der neuen Stundentafel vorgesehen, wurden aber wegen sehr hoher Lektionenzahlen der Schüler gestrichen.
BS	0	Realschule: 1 (flexibel) (5. bis 9. Schuljahr)	An der Primarschule (1. bis 4. Schuljahr) und an den beiden Sekundarschulen gilt das Klassenlehrerprinzip: Klassenlehrerstunden drängen sich nicht auf, weil die «Klassengeschäfte» innerhalb des Pensums erledigt werden. An den Gymnasien wurde mehrmals erfolglos eine im Pensum von Lehrer und Schüler eingegebauten Klassenlehrerstunde verlangt; trotz dringender Notwendigkeit leider erfolglos.
BL	0	0	Die Klassenlehrerstunden sind seit Jahren im Gespräch, konnten aber bis jetzt nicht durchgesetzt werden.
AR	1 (fix)	1 (fix)	Ab 1983 in den 7. bis 9. Klassen eingeführt mit dem neuen (noch immer provisorischen) Lehrplan und der Stundentafel.
AI	0	1 (1. Klasse Sekundarstufe I)	
SG	0	KS: 1 LBA: 1	
AG	0	Bez.: 1	
TG	0	0	

Aus dem ZV**Neuer Zentralvorstand konstituiert**

Der an der DV Ende 1988 neu bestellte Zentralvorstand hat am 25. Januar 1989 zu einer ersten, konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Neben einer ganzen Reihe von personellen Fragen standen Beteiligungen des SLV an verschiedenen Projekten im Vordergrund der Verhandlungen.

Vizepräsident neu Mitglied des Teams

Präsident Alois Lindemann begrüsste zunächst die neuen ZV-Mitglieder Marlyse Egli, Markus Germann, Alex Schafer und Hansruedi Tröhler. Eine Schonfrist konnte er allerdings nicht gewähren, stand doch eine lange Traktandenliste an.

Aus den vielen personellen Geschäften ragte die Besetzung des Vizepräsidiums heraus. Dabei geriet zunächst die Rolle des Vizepräsidenten in Diskussion. Nach längeren Erwägungen wurde beschlossen, den Vizepräsidenten in das «Team» aufzunehmen, also in die «Geschäftsleitung» des SLV, welche die Geschäfte des Zentralvorstandes und der anderen Organe vorbereitet und deren Beschlüsse durchführt. Damit soll das Milizelement im Team gestärkt, der Präsident entlastet und die Voraussetzung für eine kompetente Übernahme von Stellvertretungsaufgaben verbessert werden. Diese Neuregelung und die Festlegung der Pauschalentschädigung für den Vizepräsidenten wird allerdings an der ersten Delegiertenversammlung dieses Jahres noch zu bestätigen sein. Beat Zemp (BL) wurde daraufhin als Vizepräsident gewählt. Er nimmt auf Zusehen hin ab sofort an den Teamsitzungen teil. (Eine gewünschte Vertretung der Primarstufe im Team konnte nicht realisiert werden, da die betreffenden ZV-Mitglieder sich für dieses Amt nicht zur Verfügung stellen konnten.)

Sodann waren die SLV-Delegationen in zahlreichen Gremien neu zu besetzen: Das Spektrum der Kontaktgremien reicht von den Sektionen über fünf ständige Kommissionen, fünf Studiengruppen/Arbeitsausschüsse, Organe der KOSLO, der EDK und des Bundes bis hin zu rund zwanzig nicht offiziellen Gremien von der Gesellschaft für Bildungsforschung über das Technorama, die Bundesfeierspende, den Verein Jugend und Wirtschaft bis zum Forum Schule für *eine Welt*. Hinzu kommen Vertretungen in den internationalen Lehrerorganisationen. Die «Arbeitsgruppe Schule und Bildung», die pädagogische Kommission des SLV, wurde um einen

externen Fachmann erweitert: Urs Vögeli, Mitarbeiter an der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau, wird seine breiten Fachkenntnisse und Kontakte künftig der ASB zur Verfügung stellen.

Zu den personellen Fragen gehörten auch die Festlegung der Arbeitszeiten und der Löhne des Sekretariats sowie die Kenntnisnahme von den Neuanstellungen: Brigitte Arnold (Adjunktin) und Elisabeth Denzler (Buchhalterin). Diese werden im nächsten Bulletin näher vorgestellt. Diskutiert wurden ferner die Modalitäten einer allfälligen Neuwahl des Präsidenten bei Gründung von LCH, weil die mit dem Präsidium verbundenen Freistellungen frühzeitige Entscheidungen nötig machen. Zu Handen der DV wurde ein diesbezüglicher Vorschlag erarbeitet.

Beteiligung an der Didacta beschlossen – Lehrertag auf 1992 verschoben

Für die weiteren Verhandlungen und konkreten Abmachungen betreffend die Präsenz des SLV an der Didacta 1990 wurde der im Budget vorgesehene Kredit freigegeben. Der «Lehrerstand» an der Didacta

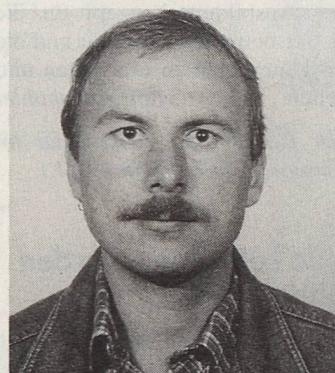
soll zusammen mit anderen Lehrerorganisationen realisiert werden.

Der ursprünglich ebenfalls für 1990 vorgesehene grosse «Lehrertag» wurde auf 1992 verschoben, weil mit der Didacta und den anlaufenden Aktivitäten für das 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft die Kräfte im nächsten Jahr anderweitig beansprucht werden.

Nach einjähriger, sparbedingter Absenz in den internationalen Lehrerorganisationen wurde nun auch die Entsendung von Delegationen wieder aufgenommen. Für den FIAI-Kongress 1989 in Würzburg wurden Normanda Fehr, Urs Schildknecht und Hans Furrer als SLV-Vertreter nominiert.

**SLV-Stellungnahme
zur LCH-Vernehmlassung**

Kurz nach der ersten Sitzung führte der Zentralvorstand eine ausserordentliche Samstags-Sitzung mit dem alleinigen Thema «LCH» durch. In Kenntnis der Vernehmlassungsresultate nahm der ZV Stellung zu den strittigen Punkten und zu einem angepassten Statutenentwurf. Die «SLZ» wird an späterer Stelle ausführlich darüber berichten. Anton Strittmatter

**Rücktritt von Jürg Keller,
Adjunkt SLV**

Seit dem November 1984 war Jürg Keller als Adjunkt im Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins tätig. Nun tritt er in die Dienste einer anderen Gewerkschaft.

Alle, die mit ihm zu tun gehabt haben, sei es am Telefon, sei es schriftlich oder an Versammlungen, haben ihn schätzen gelernt.

Als einziger Nicht-Lehrer an den Sitzungen der SLV-Gremien konnte er die Aspekte eines kaufmännischen Mitarbeiters einbringen, ohne dabei als Fremdling zu wirken.

Stark war sein Engagement für alle sozialpolitischen Seiten der Arbeiten unseres Vereins und seiner Sektionen.

Gross war sein Pflichtbewusstsein: Protokolle, Briefe, mündliche Auskünfte waren stets exakt formuliert und fehlerfrei geschrieben. Ein besonderes Zeugnis dieser Arbeitsauffassung lieferte die jährliche Besoldungsstatistik des SLV.

Enorm war ein Einsatz für den Verein: Nach dem Rücktritt von Frau Eicher übernahm Jürg Keller den gesamten Buchhaltungsbereich, weil sich die Nachfolge der pensionierten Buchhalterin nicht fristgerecht regeln liess.

Erfreulich war seine Teamfähigkeit im Sekretariat des SLV. Durch seine ruhige Art konnte er wesentlich zum guten Arbeitsklima an der Ringstrasse beitragen.

Wir haben Verständnis für den Rücktritt von Jürg Keller, der seine Arbeitszeit und den Arbeitsweg an seiner neuen Stelle so regeln wird, dass er sich seiner jungen Familie besser widmen kann.

Der Zentralvorstand und das Sekretariatspersonal danken Jürg Keller für seine geleisteten Dienste für den Verein. Wir wünschen ihm auf dem weiteren Lebensweg alles Gute!

*Urs Schildknecht,
Zentralsekretär SLV*

Aus den Sektionen**LU: Pensionskasse und Übertrittsverfahren****Die Lehrerpensionskasse erhält neue Statuten: Abkehr vom Leistungsprimat – Wechsel zum Beitragsprimat**

Auf den 1. Januar 1990 soll im Kanton Luzern eine neue Pensionskassenordnung für Lehrerinnen und Lehrer in Kraft treten.

Die wichtigste Änderung der neuen Statuten: Das System des Leistungsprimats wird durch den Beitragsprimat abgelöst. Was bedeutet das für die (den) Versicherten?

In der bisherigen Regelung war die Versicherungsleistung von der Dauer der Einzahlung und der Höhe des letzten Gehalts abhängig. So mussten in der Regel vom (von der) Versicherten bei Lohnerhöhungen Nachzahlungen erbracht werden.

Nun soll neu ein bestimmter Prozentsatz des jeweiligen Lohnes zum Altersguthaben aufgerechnet werden. Dieses bestimmt dann die Höhe der Rente: Jede (jeder) Versicherte soll die Leistung erhalten, die sie (er) finanziert hat.

Das bisherige Problem des materiellen Verlustes beim Wechsel vom Lehrberuf in die Privatwirtschaft etwa soll mit der neu-

en Ordnung dahinfallen: die Freizügigkeit ist gewährleistet.

Der Luzerner Lehrerverband (LLV) und seine Organe haben sich in der Vernehmlassungsphase eingehend mit dem vorliegenden Modell auseinandergesetzt, ihre Vorstellungen eingebracht und vertreten.

Prüfungsfreier Übertritt an die Orientierungsstufe auch im Kanton Luzern?

Der Kanton Luzern will auch in bezug auf den Übertritt an die Orientierungsstufe neue Wege beschreiten: Der prüfungsfreie Übertritt ist in greifbare Nähe gerückt.

Eine kantonale Arbeitsgruppe mit Vertretern des Erziehungsdepartementes und den betroffenen Stufen hat ihren Bericht dem Erziehungsrat eingereicht: 30 Seiten stark. Darin stehen sich vier mögliche Modelle gegenüber:

- A: Eine Prüfung für alle Sechstklässler (wie bisher)
- B: Eine Prüfung für die Grenzfälle
- C: Ein prüfungsfreier Übertritt
- D: Eine abgewichtete Prüfung für alle Sechstklässler

Die Arbeitsgruppe kommt im Bericht einstimmig zum Schluss, dem Modell C – dem prüfungsfreien Übertritt – sei der Vorzug zu geben. Es wird zuhanden des Erziehungsrates beantragt, den vorliegenden Bericht bis Ende Mai 1989 in die Vernehmlassung zu geben.

Ein prüfungsfreier Übertritt wäre nach ihrer Vorstellung frühestens ab Schuljahr 1990/91 in den fünften Klassen der Primarschule einzuführen. 1991/92 würde er somit erstmals für die übertretenden Sechstklässler wirksam. Bis dahin wäre ein entsprechendes Ausbildungskonzept für die Lehrkräfte der betroffenen Stufen und die materiellen Unterlagen zu erarbeiten und bereitzustellen.

Hans Kneubühler

(Siehe auch Bericht und Kommentar im Magazin dieser «SLZ» auf Seite 49/51.)

Zusammen mit dem Lehrplan wird in der Mathematik das neue aargauische Lehrmittel eingeführt.

Auch an den ersten Klassen der Real- und Sekundarschule wird zusammen mit dem neuen Lehrplan das neue aargauische Lehrmittel Mathematik obligatorisch. Für die Fächer Werken/Freies Gestalten und Textiles Werken gilt jedoch vorerst noch der alte Lehrplan. Neu wird in der ersten Klasse der Realschule der Französischunterricht obligatorisch, während in der Sekundarschule das Fach Musik von bisher einer auf neu zwei Lektionen ausgedehnt wird.

Im Verlaufe des Monats Juni werden sämtliche betroffenen Lehrkräfte zu einer Lehrplantagung aufgeboten. Dabei sollen insbesondere die lernorganisatorischen Probleme sowie die verbindlichen Ziele der einzelnen Fächer vorgestellt und erläutert werden. Das Erziehungsdepartement hofft, dass bis zu diesem Termin die Texte für die neuen Lehrpläne vorliegen und den betroffenen Lehrkräften abgegeben werden können.

Einige Knacknüsse dürfte es insbesondere bei der Einführung des obligatorischen Französischunterrichts an der Realschule geben, wo verhältnismässig viele Lehrkräfte noch nicht über die dazu notwendige Ausbildung verfügen. *Dieter Deiss*

SLV-BULLETIN**Herausgeber:**

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)

Präsident: Alois Lindemann,

Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Zentralsekretär: Urs Schildknecht,

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 01 311 83 03

(Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Anton Strittmatter-Marthalier,
Chefredaktor «SLZ»,

6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10

Susan Hedinger-Schumacher,

4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19

Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58

Druck:

Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zürichsee Zeitschriftenverlag,
8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

**SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG**

In der nächsten «SLZ» 6 (23. März 1989) unter anderem zu lesen:

- Entstehung des Alphabets
- Lektüre im Englischunterricht
- Esperanto in der Schule?



- Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- Bitte senden Sie mir Heft 6 der «SLZ» als Probenummer
- Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 36.– (Nichtmitglieder) für Fr. 27.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

* Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa



Gymnasium Immensee

Wir suchen auf August 1989

eine Präfektin

oder einen Präfekten (evtl. ein Ehepaar) zur Betreuung von internen Schülerinnen und Schülern. Die neue Kollegin (der neue Kollege) sollte wenn möglich auch ein Teilpensum Schule übernehmen; verschiedene Fächerkombinationen sind möglich.

Zu besetzen auf August 1989 ist auch eine Teilzeitstelle für

Wirtschaftsfächer

Voraussetzung für die Anstellung ist die Bereitschaft, in christlichem Engagement an einer katholischen Privatschule mitzuarbeiten. Die Anstellungsbedingungen halten sich an die kantonalen Richtlinien (kantonales Besoldungsreglement).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis am 31. März an den Rektor des Gymnasiums, 6405 Immensee, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt Rektor B. Thurnherr, Telefon 041 81 51 81.

Erziehungsdirektion des Kantons Glarus

Zur Erweiterung unseres logopädischen Teams suchen wir

einen Logopäden bzw. eine Logopädin

Die neue Stelle umfasst ein Vollpensum. Sie kann in zwei Teilpensum aufgeteilt werden. Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen. Der Stellenantritt erfolgt nach Vereinbarung.

Auskunft erteilen die Logopädinnen der Erziehungsberatung des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Glarus, 8750 Glarus, unter Telefon 058 63 61 11 oder 058 63 64 11.

Die schriftlichen Bewerbungen mit den nötigen Ausbildungsausweisen sind an den Personalchef der kantonalen Verwaltung, Herrn Dr. Hans Lehnher, Rathaus, 8750 Glarus, zu richten.



Sprachheilschule St. Gallen

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

Logopädinnen oder Logopäden

Arbeitsbeginn und Pensum nach Vereinbarung.

Sollten Sie sich für eine Tätigkeit

- an unserer Schule mit sprachbehinderten Schülern aller Schulstufen
- oder
- im Ambulatorium der Stadt St. Gallen interessieren, richten Sie bitte Ihre Bewerbung an die

Sprachheilschule St. Gallen
Höhenweg 64
9000 St. Gallen

Telefonische Auskunft erteilt der Schulleiter: J. Büller, Telefon 071 27 83 27.



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Die Sekundarschule Oberdorf BL

sucht auf Beginn des neuen Schuljahres, 14. August 1989

2 Sekundarlehrer(innen) phil. I

mit Französisch resp. Italienisch und

1 Singlehrer(in)

Teilpensum, evtl. mit andern Fächern kombiniert als Vollpensum.

Anmeldefrist: 28. März 1989

Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulpflegepräsidenten Dr. F. Strub, Hauptstrasse 25, 4436 Oberdorf.

Auskünfte erteilt der Rektor R. Schad, Telefon 061 97 06 84 (Schule), 061 97 90 63 (privat).

Basel-Stadt



Die Stimmbürger des Kantons Basel-Stadt haben am 4. Dezember 1988 die Durchführung einer umfassenden Schulreform beschlossen.

Gesucht wird nun ein(e)

Projektleiter(in)

Dieser erstklassigen Fachkraft obliegt in enger Zusammenarbeit mit dem Departement, den Schulleitungen und den Organen der Lehrerschaft die administrative und insbesondere die pädagogische Planung des Übergangs zum neuen Basler Schulsystem, der ab sofort vorbereitet und in den Jahren 1992 bis 1999 vollzogen wird.

Darunter fallen:

- Ausarbeitung und Realisierung der neuen pädagogischen Konzepte sowie der Lehrpläne
- Koordination und Leitung der Weiterbildung und Umschulung der Lehrerschaft
- Vorbereitung der Behördenentscheidungen über neue Erlasse

Verlangt werden:

- Pädagogische und/oder bildungswissenschaftliche Ausbildung und Praxis
- Enge Vertrautheit mit Strukturen, Abläufen und Verhaltensweisen im schweizerischen Bildungswesen, Überblick über die Situation der Basler Schulen
- Erfahrung im Projektmanagement und in der Schulentwicklung
- Kontaktfreude, Belastbarkeit, Überzeugungsgabe, Teamfähigkeit, Entschlusskraft

Geboten werden: Angemessene Arbeitsbedingungen im Rahmen einer vorerst privatrechtlich zu vereinbarenden Anstellung (Beamtenstatus nicht ausgeschlossen).

Amtsantritt: Nach Vereinbarung, möglichst bald.

Nähere Auskünfte erteilt der Departementssekretär, Dr. W. Schneider, Telefon 061 21 84 07.

Bewerbungen nimmt bis zum 20. März 1989 entgegen: **Erziehungsdepartement, Personalsekretariat, Postfach, 4001 Basel.**

Demokratisch-kreative-Schule

Wir suchen auf Sommer 1989 eine qualifizierte und engagierte

Lehrkraft

In unserem Primarschul-Wocheninternat werden die Kinder in Gruppen von 12 individuell geschult und gefördert.

Wegen den spezifischen Schulschwierigkeiten einzelner muss die neue Lehrkraft über eine mindestens fünfjährige Lehrpraxis verfügen. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung ist erwünscht (sie kann auch berufsbegleitend erworben werden). Die Entlohnung entspricht den staatlichen Ansätzen, ebenso Ferien usw.

Wer einen Ort sucht, wo er **Freiräume** hat, um seine **persönlichen Fähigkeiten** einzubringen und geistig zu wachsen, wem es ein Anliegen ist, den **Geist des Miteinanders** zu verwirklichen, der verlangt detaillierte Unterlagen:

Demokratisch-kreative-Schule Schiltwald, 5047 Schiltwald-Walde AG

Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989) ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D Mittelstufe

neu zu besetzen. Interessierte Lehrkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung zum Sonderklassenlehrer, wenn möglich mit Mittelstufenerfahrung, sind eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu senden an die Schulpflege Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Tel. 01 810 51 85, oder Frau Hanni Tschamper, Präsidentin Promotions- und Sonderklassenkommission, Tel. 01 810 58 09.

Die Schulpflege

Moderne staatlich anerkannte Primartageschule in Zürich-Enge sucht auf Beginn des Schuljahres 1989/90

Lehrer oder Lehrerinnen

Gewünscht wird:

- staatlich anerkanntes Lehrerpatent
- gute Qualifikationen

Wir bieten:

- Fünftagewoche
- Salär und soziale Leistungen entsprechen den städtischen Schulen

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an NOAM-Schule, Postfach 75, 8060 Zürich, zu richten.

Die Primarschule Berikon/Mutschellen

sucht auf den 14. August 1989

eine Lehrerin/einen Lehrer für die Kleinklasse Mittelstufe

Es handelt sich um eine in die Primarschule integrierte Klasse mit etwa 8 Schülern, die mehrheitlich Lernbehinderungen aufweisen. Ein gutes Lehrerteam, die Schulpsychologin und die Logopädin im gleichen Schulhaus werden Sie unterstützen.

Auskünfte: Dr. G. Caprez, Chörenmattstrasse 53, 8968 Mutschellen (Telefon 056 96 93 77 oder 057 33 78 86), oder die jetzige Stelleninhaberin, Frau S. Thali (Telefon 057 33 84 27), die zur Abwechslung eine Regelklasse in unserer Schule übernehmen möchte.

Bewerbungen: Präsident der Schulpflege, Herrn K. Egli, Alte Bremgartenstrasse 11, 8968 Mutschellen.

Kantonsschule Küsnacht ZH

(Lehramtsschule, Gymnasium D II)

Auf Beginn des Frühlingssemesters 1990 (Februar) ist an der Kantonsschule Küsnacht zu besetzen

1/2 Lehrstelle für Deutsch

evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach

Die Bewerber(innen) müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, im Besitz des Diploms für das höhere Lehramt sein und über ausreichende Lehrerfahrung an der Mittelschule verfügen.

Das Sekretariat der Kantonsschule Küsnacht gibt auf schriftliche Anfrage gerne Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis zum 31. März 1989 dem Rektorat der Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Privatschule in Zürich

sucht für das Schuljahr 1989/90

Primarlehrer(in) Fünftagewoche

Interessenten melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei Chiffre 3033 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.



Kantonsschule Obwalden

An der Kantonsschule Obwalden, Sarnen, mit den Maturitätstypen A, B und E sind auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989) folgende Lehraufträge zu vergeben:

1 Lehrauftrag für Französisch

(24 Lektionen, begrenzt auf drei Jahre)

1 Lehrauftrag für Geschichte

(etwa 15 bis 20 Lektionen)

Die Bewerber müssen sich über ein entsprechendes Fachstudium ausweisen; das Diplom für das höhere Lehramt ist von Vorteil.

Die Anmeldung mit den üblichen Bewerbungsunterlagen ist bis zum 10. März 1989 dem Rektorat der Kantonsschule Obwalden, 6060 Sarnen, einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht das Rektorat der Kantonsschule Obwalden (Telefon 041 66 48 44) gerne zur Verfügung.

Bezirk Höfe

Der Bezirksschulrat Höfe sucht auf Beginn des neuen Schuljahres 1989/90 (14. August 1989) eine Lehrkraft für:

1 Teipensum phil. I (etwa 24 Wochenlektionen)

Schulort Freienbach

Bewerber(innen) senden die erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Praktikumsberichte, Lebenslauf mit Foto, Referenzen) zuzüglich Angaben über bisherige Tätigkeit an: Viktor Voser, Präsident des Bezirksschulrates Höfe, Etzelstrasse 64, 8834 Schindellegi.

Anmeldeschluss: 20. März 1989

Der Bezirksschulrat



Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Durch den altersbedingten Rücktritt des bisherigen Stelleninhabers ist an der Kantonale Gehörlosenschule Zürich ein(e) neue(r)

Direktor/Direktorin

zu wählen.

Aufgabenbereich:

- Pädagogische und administrative Gesamtleitung der Schule mit einer allgemeinen Schulabteilung und einer Abteilung für Mehrfachbehinderte, der an die Schule angegliederten ambulanten Dienststellen sowie des Internates.
- Führung eines grossen Mitarbeiterstabes.
- Vertretung der Schule gegen aussen, u.a. gegenüber Behörden, Fachverbänden, Ausbildungsstätten und Elternvereinigungen.

Anforderungen:

- Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung im Bereich Pädagogik/Heilpädagogik (Sonderschullehrer[in], Gehörlosen- oder Schwerhörigenlehrer[in], oder akademischer Abschluss in Pädagogik/Sonderpädagogik o.ä.).
- Praktische Erfahrung im Unterricht, wenn möglich im Bereich der Sonderschulung und der Hörgeschädigtenpädagogik.
- Führungsqualitäten sowie Geschick im Umgang mit Mitarbeitern, Schülern und Eltern.
- Verständnis für Administration und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge.

Anstellungsbedingungen:

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der kantonalen Beamtenverordnung.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahres 1990/91 (zweite Hälfte August 1990).

Auskünfte erteilt G. Ringli, Direktor der Kantonale Gehörlosenschule, Telefon 01 482 10 22, sowie die Kantonale Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, Sektor Sonderschulen, Telefon 01 259 22 92.

Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf und Fotografie sowie den üblichen Zeugnisunterlagen bis **30. April 1989** der Kantonale Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, einzureichen.

Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Sozialpädagogischer Dienst

Wir suchen für unsere regionalen Tagesschulen beider Basel für motorisch- und sehbehinderte Kinder Münchenstein baldmöglichst einen/eine

Logopäden/Logopädin

für die Förderung einer Gruppe von Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen.

Es handelt sich um ein Teipensum von 60 bis 80% in einem Team mit drei KollegInnen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt in Arbeitsgruppen aus Sonderlehrern, Erziehern, Ergo-, Physio- und Sprachtherapeuten, in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulpsychologe und Schulleitung.

Neben einer gründlichen Ausbildung (Logopäden-diplom) legen wir grosses Gewicht auf die Kooperationsbereitschaft. Erfahrungen in der Arbeit mit mehrfach behinderten Kindern sind von Vorteil.

Auskunft erteilt: Herr K. Häusermann, Tagesschule für motorischbehinderte Kinder, Tel. 061 46 25 25.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an Herrn E. Zussy, Sekretär der Aufsichtskommission TSM, c/o Sozialpädagogischer Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Postfach, 4001 Basel (Kennwort TSM 42).

Schulgemeinde Filzbach

eine Primarlehrerin, einen Primarlehrer

suchen mussten. Wenn es Sie lockt, in einer kleinen Berggemeinde, in nebelfreier Aussichtslage, mit einem kooperativen Schulrat und aufgeschlossenen Eltern

an der Unterstufe eine ganze, definitive Stelle

zu versehen, dann schicken Sie die üblichen Unterlagen bis **13. März 1989** an folgende Adresse: Schulgemeinde Filzbach, Frau Annemai Kamm-Elmer, Präsidentin, 8867 Filzbach.

Steigende Kinderzahlen bewirken, dass wir zudem

eine Primarlehrerin, einen Primarlehrer

für eine halbe, vorläufig auf zwei Jahre befristete Stelle an der ersten Klasse suchen. Wenn Sie sich davon angesprochen fühlen, melden Sie sich innert der gleichen Frist, ebenfalls mit den üblichen Unterlagen und bei derselben Adresse.

Telefonische Auskunft 058 32 12 57

Schulrat Filzbach

Schulgemeinde Stans

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989)

1 Sekundarlehrer phil. I

1 Logopäden/Logopädin

für unseren regionalen Sprachheildienst

Anstellungsbedingungen und Besoldung nach kantonalen Richtlinien.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulrat Stans, Sekretariat, 6370 Stans.

Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 041 61 23 76.

Bezirksschulen der March Schulort Siebnen

Wir suchen auf Schulbeginn im Spätsommer 1989/90 (16. August 1989)

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

1 Handarbeits-/ Hauswirtschaftslehrerin

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. März 1989 an die Präsidentin des Bezirksschulrates, Frau Edith Oechslin-Magnin, Ziegelhüttenstrasse 18, 8853 Lachen, zu richten.

Nähre Auskunft erteilt das Rektorat: Telefon 055 64 44 55 (Schule), 055 63 41 66 (privat).

Heilpädagogischer Sonderschulverband Oberengadin

Der Heilpädagogische Sonderschulverband Oberengadin sucht für die Sonderschule in Pontresina

1 Sonderschullehrer(in) mit heilpädagogischer Ausbildung

Schulbeginn 21. August 1989.

Interessenten melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bis 30. April 1989 beim Schulratspräsidenten: Mathis Roffler, Chesa Anemona, 7504 Pontresina, Telefon P 082 6 67 16, G 082 6 62 33.

Gesucht wird nach Gstaad und Zweisimmen

Logopädin oder Logopäde

für den Sprachheilunterricht an unseren Primarschulen.

Beginn: 1. August 1989 oder nach Vereinbarung. Die Stelle von etwa 28 Wochenlektionen wird je in ein halbes Pensum aufgestellt.

Anstellung nach kantonalen Bedingungen.

Wer sich für diese Stelle interessiert, richte seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn H. R. Steiner-von Grünigen, Bissen, 3780 Gstaad, Telefon 030 4 28 63.

Internationale Schule Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Auf den Beginn des Schuljahres 1989/90 (14. August 1989) suchen wir

Lehrer oder Lehrerin für eine Klasse der Mittelstufe

Sie werden eine Klasse von etwa 12 Knaben und Mädchen aus verschiedenen Herkunftslanden und Kulturkreisen unterrichten. Sonderpädagogische Erfahrung oder Ausbildung hilft Ihnen bei der interessanten Tätigkeit.

Bereitschaft zur Teamarbeit und ein Interesse an der Zusammenarbeit mit Eltern und pädagogischen Fachberatern ist notwendige Voraussetzung.

Für den Unterricht an unserer Oberstufe (Modell der Gesamtschule) suchen wir auch auf Beginn des Schuljahres 1989/90

Lehrer oder Lehrerin mit mathematisch/ naturwissenschaftlicher Ausbildung auf der Sekundarschulstufe

In enger Zusammenarbeit mit einem Lehrerkollegen werden Sie an einer Klasse der Oberstufe (etwa 12 Schüler) und in einzelnen Fächern mit Kleingruppen dieser Klasse (4 bis 6 Schüler) unterrichten.

Wir freuen uns auf engagierte Kollegen/Kolleginnen in unserem Lehrteam und versuchen, in den Arbeitsbedingungen Ihren Vorstellungen gerecht zu werden (z.B. bestehen Möglichkeiten einer Teilzeitanstellung).

In Verbindung mit der Betreuung und Schulung unserer Tageschüler besteht für Interessierte auch die Möglichkeit, bei uns ein Praktikum zu machen (Mindestdauer 1 Semester).

Gerne gebe ich Ihnen telefonisch Auskünfte oder erwarte Ihre Bewerbung: Walter Klauser, Schulleiter Internationale Schule, Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen AR, Telefon G 071 94 14 31, P 071 94 35 10.



Heilpädagogische Schule Limmattal

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989) ist an unserer Schule

eine Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

An unserer Schule werden 4- bis 18jährige Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und Schüler mit ausgeprägten Lern- und Verhaltensschwierigkeiten unterrichtet.

Rückfragen und Bewerbungen sind zu richten an: Werner Schenker, Schulleiter, Heilpädagogische Schule Limmattal, Vogelaustrasse 30, 8953 Dietikon, Telefon 01 740 78 62.

Schulgemeinde Glarus-Riedern

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (14. August 1989) sind folgende **Lehrstellen** zu besetzen:

Lehrer(in) für die **1./2. Klasse in Glarus**

Lehrer(in) für die gemischte **1./2. Klasse in Riedern**

Lehrer(in) für die **5./6. Klasse in Glarus**

Bewerber(innen) senden ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis **15. April 1989** an den Schulpräsidenten, Herrn Hans Brubacher, Freulergüetli 8, 8750 Glarus. Auskünfte erteilt Ihnen die Schulvorsteherin, Frau Marietta Brunner, Telefon Schule 058 61 25 75, privat 058 61 69 80.

Zweckverband Sonderklassen Mittelrheintal in Heerbrugg

Da unsere derzeitige Lehrerin zur Grundausbildung ans heilpädagogische Seminar nach Zürich geht, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (14. August 1989)

eine(n) Lehrer(in) für die Unterstufe Sonderklasse B

Die heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, kann aber unter Umständen auch berufsbegleitend erworben werden. Die Lehrstelle ist vorderhand befristet bewilligt aufgrund der Anzahl Schüler.

Wenn Sie Freude haben an der Arbeit mit lernbehinderten Volksschülern, senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an die Präsidentin, Frau Ines Guntli, Nelkenweg 6, 9442 Berneck, Telefon 071 71 44 02.

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Wir suchen für unsere Schule auf Beginn des Schuljahres 1989/90

1 Real-/Oberschullehrer

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima und eine gut eingerichtete Schulanlage.

Bewerber(innen) werden freundlich gebeten, ihre Unterlagen bis 31. März 1989 an das Sekretariat der Oberstufen-Schulpflege, Postfach 264, 8622 Wetzikon 2, zu senden.

Für Auskünfte, persönliche Kontakte und die Besichtigung der Schulanlage steht Ihnen auch der Hausvorstand, Herr Kurt Schüepp (Telefon Schulhaus Egg 01 930 44 27, Privat 01 935 24 09), gerne zur Verfügung.

Die Oberstufen-Schulpflege

DIE SPEZIALISTEN FÜR ENGLISCH-SPRACHSCHULEN: WELTWEIT

Ihr Schlüssel zum Erfolg
Unsere persönliche Beratung



BIKU-Reisen AG
Milchgasse 21
Postfach
5001 Aarau
Telefon 064/22 86 86

Die Rudolf Steiner-Schule Bern/Ittigen sucht für das kommende Schuljahr (August 1989) **2 Oberstufenlehrer(innen)** mit den Fächern Chemie/Biologie/Mathematik/Geografie. Richten Sie Ihre Bewerbungen bitte an: Oberstufenkollegium, Rudolf Steiner-Schule Bern, Ittigenstrasse 31, CH-3063 Ittigen.

Rudolf Steiner-Schule Oberaargau

Die Rudolf Steiner-Schule Oberaargau sucht für das kommende Schuljahr (Beginn 14. August 1989) Lehrkräfte in folgenden Bereichen

Deutsch/Geschichte

8. und 9. Klasse, später auch 10. Klasse

Fremdsprachen Französisch

oder Englisch/Französisch

ausbaufähiges Teilpensum

Heileurythmie/Eurythmie

Heileurythmist(in) mit zusätzlich kleinem Pensum in Klasseneurythmie

Gerne erwarten wir baldmöglichst Ihre Bewerbung an das Kollegium der Rudolf Steiner-Schule Oberaargau, Telefon 063 22 69 05.

Gewerbliche Berufsschule Thun

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (Frühling) ist eine

Stelle mit Teipensum (8 bis 12 Lektionen) in der Allgemeinbildung an Anlehrklassen

neu zu besetzen.

Anforderungen: Lehrerpatent mit Erfahrung im sonderpädagogischen Bereich oder gleichwertige Qualifikation.

Pensum und Besoldung nach kantonaler Verordnung.

Bewerbungen sind mit den Ausbildungsangaben und Unterlagen zur bisherigen Tätigkeit an die Direktion der Gewerblichen Berufsschule Thun, Mönchstrasse 30 B, 3600 Thun, einzureichen.

Termin: 15. März 1989

Auskunft erteilen: Direktor E. Wyler und Abteilungsvorsteher U. Brügger, Telefon 033 22 14 02.

Einen Versuch wert!

Kostenlos und unverbindlich leiten wir Ihre Anfrage an 320 Gruppenhäuser in der Schweiz weiter. Wie und warum erfahren Sie bei uns: 061 96 04 05. Vergessen Sie uns nicht zu sagen, wer, was, wo, wofür und für wie viele Personen (mindestens 12) sucht. Besten Dank!

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



Kollegium St. Michael Zug 6300 Zug

Auf Spätsommer 1989 sind bei uns folgende Stellen neu zu besetzen

Sprachkurs-Lehrer

Realschullehrer

Das Kollegium St. Michael umfasst neben einer dreijährigen Sekundar- und Realschule einen einjährigen Deutschsprachkurs für italienisch- und französischsprachige Schüler. Im Anschluss an die obligatorische Schulzeit ermöglicht der Sprachkurs-Lehrer Schülern aus dem Tessin oder der welschen Schweiz das intensive Erlernen der deutschen Sprache und bereitet sie so auf den Besuch von höheren Schulen oder Berufslehren vor.

Wir erwarten:

beim Sprachkurs-Lehrer

- abgeschlossene Ausbildung als Sekundarlehrer (phil. I) oder Höheres Lehramt
- gute Kenntnisse der italienischen und französischen Sprache
- beim Realschullehrer
- abgeschlossene Reallehrerausbildung
- bei beiden Lehrern
- Begeisterungsfähigkeit
- Unterrichts- und Lehrerfahrung

Wir bieten:

- Mitarbeit in einem engagierten Lehrerteam und einer überschaubaren persönlichen Schulumosphäre
- moderne schulische Infrastruktur
- Besoldung und Pensionskasse nach den Richtlinien des Kantons Zug

Stellenantritt: Ende August 1989 (oder nach Vereinbarung)

Anfragen und Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit sind zu richten an: Urban Bossard, Rektor, Kollegium St. Michael, Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, Tel. 042 21 39 52.

Primarschule Affeltrangen

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90, 14. August, ist in unserer Schulgemeinde eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Vizepräsidentin, Bernadette Heuberger, Bahnhofstrasse, 9556 Affeltrangen, zu richten (Telefon 073 45 16 96).

Schulgemeinde Herdern TG

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (14. August 1989) ist an unserer Primarschule eine

Lehrstelle an der Unterstufe

1. bis 3. Klasse

neu zu besetzen.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. April 1989 an den Schulpräsidenten, Martin Rieder, Spottenbergstrasse, 8535 Herdern, Telefon 054 47 11 04.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulpflege, Telefon 054 47 11 85, gerne zur Verfügung.

Türkisch-Sprachferien

2 Wochen DM 370,-

Studienreisen · Video-Shops

Jugendbegegnungen

in der **Türkei**

Dil-Tur · c/o Datti
Seeriederstr. 19 · D-8000 München 80
Tel.: 089/477033

Sorgentelefon für Kinder

034

45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

Oberstufenschulgemeinde Uster

An der Oberstufenschule Uster ist auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (Schulbeginn 21. August 1989)

1 Lehrstelle an der Real-/Oberschule

durch Verweserei zu besetzen.

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Oberstufenschule, Stadthaus, Telefon 01 944 73 37.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschulpflege Uster, 8610 Uster.

Schweizerschule Barcelona

Die Schweizerschule Barcelona sucht auf den 1. September 1989

1 Gymnasiallehrer(in)

für Deutsch, Geschichte und eventuell Französisch.

Voraussetzungen: Entsprechender Hochschulabschluss, vorzugsweise mit Diplom für das Höhere Lehramt. Lehrerfahrung.

Vertragsdauer: Bis 31. August 1992, bei bezahlter Hin- und Rückreise. Vertragsverlängerung im gegenseitigen Einverständnis möglich.

Besoldung: Gemäss Gehaltsliste der Schweizer- schule Barcelona. Pensionsversicherung.

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind dem Delegierten des Patronatskantons Bern einzureichen: Dr. Hans Stricker, Vorsteher des Amtes für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion, Sulgeneggstrasse 70, 3005 Bern, Tel. 031 46 85 08.

Anmeldetermin: 14. April 1989

Schulgemeinde Stansstad NW

Wir suchen für das Schuljahr 1989/90 (21. August)

1 Primarlehrer(in) für die Oberstufe

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:

L. Arpagaus
Schulpräsident
Zielmatte 1
6362 Stansstad

Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

sucht auf Schuljahresbeginn Herbst 1989, evtl. auch später

Klassenlehrer(in) 1. bis 8. Klasse
Mathematik-/Naturwissenschaftslehrer(in)
9. bis 12. Klasse
Deutsch- und Geschichtslehrer(in)
9. bis 12. Klasse
Französisch-/Englischlehrer(in)
6. bis 12. Klasse

Möchten Sie an einer Schule mitarbeiten, wo aufgrund anthroposophisch orientierter Menschenkunde unterrichtet und kollegiale Autonomie geübt wird? Es bietet sich Ihnen auch die Möglichkeit, einen berufsbegleitenden Seminar- kurs zur Rudolf Steiner-Pädagogik zu besuchen.
Anfragen an: Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, z. Hd. von Herrn Roland Muff, Usterstrasse 141, 8621 Wetzikon, Telefon 01 930 77 97.

Gemeinde Lausen BL

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (14. August 1989) ist die Stelle

eines Primarlehrers/ einer Primarlehrerin (Unterstufe)

neu zu besetzen.

Die Besoldung erfolgt nach kantonalem Reglement. Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen richten Sie bis zum 16. März 1989 an den Präsidenten der Schulpflege, W. Kaufmann, Hofmattstrasse 24, 4415 Lausen, Tel. 061 921 33 60.

Schule Känerkinden BL



Suchen Sie eine Lehrerstelle im sonnigen Ober- baselbiet?

Nach den Sommerferien 1989 ist infolge Wegzugs des bisherigen Lehrers die

Lehrerstelle an der Primarschule

erste und zweite Klasse, mit etwa 20 Schülern aus Wittinsburg und Känerkinden, neu zu besetzen.

Ab Schuljahr 1990/91 wird evtl. noch die dritte Klasse dazu kommen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Zeugnis und Lebenslauf an die Präsidentin der Schulpflege: Frau J. Bucherer, Ebenmattstrasse 30, 4447 Känerkinden, Telefon 062 69 17 73.

Pedro Magie

Zauberschule Zauberutensilien Jonglierartikel

**Pedro Magie Bachtobelstr. 20
8045 Zürich (01) 462 46 74
Verlangen Sie den Gratiskatalog**

NEU NEU NEU

Werden Sie Ihr eigener Künstler!
Hier ein Ausschnitt aus unserem Kursangebot:

Zaubern für Anfänger
Zaubern für Fortgeschrittene
Zaubern für Profis

Jonglieren
Bauchreden
Taschendieb

Mehr Infos über
Telefon 01 462 46 74

Realschule Neuhausen am Rheinfall

Auf den Beginn des Schuljahres 1989/90 suchen wir eine(n)

Realschullehrer(in)

mit entsprechender Ausbildung

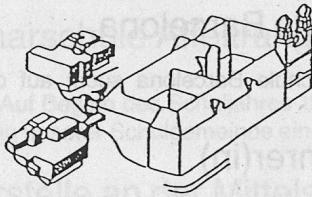
sowie eine(n)

Realschullehrer(in) für ein Teilpensum (15 bis 20 Wochenlektionen)

Schwergewicht Turnen, Singen, Chemie

Bewerber(innen) senden ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 18. März 1989 an: Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Telefonische Auskunft erteilt Ihnen der Vorsteher, Herr Kohler, Telefon 053 22 24 27 oder 22 33 84.



Klosterschule Disentis

An der Klosterschule Disentis (Benediktiner gymnasium mit den Maturatypen A und B) ist auf Beginn des neuen Schuljahres (15. September 1989) die Stelle einer

Internatsleiterin

neu zu besetzen.

Zum Aufgabenbereich gehören die Leitung des Mädcheninternates, der Casa Pazzola, die Betreuung von etwa 25 Mädchen aller Gymnasialklassen und ein Unterrichtsteilpensum an der Klosterschule.

Ich erwarte Bewerbungen von Persönlichkeiten mit entsprechender Ausbildung, christlichem Engagement, pädagogischem Geschick und Unterrichtserfahrung und weiter die Bereitschaft zur Integration in den Geist der Klosterschule und zur Solidarität mit dem Lehrerkollegium, das aus Benediktinern und Laien besteht.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: P. Dr. Urban Affentranger, Rektor, Klosterschule, 7180 Disentis, Telefon 086 7 51 45.



EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE DÜBENDORF

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

Jugendarbeiterin oder Jugendarbeiter

im Halbtamt (oder in Ergänzung mit BS-Unterricht, bis zum Vollamt)

Möchten Sie...

- aus christlicher Überzeugung, Wege mit jungen Menschen suchen?
- im Zweierteam mit unserem Jugendarbeiter zusammenarbeiten?
- sich am Aufbau eines Oberstufentreffpunktes beteiligen?
- gemeinsam mit Jugendlichen Projekte planen und begleiten?
- ab und zu einen Jugendgottesdienst gestalten?
- die Möglichkeit nutzen, Aufgabenbereiche gemäss Ihren Eignungen zu schaffen?

Haben Sie...

- eine Ausbildung und Erfahrung im Bereich Jugendarbeit, Sozialarbeit oder Pädagogik?
- Interesse am kirchlichen Leben?
- Freude und Offenheit in der Arbeit mit jungen Menschen?

Nähre Auskünfte geben Ihnen gerne: Frau Ruth Wilkerson, Präsidentin der Jugendkommission, Telefon 01 821 34 92 (abends); Herr Daniel Kolb, Jugendarbeiter, Telefon 01 821 8700.

Bewerbungen bitte an: Frau Ruth Wilkerson, Kriesbachstrasse 65a, 8600 Dübendorf.

DIDAKTIKUM

AARGAUISCHE INSTITUT FÜR BEZIRKSLEHRER / INNEN-BILDUNG

Am Didaktikum in Aarau sind folgende Lehraufträge für

Fachdidaktik

erstmals zu vergeben: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte und Geografie, ferner für Religion und Zeichnen.

Das Didaktikum ist ein im Aufbau befindliches aargauisches Institut für die berufspraktische Ausbildung von Bezirkslehrer(inne)n. Die Ausbildung dauert ein Jahr und schliesst an ein abgeschlossenes Fachstudium von mindestens sechs Semestern an.

Der erste Kurs beginnt im August 1989.

Zum Aufgabenbereich der Lehraufträge für Fachdidaktik gehören:

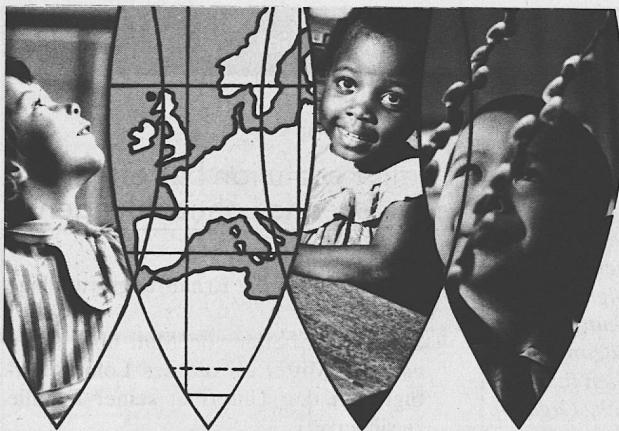
- die verantwortliche Entwicklung und Durchführung der fachdidaktischen Ausbildungsanteile am Didaktikum, einschliesslich der Durchführung von Lehrübungen an Bezirksschulen gemeinsam mit Erziehungswissenschaftlern
- die gestaltende Mitarbeit in den institutsgemeinsamen Ausbildungs- und Entwicklungsarbeiten (Didaktikums-Halbtag)

Wir stellen uns Persönlichkeiten mit folgenden Qualifikationen vor:

- abgeschlossene fachwissenschaftliche Bildung
- ausgewiesene fachdidaktische Kompetenz
- Unterrichtserfahrung (vorzugsweise Sekundarstufe I)
- Erfahrung in Lehrerbildung, Erwachsenenbildung oder Hochschullehre

Wir erwarten Bereitschaft und Interesse, in einem kleinen Team eine neue Bildungsinstitution inhaltlich und organisatorisch mitzugestalten.

Das Engagement für die Lehraufträge beträgt pro Bereich etwa $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ einer vollen Stelle. Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Lehrerbesoldungsordnung. Die Lehraufträge werden zum 1. Juni 1989 erteilt (vorbehaltlich der Kursanmeldungen 1989/90). Weitere Auskünfte erteilt der Rektor des Didaktikums, Prof. Dr. R. Künzli, Bahnhofstrasse 79, 5000 Aarau, Telefon 064 24 19 44. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum **20. März 1989** zu richten an das Rektorat des Didaktikums, Bahnhofstrasse 79, 5000 Aarau.



Organ der World Confederation
of Organizations of the Teaching Profession
(WCOTP/CMOPE)
Weltverband der Lehrerorganisationen
(Gekürzte deutschsprachige Ausgabe)

Frühling 1989

echo

Europäische Konferenz der WCOTP

Die europäischen Lehrervereinigungen beschliessen gemeinsame Prinzipien von grösster Wichtigkeit.

Grundsätze für die Gewerkschaftsarbeit

Seit 1985 hat die WCOTP auf europäischer Ebene Grundsatzserklärungen diskutiert, von denen einige in Dublin an der im Oktober 1988 abgehaltenen Konferenz unter dem Titel «Wirksame Gewerkschaftsarbeit» (Effective Trade Union Action) als Empfehlungen beschlossen wurden. So wurde unter anderem empfohlen, dass die Lehrervereinigungen ihre *Verhandlungen ohne Einmischung* seitens Behörden oder Arbeitgebervertretern durchführen. Um wirkungsvoll zu sein, sollten sie außerdem *in der Öffentlichkeit Unterstützung suchen*, etwa bei Eltern, Schülern und anderen Berufsgattungen.

Vorsicht bei Arbeitsplatzbewertungen

Eine andere wichtige Empfehlung betrifft die europäische Taktik in bezug auf das *Problem der Bewertung des Lehrerstatus*. Die Konferenz kam zum Schluss, dass ständig das ganze Bildungssystem überprüft werden sollte und nicht nur der Status des einzelnen Lehrers. Die Delegierten wehrten sich vor allem gegen *eine Arbeitsplatzbewertung, welche zu gegenseitiger Rivalität unter Lehrergruppen Anlass gibt*. Die einseitig auf die Lehrerarbeit fixierte Bewertung sollte auch nicht Grundlage für Status und Besoldung des Lehrers bilden. Deshalb wird auch der Erfolglohn als Prinzip und in der Praxis abgelehnt. Demgegenüber sollte die *Gesamtheit des Schulsystems*, d.h. dessen Bildungsprogramm,

Methoden und Lehrmaterialien bei der Lösung von anfallenden Problemen gewertet werden. Internationale Beobachter machten klar, dass die beiden Empfehlungen nicht nur für Europa, sondern auch für andere Teile der Welt von grösster Wichtigkeit seien.

Die Konferenz vereinigte 150 führende Mitglieder von 29 Lehrerorganisationen in 17 Ländern, die zusammen 1,8 Mio. Lehrer vertreten. Irland, das zum ersten Mal als Gastland zeichnete, sorgte für sprichwörtlich irische Gastfreundschaft und ermöglichte den Delegierten vier interessante und angenehme Tage in Dublin, das übrigens sein 1000jähriges Jubiläum feierte.

Strategie für Entwicklungszusammenarbeit

Lehrersolidarität, Lehrer helfen Lehrern: dies ist der Schlüssel zu bilateraler und multilateraler Zusammenarbeit. Die zunehmenden Anforderungen an Lehrer in der ganzen Welt vermitteln dieser Solidarität einen besonders hohen Stellenwert. Darüber hinaus gewinnt auch der Einsatz der WCOTP im Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit an Bedeutung.

Die WCOTP-Programme zur Entwicklungszusammenarbeit sind die Antwort auf die Einsicht der Konferenz in die Nöte der Lehrer in Entwicklungsländern. Solidaritätsappelle allein reichen nicht. Viel-

mehr soll tatkräftige Unterstützung darin geboten werden, den Lehrerstatus sowie das allgemeine gesellschaftliche Bildungsniveau voranzubringen. Die WCOTP trachtet danach, Lehrersolidarität aufzubauen; dabei muss unterstrichen werden, dass die entsprechenden Programme auf den durch die nationalen Organisationen definierten Bedürfnissen basieren.

Internationale Solidarität von WCOTP-Mitgliedern bedeutet insbesondere, Unterstützung und Stärkung zu bieten, und zwar auf folgenden Gebieten: Kredit-Vereinigung, Genossenschaften, humanitäre Hilfe sowie legale Verteidigung.

WCOTP-Mitgliedorganisationen, die zurzeit entweder an bilateralen oder multilateralen Projekten beteiligt sind: SFL und SL, Schweden; NL und NUFO, Norwegen; CTF, Canada; DLF, Dänemark; OAJ und FSL, Finnland; SNI-PEGC, Frankreich; EIS, Schottland; INTO, Irland; NEA, USA; AMMA und NATFHE, England und Wales; SPR und SLV, Schweiz; ATF, Australien; JTU, Japan; FIPESO und IFTA.

Um Projektplanungen und -durchführung zu erleichtern, wurden klare und praktische Anleitungen und Vorgehensschritte festgelegt.



Interventionen haben (oft) Erfolg!

Laurent Akoun, Synesci
(Elfenbeinküste),
schreibt an die WCOTP:

«19 Kollegen und ich selbst freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir nach zehnmonatiger Inhaftierung freigelassen worden sind. Die Festnahme erfolgte wegen unserer gewerkschaftlichen Einstellung. Unsere Freilassung erfolgte vor allem auch aufgrund der wirkungsvollen und unermüdlichen Unterstützung und Solidarität, welche uns durch den internationalen Verband und nationale Organisationen zuteil wurde. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung.»

Während der WCOTP-Mission in Abidjan (Elfenbeinküste) im Juli 1988: Dr. Joseph O. Itotoh, WCOTP-Präsident (links), und Laurent Akoun, Synesci.

Zum Beispiel

Mali: Resolution betreffend ausstehende Lohnzahlungen

In Anbetracht dessen,

- dass der Lohn die Ernährungsgrundlage bildet;
 - dass der Arbeiter von Mali über keine anderen Mittel als die des Lohnes verfügt, um den Unterhalt seiner Familie zu sichern;
- und auch in Anbetracht
- des im Verhältnis zu den Lebenskosten tiefen Lohnniveaus und der chronischen Rückstände der Lohnzahlungen;
 - des Beförderungsstopps und/oder der Nichtauszahlung der erworbenen Zulagen;

fordert der 7. Kongress der «Union Nationale des Travailleurs du Mali» am 1. Dezember 1988, was folgt:

- die unverzügliche Auszahlung aller Lohnrückstände und regelmässige Lohnzahlungen in allen Landesteilen;
- das Einhalten der Termine und der pünktlichen Lohnauszahlungen, da dies die Voraussetzung ist zum Überleben der Arbeiter und zur Erfüllung ihrer Pflichten in Würde;
- eine den gestiegenen Lebenskosten angepasste Lohnerhöhung, das Ende des Beförderungsstopps und die Auszahlung der erworbenen Zulagen.

Bamako, 1. Dezember 1988 Der Kongress

Kommentar

Unsere Kolleginnen und Kollegen von Mali sind dieser Gewerkschaft angeschlossen. Der SLV ist seit vielen Jahren mit ihnen verbunden. Einzelne Schicksale sind uns bekannt. Lehrer, die wegen ausstehender Lohnzahlungen, und zwar über Monate, einen Warnstreik organisierten, wurden von der Regierung strafversetzt oder gar entlassen. Wir sind der Meinung, dass zu den Berichten über die Lehrerfortbildungskurse in Afrika, einer Dritt-Welt-Aktion des SLV und der SPR, auch diese Hintergrundinformation gehört.

ECHO ist das Bulletin des Weltverbandes der Lehrerorganisationen WCOTP/CMOPE. Es kann in Englisch oder Französisch abonniert werden bei der WCOTP in 1110 Morges, Avenue du Moulin 5. Auswahl und Übersetzung der Beiträge in dieser Nummer: Anton Strittmatter und Susan Hedinger-Schumacher.



WCOTP-UNESCO:

Ständige Zusammenarbeit

Seit Gründung der WCOTP besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen diesem Verband und der UNESCO. Unser Gewicht bei der UNESCO besteht nicht zufällig. Die Tatsache, dass wir die Lehrerschaft weltweit repräsentieren und vor allem auch unsere ideologische Unabhängigkeit, geben uns diese Bedeutung. Letzteres ist besonders für Länder der Dritten Welt wichtig. Hinzu kommt unsere Durchschlagskraft als Wahrer der Rechte des Lehrers und als Förderer allgemeiner Bildung.



Norman Goble verlässt WCOTP

Seit 1982 wirkte Norman Goble als Generalsekretär der WCOTP. Anlässlich seines Rücktritts und seiner Abreise von Morges in sein heimatliches Kanada gab sein Mitarbeiterstab eine Abschiedsfeier. Der neue Generalsekretär, Bob Harris, erinnerte an die grossen Verdienste, die Goble auf nationaler und internationaler Ebene für die Sache des Lehrers erwarb. «Norman ist ein Renaissance-Mensch – nicht nur ein Denker, Schreiber und Redner, sondern ebenso ein Musiker, Maler und «bon vivant». Er wird nun mit seiner Gattin zusammen in New Brunswick seinen vielfältigen Interessen nachgehen können.»

SLV und «SLZ» danken ebenso für die grossen Leistungen von Generalsekretär Norman Goble und wünschen ihm einen erfüllten nächsten Lebensabschnitt bei guter Gesundheit! A. S.

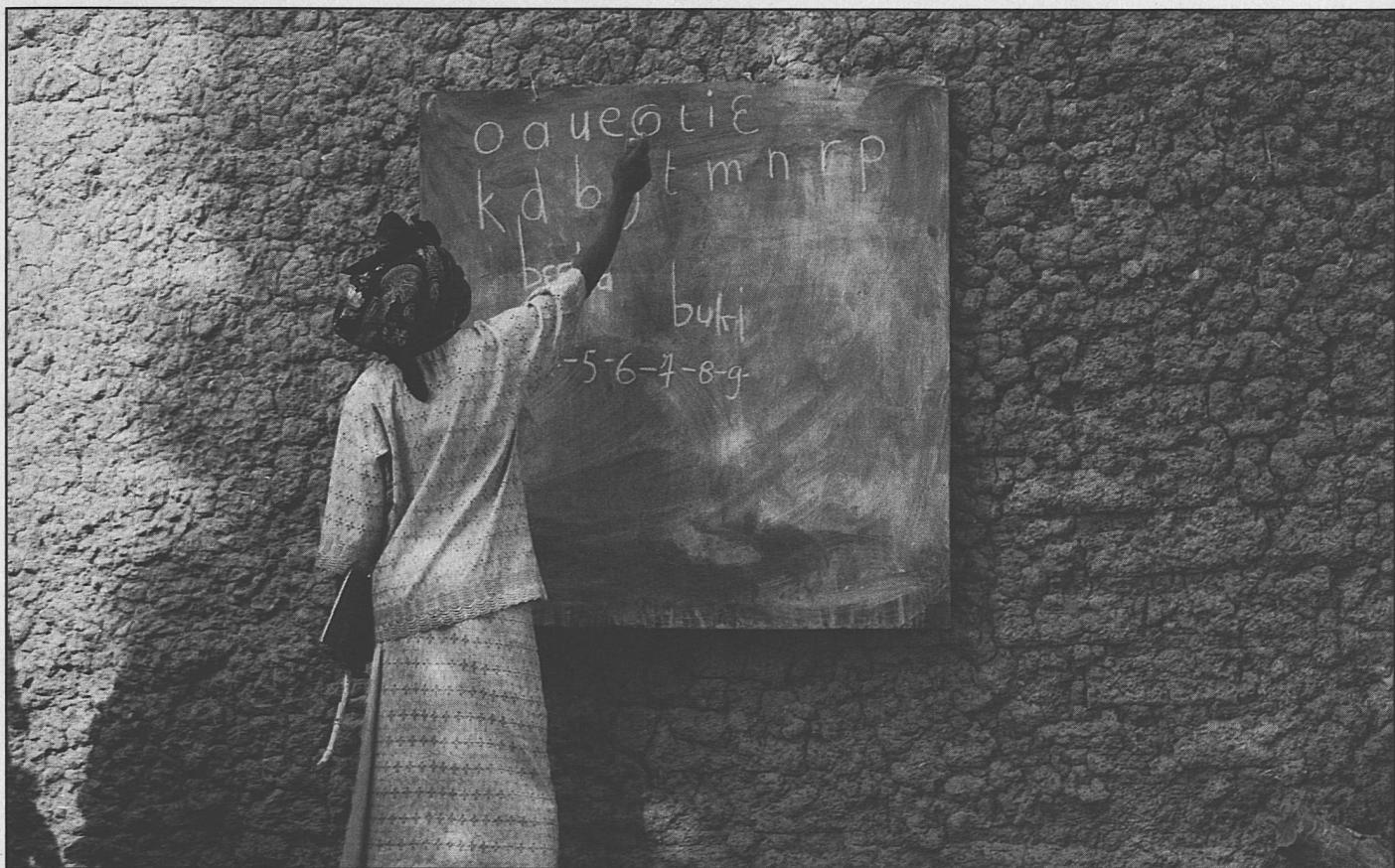


Foto: M. Bavier / HEKS-Fotoarchiv

1989: Die Herausforderung bleibt bestehen

Die Herausforderungen, denen wir in diesem Jahr gegenüberstehen, sind nicht neu. Wir müssen unsere nationalen Organisationen aufrechterhalten, stärken und so ausbauen, dass wir die ihr eigene Kraft als organisierte Lehrerschaft auswerten können. Diese Kraft ist die Grundlage für die Verteidigung unserer Rechte als Lehrer, für die Förderung der Qualität allgemeiner Bildung, unser Rechtsbewusstsein und unsere Suche nach dem Verständnis zwischen den Völkern.

Wenn unser weltweiter Zusammenhang nicht nur Theorie, sondern Realität für uns alle geworden ist, dann besteht die Herausforderung darin, die WCOTP noch mehr zu stärken und ihren inneren Zusammenhang noch mehr zu fördern.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, wollen wir uns selbst einige wichtige Aufgaben stellen:

- Die Regierungen der ganzen Welt sollen sich bewusst werden, dass Bildung die Grundlage für ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung ist.
- Die Regierungen sollen deshalb der Bildung Priorität in ihren Budgets einräumen.

● Sie sollen Angriffe auf unsere Organisationen vermeiden und anerkennen, dass auch Organisationen intellektuell Arbeitender von öffentlichem Nutzen sind.

● Außerdem sollen die internationalen Stellen, die einen Einfluss auf die Planung der Staaten in der Dritten Welt ausüben, dazu gebracht werden, die Plafonierung der Besoldungen und Bedingungen für Lehrer einzustellen. Sie sollen vielmehr anerkennen, dass die Lehrerschaft den Schlüssel für die Zukunft in der Hand hält.

*Joseph Itotoh (Präsident) und
Robert Harris (Generalsekretär)*

Zwei Hände sind mehr als zwei Hände

Die nächste Delegiertenversammlung wird 1990 in San José (Costa Rica) unter den Themen «Gerechtigkeit» und «Freiheit» (justice et liberté) stehen. Bob Harris zitierte in Melbourne zur Einstimmung darauf ein Gedicht des kolumbianischen Dichters Gonzalo Arango:

*Una mano
más ma mano
non son dos manos,
son manos unidas.
Une tu mano a nuestras manos
para que el mundo
no esté en pocas manos,
sino en todas las manos.*

Eine Hand und nochmals eine Hand sind nicht zwei Hände, sondern vereinigte Hände. Gib deine Hand zu den unsrigen, auf dass die Welt nicht in ein paar Händen, sondern in aller Hände sei.

(Übersetzung)

Das besondere Buch

Stöver, Hans Dieter: Quintus geht nach Rom

1987/dtv, 256 S., TB, Fr. 9.80

Der 14jährige Quintus zieht mit seiner Familie nach Rom, findet Arbeit in einer Buchhandlung und hilft mit seinen Freunden bei der Aufdeckung eines Staatsbetrugs mit.

Das Taschenbuch vermittelt auf gekonnte Art und spannend erzählt Kenntnisse über Leben, Kultur, Beschäftigung und Politik der Römerzeit.

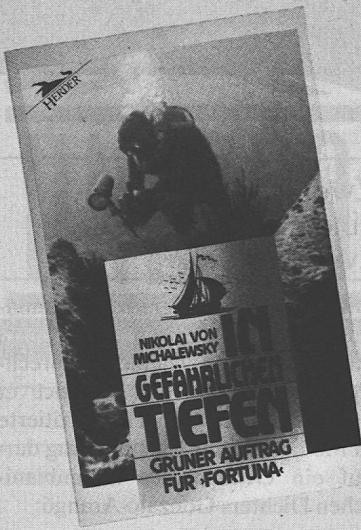
Der Anhang mit Massen, Münzen, Zeitbegriffen, Namen, Daten und einem Wortlexikon wertet die Erzählung zu einem eigentlichen Geschichtslesebuch auf.

KM ab 13 sehr empfohlen

zum

Michalewsky, Nikolai von: In gefährlichen Tiefen

1988/Herder, 240 S., Pp., Fr. 18.50



Der Taucher Roberto und sein junger Partner Marco arbeiten an der Küste Sardiniens. Wenn sie nicht gerade ein gesunkenes Touristenboot oder sonst etwas Wertvolles unserer Zivilisation bergen sollen, sind sie mit der Unterwasserjagd nach Fischen beschäftigt. Was sie aber diesmal unter Wasser antreffen, ist nicht wert, gehoben zu werden: unzählige tote Fische. Und schon bald schwimmen auch tote Delphine auf der Wasseroberfläche. Könnte dies alles die Folge einer ungeheuren Gewässervergiftung sein? Vor einigen Tagen nämlich ist ganz in der Nähe der Frachter «Uranus» gesunken – angeblich mit Schrott beladen. Die Umweltschützer der Organisation «Marenostro» glauben jedoch vielmehr, dass die «Uranus» mit Giftfächern beladen war. Sie wollen die

tödliche Fracht bergen, bevor noch mehr Unheil entstehen kann. Mächtige wirtschaftliche und politische Kräfte versuchen aber zu verhindern, dass irgend etwas in dieser Angelegenheit an die Öffentlichkeit tritt. Roberto und Marco sollen den Marenostro-Leuten bei ihrem Vorhaben behilflich sein. Sie riskieren dabei Kopf und Kragen – und auch ihre Freundschaft steht dabei bald auf dem Spiel.

Eine nicht nur äußerst spannend geschriebene Geschichte, sondern auch ein engagiertes Buch. Die einzelnen Kapitel werden jeweils eingeleitet durch kurze Sachinformationen über die katastrophale Verschmutzung und Vergiftung des Mittelmeeres.

JE sehr empfohlen

Zwei spannende, wirklichkeitsnahe Abenteuerergeschichten.

KM ab 10 empfohlen

ta

Bylock, Maj: Die zerbrochene Flöte

1987/Anrich, 207 S., brosch., Fr. 19.80,
Schwed.

Dan lebt auf der schwedischen Insel Gotland. Seit dem Tod seiner Mutter ist er ganz auf sich allein gestellt. Sein Vater ist vor Jahren als Kapitän bei einem Schiffsunglück ums Leben gekommen. Sein älterer Bruder ist verschollen. Und diesen hofft nun Dan mit Hilfe der einen Hälfte seines Sonnensteines zu finden. Bevor es aber soweit ist – und auch nachher, zusammen mit seinem Bruder – hat Dan noch einige Abenteuer zu bestehen.

KM ab 12 empfohlen

rh

Abenteuer

Asmodi, Herbert: Anna und der wilde Friedrich

1988/Thienemann, 190 S., Pp., Fr. 19.80

Die kleine Anna fliegt mit dem roten Auto Friederich ins Land, wo alle Menschen glücklich sind. Es zeigt sich aber bald, dass das Glück nur vorgetäuscht wird und dass dem Land ein Umsturz bevorsteht. Und eigentlich ist Anna ja bei Onkel Bo in den Ferien.

Die Geschichte ist ein Durcheinander von Spass und Ernst, von Traum und Wirklichkeit. Der Leser ist wegen der sprunghaften Abfolge der Ereignisse bald einmal überfordert.

KM ab 10 nicht empfohlen

Mattson, Olle: Die Brigg «Drei Lilien»

1988/Herder, 234 S., Pp., Fr. 14.80

Nach dem Schiffbruch der Brigg haben ihn alle aufgegeben. Einzig Michael mit dem Klumpfuss malt sich jahrelang die Rückkehr seines Vaters in den schönsten Farben aus. Und seine Hoffnung erfüllt sich auf abenteuerliche Weise. Das Buch packt den Leser durch seine phantasievolle, eindringliche Erzählweise voller Wärme, Witz, Farbe und Lebendigkeit. (Neuausgabe)

KM ab 12 sehr empfohlen

hk

Olsen, Lars-Henrik: Das Land auf der anderen Seite

1987/dtv, TB, Fr. 7.80

Ein junger Europäer erkundet ganz allein eine menschenleere Gegend Grönlands. Ganz unerwartet trifft er auf eine alte Eskimofrau. Der junge Mann gewinnt ihr Vertrauen, und sie erzählt ihm stundenlang vom harten Leben der Eskimos. Von ihren Vorfahren, von abenteuerlichen Jagden und Bootsfahrten, von Sagen und geheimnisvollem Zauber.

KM ab 12 sehr empfohlen

el

Kündig, Andreas: Der fremde Bruder

1987/Zytglogge, 172 S., geb., Fr. 19.–

Ein phantastischer, verschlungener, spannender Kinderroman. Der «Vorspann» ist zwar etwas lang geraten. Aber wenn der Leser dann zum Kern der Sache vordringt, wird er dieses Buch nicht mehr aus der Hand legen, bis er weiß, wie es ausgeht.

KM ab 10 empfohlen

mst

Recheis, Käthe: Fallensteller am Bibersee Die Hunde Wakondas

1988/Herder, 235 S., Pb., Fr. 22.10

Beide Geschichten erzählen ohne Pathos vom harten Leben in der Natur. Sie wecken Verständnis für die Situation der Indianer, schildern realistisch ihr Zusammenleben mit den Weißen und ihren Kampf ums Überleben.

Egli, Werner J.: Das Gold des Amazonas

1988/Überreuter, 276 S., Ln., Fr. 24.80

Eine spannende, offenbar gut recherchierte Geschichte über zwei Jugendliche, die ihrem Elend in den Favelas von Rio entfliehen möchten. Leider deckt die oft reisserische Schreibweise viele Feinheiten der Problematik zu.

KM ab 13

ms

Kinder- und Jugendbücher

Verne, Jules:
Ein Kapitän von fünfzehn Jahren

1988/Arena, 276 S., TB, Fr. 7.90

Ein phantastischer Roman (keine Science-fiction) von Jules Verne in der für ihn typischen, blumigen, manchmal umständlich wirkenden Sprache des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

KM ab 13 empfohlen

ms

Clarkson, Ewan:
Durch die Schneewüste

1987/Arena, 172 S., Neuln., Fr. 21.20,
Engl.

Nach einem Flugzeugunglück in unbekanntem Gelände sind der Amerikaner Larsen und der Eskimo Umiak gezwungen, gemeinsam einen Weg zur nächsten Siedlung zu suchen. Auf dem tagelangen Marsch begleiten sie vorerst gegenseitige Vorurteile und Misstrauen. Die gemeinsam erlebten Strapazen und die Bedrohung durch einen sie verfolgenden Grizzlybären bringen jedoch die beiden Männer einander näher.

J empfohlen

rh

Lohmeyer, Ursula:
Mit 16 um Kap Horn

1988/Aare, 192 S., Neuln., Fr. 19.80

Ursula Lohmeyer erzählt diese Geschichte nach den Tagebüchern ihres Vaters, des Kapitäns Bruno Zache. Ein kleines Wörterverzeichnis im Anhang hilft die vielen verwendeten Begriffe aus der Seemannssprache zu verstehen und macht dieses Buch zu fast so etwas wie einem spannend erzählten Sachbuch.

J empfohlen

rh

Versch. Autoren:
**Bibliothek der Abenteuer
(Reihe)**

1988/Arena, 240–575 S., Pp., Fr. 12.80/
14.80

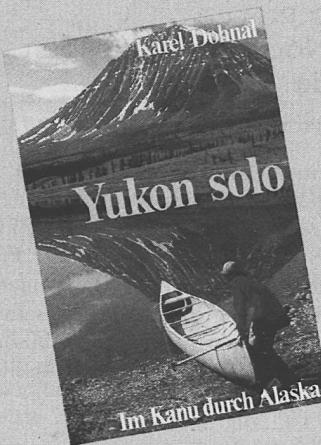
Defoes *Robinson Crusoe* oder Stevensons *Schatzinsel* sind und bleiben zugkräftige Geschichten. In der neuen Reihe der «Arena-Bibliothek der Abenteuer» liegen bereits folgende berühmte Titel vor: *Moby Dick; Das Rätsel des Eismoores; Reise um die Erde in 80 Tagen; Tom Sawyers Abenteuer; Die drei Musketiere und Ben Hur*. Die preisgünstigen Bücher sind farbig gebunden und tragen auf der Vorderseite ein Bild nach einem alten Stich. Sie eignen sich gut zum Sammeln oder Verschenken.

J sehr empfohlen

weg

Dohnal, Karel:
Yukon solo

1987/A. Müller, 208 S., Neuln., Fr. 32.80,
Amerik.



3100 km im Kanu auf dem Yukon-River quer durch Alaska! In seinem Tagebuch beschreibt Karel Dohnal seinen Kampf mit der Wildnis, mit Wellen und stürmischem Winden, die Schönheiten der unberührten Natur, die Begegnung mit wildlebenden Tieren.

Eindrücklich ist auch der Bericht über die Kontakte mit Eskimos und Indianern, deren Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Autor mehrmals erleben konnte. Gezeigt werden aber auch der verheerende Einfluss der modernen Zivilisation auf Bevölkerung und Landschaft und die Folgen der Ausbeutung der Bodenschätze. Nicht zuletzt ist es aber auch ein sehr persönlicher Bericht über die Bewältigung der Einsamkeit.

JE sehr empfohlen

Ein harter, spannender Jugendroman, der das Leben während des Krieges mit all seinen Entbehrungen realistisch schildert und zeigt, dass Waffen im Alltag jedem, nicht nur dem Feind, gefährlich werden können.

JE empfohlen

ta

Von Tieren – Pferdebücher

Kyber, Manfred:
Tiergeschichten für Kinder

1988/Carlsen, 60 S., Pp., Fr. 22.–

Das Büchlein umfasst elf Tiergeschichten, die fabelartig, aber nicht moraltrifft auf je einigen wenigen Seiten erzählt werden. Viele dieser Geschichten enden mit sinnvollen, fast aphorismenartigen Sätzen, über welche es sich auch mit Kindern zu sprechen lohnt. Ein Wermutstropfen im sonst gut gelungenen Werk sind die teilweise kindischen Illustrationen.

KM ab 6 empfohlen

ms

Fährmann, Willi:
Thomas und sein toller Zoo

1987/dtv, 32 S., TB, Fr. 7.80

Thomas möchte gerne Tierpfleger werden. Um sich diesen Wunsch schneller erfüllen zu können, baut er sich mit seinen Freunden einen eigenen Zoo auf. Zoobewohner sind Fische, Mäuse, Fliegen, ein Regenwurm und ein Distelfink. Zum Glück ist am Eröffnungstag einer der Besucher Onkel Alfred.

Gay Spindler hat das Büchlein mit fröhlichen Bildern geschmückt.

KM ab 7 sehr empfohlen

brü

Kätterer, Lisbeth:
Saskia, wirst du ein Blindenhund?

1987/Blaukreuz, 64 S., Pp., Fr. 15.80

Das schöne Büchlein, von Cornelia Ziegler sehr ansprechend illustriert, gibt lehrreiche Einblicke in die Erziehung des Junghundes, besonders im Hinblick auf seine weitere Ausbildung zum Blindenhund.

KM ab 8 sehr empfohlen

ma

Little, Jean:
Ist das dein Hund, Lucy?

1988/Carlsen, 92 S., Pp., Fr. 14.80,
Engl.

Die triviale aber nette Tiergeschichte bildet den Rahmen um die Probleme, welche

Kinder- und Jugendbücher

für das Mädchen Lucy mit dem Umzug in eine fremde Stadt entstehen.
KM ab 9 nicht empfohlen ms

Betke, Lotte: Wir würden's wieder tun

1988/Arena, 184 S., TB, Fr. 7.90

Kai ist gar nicht begeistert, dass er mit seiner Mutter, ihrem neuen Mann und dem zehnjährigen Christoph in die Ferien fahren muss. Er mag den Kleinen nicht. Als Christoph wegläuft, um seinen Hund zu retten, lässt Kai ihn nicht im Stich. Er weiss, dass sein Vater ihnen helfen wird. Glaublich schildert die Autorin die Not des kleinen Jungen und die schwierigen Tage der Flucht.

KM ab 10 sehr empfohlen bük

Blomberg W./Øien, J. K.: Katzenfreud – Katzenleid

1987/Carlsen, 40 S., Pp., Fr. 19.80

Nicht immer ist es leicht, einen jungen Kater in der Familie zu haben. Die Erlebnisse mit diesem Haustier während eines Jahres sind hier in Text und Zeichnungen festgehalten. Trotz des Bilderbuchformates eignet sich das lustige Buch nicht für Leseanfänger.

KM ab 10 empfohlen ma

Rauprich, Nina: Die sanften Riesen der Meere

1987/E. Klopp, 168 S., Pp., Fr. 17.80

Die Autorin erzählt in aufschlussreicher, lebendiger Weise vom Leben der Walfänger auf Madeira und beschreibt mit grosser Genauigkeit das Verhalten der sanften Riesen der Meere.

KM ab 10 empfohlen rh

Farre, Rowena: Meine kleine Robbe Laura

1987/Loewe, 185 S., Neuln., Fr. 16.80,
Engl.

Rowena wohnt mit ihrer Tante in einem kleinen Häuschen in der einsamen Wildnis Schottlands. Mit Eichhörnchen, einem Hund, Ziegen, einer Ratte und vielen anderen Tieren, die zutraulich bei ihnen wohnen, erleben sie den Wandel der Jahreszeiten. Die Freundschaft mit einer Robbe wird zum grössten Erlebnis. Charmant und sehr musikalisch unterhält sie alle Mitbewohner und verkürzt die endlosen Winterabende.

Ein entzückendes Tierbuch für jung und alt. Schade ist nur, dass der Text nicht in kürzere Kapitel strukturiert wurde und

einige Längen und Wiederholungen das Lesen erschweren.

KMJE ab 11 sehr empfohlen sk

Neumann, Isabelle von (Hrsg.): Die Nacht der fliegenden Pferde

1988/FN-Verlag, 310 S., Pp., Fr. 19.80

Aus einem Wettbewerb entstand diese Sammlung literarisch recht anspruchsvoller Pferdegeschichten. Sie lösen sich wohltuend vom Klischee unwirklicher Pferdemädchen-Freundschaften. Für einen ungetrübten Lesegenuss ist aber selbstverständlich ein gewisses Mass an besonders enger Beziehung zum Pferd unerlässlich.

KMJ ab 13 empfohlen ms

Baustian, Lieselott (Hrsg.): Katzengeschichten

1987/Loewe, 310 S., Neuln., Fr. 19.80

27 heitere, besinnliche, spannende und gruselige Geschichten versammelt dieses Buch, geschrieben von ebenso vielen meist bekannten Autorinnen und Autoren. Sie erzählen alle von Katzen, von schönen und zerzausten, von friedlichen und wilden, von sanften und unheimlichen. Neben weniger bekannten fehlen dabei auch nicht so bekannte Erzählungen wie Edgar Allan Poes «Schwarze Katze» oder Gottfried Kellers «Spiegel, das Kätzchen».

Für Katzenfreunde eine interessante Sammlung – jedoch eher für Erwachsene als für Kinder und Jugendliche.

JE empfohlen rh

Cube, Hellmut von: Tierskizzenbüchlein

1987/Gute Schriften, 88 S., brosch.,
Fr. 14.80

Hellmut von Cubes Büchlein ist 1935 erstmals erschienen. In kurzen Texten porträtiert er mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen Tiere, die wir alle kennen. Es sind Kleinigkeiten, die er genau beobachtet und in einer reichen Sprache beschreibt. Ein hübsches Bändchen, zum Lesen und Staunen, das sich bestens zum Schenken eignet.

JE empfohlen bük

Frühere Zeiten – Geschichte

Macaulay, David: Sie bauten eine Kathedrale

1987/Artemis, 80 S., Pp., Fr. 26.80

Dieses Buch ist wohl Macaulays Glanzstück. Einerseits ist es zeichnerisch beson-

ders gut in eine Geschichte eingebettet, andererseits ist es für heutige Mitteleuropäer auch noch am ehesten nachvollzieh- und vorstellbar. (8. Auflage)

KMJE ab 10 sehr empfohlen ms

Zitelmann, Arnulf: Kleiner Weg

1988/Beltz, 200 S., TB, Fr. 9.80

Die spannende Abenteuergeschichte erzählt vom Leben der Jäger und Fischer in der Urzeit der Menschheit. Der Leser lernt beiläufig Lebensweise und Glauben, Wissensstand und Arbeitstechniken der Frühmenschen kennen und schätzen.

KMJ ab 10 sehr empfohlen ta

Lobin, Gerd: Drachenboote in Sicht

1988/Arena, 392 S., TB, Fr. 12.80

Zwei Wikingerromane, die in spannender Weise Erzählung und Geschichte miteinander verflechten.

KM ab 11 empfohlen ms

Wiesner, Heinrich: Jaromir bei den Rittern

1987/Zytglogge, 106 S., geb., Fr. 19.-

Jaromir hat die besondere Fähigkeit, sich in Bilder so hineinzudenken, dass er in ihnen das Leben zur jeweiligen Zeit tatsächlich erleben kann. Als Gast aus der Zukunft erlebt er so die Ritterzeit, das Leben auf einer mittelalterlichen Burg, Minnegesang, Jagd und Turnier. Das Buch bringt dem Leser geschichtliche Ereignisse auf eine ganz neue, intensive, spannende Art nahe. (Klassenlektüre ab 5. Kl.)

KM ab 11 sehr empfohlen ms

Fährmann, Willi: Das Jahr der Wölfe

1988/Arena, 217 S., TB, Fr. 7.90

Im letzten Kriegswinter muss die ostpreussische Familie Bienmann vor den heranrückenden sowjetischen Soldaten fliehen. Das 1962 erschienene Werk, hier als Taschenbuch-Sonderausgabe vorliegend, erinnert uns an das harte Los der Flüchtlinge.

KM ab 12 sehr empfohlen weg

Fiechtner, Urs M.: Erwachen in der neuen Welt

1988/Signal, 240 S., geb., Fr. 24.80

Spanische Eroberer haben es nach 1492 innert weniger Jahre verschuldet, dass die indianische Urbevölkerung der westindi-

Kinder- und Jugendbücher

schen Inseln ausgerottet wurde. Bartolomé de las Casas, ein spanischer Priester, gilt als einer der allerersten Menschen, die vom unermesslichen Unrecht Kenntnis nahmen und diese Überzeugung (wenn auch erfolglos) zu verbreiten versuchten. Ein packendes Werk, spannend geschrieben. Ein unrühmliches Kapitel der europäischen Geschichte wird dem Leser erschreckend deutlich; das Verständnis für fremde Kulturen gestärkt.
KM ab 12 sehr empfohlen

ms

**Petri, Walther (Hrsg.):
Das Tagebuch des
Dawid Rubinowicz**

1988/Beltz, 120 S., TB, Fr. 7.80

In den Jahren 1941/1942 führte ein polnisch-jüdischer Knabe ein bedrückendes Tagebuch über die Leiden seiner Familie unter der deutschen Besatzung. Der Verlag vergleicht es mit dem Tagebuch der Anne Frank. Für den geschichtlichen Inhalt und die masslose Trauer, die aus dem Werk spricht, trifft das ohne weiteres zu; die literarische Qualität fällt aber sehr deutlich ab.

KM ab 12 nicht empfohlen

ms

**Ray, Mary:
Flucht nach Delphi**

1988/Arena, 207 S., TB, Fr. 7.90

Der Waiaenkne Phädon entdeckt in Delphi seine Berufung zum Sänger und Dichter. Das Leben im antiken Griechenland ist lebendig und spannend geschildert.

KM ab 12 sehr empfohlen

sk

**Vos, Ida:
Anna gibt es noch**

1987/Sauerländer, 135 S., Pp., Fr. 19.80,
Niederl.

Hinter dem lapidar tönen Titel versteckt sich die Geschichte des jüdischen Mädchens Anna, das während der deutschen Besatzungszeit in Holland jahrelang in einem Versteck gelebt hat. Nach der Befreiung findet sich Anna vorerst nicht ganz zurecht. Sie muss sich zuerst wieder an das Leben in Familie und Schule gewöhnen, den Verlust nahegestandener Menschen verkraften. Anna wird auch immer mehr ins Leben von Frau Neumann miteinbezogen und hilft schliesslich, deren seit dem Krieg vermisste Tochter zu finden. Trotz etwas konstruiert wirkendem Happy-End bleiben Annas Probleme gegenwärtig.

Die Autorin, die selbst untergetaucht war, verarbeitet eigene Erlebnisse. Sie kann berichten, was jüdische Kinder wirklich erlebt haben.

KM ab 12 empfohlen

el

**Zierer, Otto:
4000 Jahre erzählte
Geschichte**

1987/Arena, 447 S., geb., Fr. 25.50

Dem für seine historischen Werke bekannten Autor Otto Zierer ist es mit diesem Buch gelungen, Geschichte lebendig werden zu lassen. Er lässt 75 wichtige Momente der Weltgeschichte aus der Vergangenheit auftauchen. Im Mittelpunkt jeder Episode stehen Menschen, mit denen man sich identifizieren kann. So erlebt man gleichsam als Beteiligte die Welt der Ägypter, das höfische Leben des Mittelalters und die Entwicklung der heutigen Staatenwelt. – Ein Geschichtsbuch, das auch Kinder, die Geschichte nicht zu ihrem Lieblingsfach zählen, begeistern kann.

KM ab 12 sehr empfohlen

weg

**Heidner, Martin:
Der lange Weg nach Ithaka**

1987/Loewe, 249 S., Neuln., Fr. 19.80

Martin Heidner erzählt, wie Odysseus nach langer Irrfahrt und vielfältigen Abenteuern seine Heimat Ithaka erreicht. In diesen zehn Jahren hat er gelernt, dass menschliches Leben heilig ist. Nachdem sich der Leser in das erste Kapitel eingelebt hat, wird der Roman packend und weckt die Neugier, mehr vom antiken Sagenstoff zu wissen.

KM ab 14 empfohlen

weg

**Recheis, Käthe:
Lena**

1987/Herder, 312 S., Pp., Fr. 24.80

Aus der eigenen Erinnerung erzählt die Autorin, wie ein österreichisches Kind die Jahre des Zweiten Weltkrieges erlebt hat. All die schrecklichen Ereignisse, die sie selbst in ihrem Dorf in der «Ostmark» miterlebte, sind hier zu einem spannenden, erlebnisgetreu anmutenden Buch geworden, das als Leitfaden das Wort «Nie wieder!» in sich trägt.

JE empfohlen

ma

**Seufert, Karl Rolf:
Sie kamen vor Mitternacht**

1987/Herder, 288 S., Neuln., Fr. 23.–

Zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges wird der knapp 20jährige Karl Scharhag in die Landwehr eingezogen. Er schildert packend und lebendig, wie er die Wirren jener Zeit miterlebt hat, berichtet vom Kampf, von Greueltaten, Elend und Not, aber auch von Hilfsbereitschaft, Hoffnung und Liebe.

Ein packender Roman, der ein Stück Zeitgeschichte lebendig werden lässt.

JE empfohlen

bük

Ferne Länder – Reisen

**Recheis, Käthe:
Bevor die Büffel starben**

1988/Herder, 120 S., Pp., Fr. 18.50

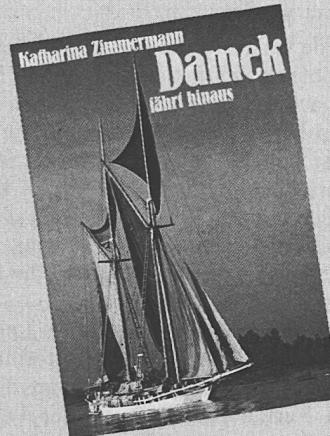
Eine Sammlung von Erzählungen, aufgeschrieben nach Berichten von zwei Indianern, die selbst noch den letzten Niedergang ihrer Völker miterlebt haben.

KM ab 10 empfohlen

ms

**Zimmermann, Katharina:
Damek fährt hinaus**

1987/Blaukreuz, 112 S., Pp., Fr. 18.80

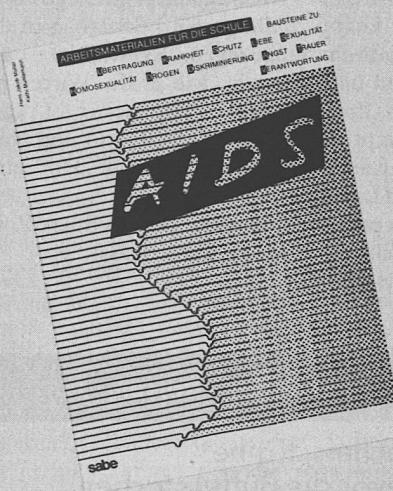


Dieser dritte «Damek-Band» erzählt, wie Damek, fern von zu Hause, unter unglaublichen Umständen die höhere Schule besucht und seine Examen macht – immer mit dem Ziel vor Augen, Arzt zu werden. Als er dann erkennen muss, dass er dieses Ziel nicht erreichen wird, braucht er sehr viel Kraft, die Enttäuschung zu überwinden. Und dann erkennt er blitzartig sein neues Lebensziel. Die Liebe zur scheuen Marjuni wird ihm auf dem Weg in die Zukunft helfen.

Ein neues, spannendes Buch der Jugendbuchpreisträgerin, das wiederum sehr schön das unterschiedliche Leben in Stadt und Land Indonesiens zeigt.

KMJ ab 12 sehr empfohlen

ma



Aids – Arbeitsmaterialien für die Schule

Müller, Hans Jakob/Mühlemann, Käthi: *Aids*. Zürich, sabe, 1988, 264 S., davon 64 Kopiervorlagen, Fr. 78.-

Die vorliegenden Arbeitsmaterialien wurden mit Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheitswesen für die Mittel- und Oberstufe, also für diejenige Altersstufe, die eine präventive Aidsaufklärung besonders nötig hat, erarbeitet.

Es wurde versucht, die ganze Komplexität des Problems zu erfassen, was meiner Meinung nach gut gelungen ist. Neben den sonst in bezug auf Aids eher im Vordergrund stehenden Themen *Sexualität, Drogenmissbrauch, Schutzmöglichkeiten* kommen auch mit der Krankheit zwangsläufig verbundene Aspekte wie *Todesangst, Diskriminierung, Verantwortung* und die *politische Dimension* zur Sprache.

Im Basisteil, bestehend aus sechs Lektionen, werden die wichtigsten Informationen zu den Themen gegeben, im anschliessenden Vertiefungssteil findet der Lehrer weitere Erläuterungen, um zum Beispiel auch auf die biologischen Vorgänge von Aids eingehen zu können. In beiden Teilen kann der Lehrer entscheiden, wo er Schwerpunkte setzen will, oder was er je nach Reife der Schüler auslassen möchte. Die Kopiervorlagen bieten eine Fülle von Anregungen. Sie sind meistens mit Zeichnungen versehen, die wohl besonders die Jugendlichen ansprechen sollen.

Als Einstieg dient ein authentischer Bericht einer jungen, aidskranken Frau, was mir ein gutes Mittel scheint, um den meist (noch) nicht direkt von der Krankheit betroffenen Jugendlichen die ganze Tragweite des Problems und ihnen ihre eigene, oft unterschätzte Gefährdung deutlich zu machen. Dieser Bericht durchzieht die Arbeitsvorlage wie ein roter Faden. So wird immer wieder die emotionale Seite angeprochen.

Bei der Benutzung dieses umfangreichen Arbeitsordners wird ein grosses Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schülern vorausgesetzt. Diese Prämisse könnte Schwierigkeiten bereiten, wenn die Klasse mehrere Lehrer hat und zum Klassenlehrer nicht die beste Beziehung besteht. Außerdem ist eine bei den Jugendlichen vorangegangene gründliche sexuelle Aufklärung Voraussetzung. Sind diese Grundlagen gegeben, ist diese Arbeitsvorlage sehr zu empfehlen, weil sie für Lehrer und Schüler sehr ansprechend ist. B. Farronato

enttäuscht. Er kann sich allenfalls ein fundiertes Sachwissen über die virologischen, immunologischen und medizinischen Aspekte von Aids aneignen. Man wird – wie bei ähnlichen Werken anderer Verlage – den Verdacht nicht los, dass es vor allem darum geht, sich den Anteil am «Medien-Boom» rund um Aids ja nicht entgehen zu lassen.
hgl

Pfannenfertiger Aids-Unterricht

Gross, S./Nölle, W./Schedel, I.: *Thema Aids in der Unterrichtspraxis. Lehrer – Schüler – Eltern*. Hannover, Schroedel, 1988, 95 S., Fr. 19.80

Das vorliegende Werk überzeugt durch klaren Aufbau und in jeder Beziehung gute Lesbarkeit. Wichtiges wird in separaten Randspalten hervorgehoben, zudem bleibt so noch Raum für eigene Anmerkungen. Der Stoff wurde in drei ungefähr gleich grosse Abschnitte unterteilt: Im 1. Teil über «Wissenschaftliche und medizinische Grundlagen» von Ingolf Schedel wird auf rund 25 Seiten umfassend über die medizinischen Aspekte von Aids informiert.

Der 2. Teil über «Gesellschaftliche Aspekte» von Werner Nölle ist für mich zu stark gewichtet. Er bringt für regelmässige Medienkonsumenten (sofern sich der Konsum nicht auf «Blick», «Pro» und «Sky-Channel» beschränkt) kaum Neues.

Der 3. Teil, «Unterrichtsbeispiele und Unterrichtsmaterialien» von Sabine Gross beinhaltet im wesentlichen einen an sich untadeligen Lehrgang zum Thema Aids mit Groblernzielen, einer säuberlichen Unterteilung in kleine Unterrichtsschritte, Zuordnung geeigneter Unterrichtsmittel, pfannenfertige Vorlagen für Arbeitsblätter, Anleitungen und Schablonen zum Anfertigen von Modellen. Ein (etwas spröder) Brief an die Eltern wird vorgestellt. Zudem wird angegeben, wo die Einheit in bestehende Lehrpläne eingebaut werden kann. Wem diese Art Unterricht zusagt, der findet einige Anregungen und eine «handwerklich» gute, gebrauchsfertige Unterrichtseinheit. Mit diesem nach den aktuellen methodisch-didaktischen Techniken gebauten «Geschütz» kann der Pädagoge voller Zuversicht im Klassenzimmer Stellung beziehen. Wo bleiben nun aber die Schüler? Von ihnen hört man keinen Mucks. Wahrscheinlich sind sie in Dekkung gegangen! Der sensible Leser wird bereits ahnen, dass sich die Begeisterung des Rezensenten über diesen Abschnitt in Grenzen hält. Man kann nämlich ein derartiges Thema auch methodisch-didaktisch zu Tode reiten und auf Schulstufe soundso im Kapitel XY ohne grosse Anteilnahme der Schülerschaft zu Grabe tragen. Von

Buchbesprechungen

einer Veröffentlichung mit dem Titel «**Thema Aids in der Unterrichtspraxis**» erwarte ich ein breiteres Spektrum an Methoden und vor allem Berichte von der «Front», und zwar von beiden Seiten. Mich würde beispielsweise interessieren, wie sich der Einbezug von Fachleuten (Medizinern, SozialarbeiterInnen) und Betroffenen (Aidskranken, HIV-Positiven...) bewährt. Soll man Verhaltensempfehlungen formulieren und wie könnten die für bestimmte Altersgruppen lauten? Welche Themen haben sich als speziell heikel erwiesen? Wie steht es mit der Übersättigung bei diesem Thema?

Übrigens trifft diese Kritik nicht nur auf die Bearbeiterin dieses Abschnitts zu, sondern fällt z.B. auch auf uns Basler Biologie-LehrerInnen zurück: Nach der «Feuerwehrübung» vor den Sommerferien 1987 ist es ziemlich still geblieben: Ein Erfahrungsaustausch fand nur in beschränktem Ausmass statt. Dazu zum Schluss ein kleiner Beitrag: Die beste Aidslektion mit den interessiertesten und diskussionsfreudigsten Schülern, die ich bis jetzt miterlebt habe, wurde nicht von einem Biolehrer (mit Dias, Folien usw.), sondern von einer Medizinstudentin im dritten Semester erzielt, der zudem – nach gängigem Schema – diverse methodische Fehler unterlaufen sind...

W. Buser

hindern können, zu verstehen und zu akzeptieren.

Der Unterrichtsgestaltung wird aus der Überlegung, dass Lehrer Vorbehalte und Unsicherheiten dem Thema Aids gegenüber entwickeln, ein spezielles Augenmerk geschenkt. So gibt es verschiedene Varianten, etwa einen fragend-entwickelnden Verlauf oder Partner- bzw. Gruppenarbeiten mit Hilfe beiliegender fünf Folien oder mit acht Arbeitsblättern. Die psycho-soziale Problematik wird durch eine gute Modellgeschichte eingeleitet mit vier möglichen Reaktionen zur Erörterung verschiedener Verhaltensweisen, welche in einer Partnerschaft denkbar wären. Ziel ist es, die gegenseitige Angst der von Aids Betroffenen und der Nichtbetroffenen zu erkennen und zu versuchen, diese Angst mindern zu können. Die Broschüre ist insgesamt recht brauchbar, immunologisch knapp gehalten und dank Straffung auf ein wesentliches Mass reduziert. A. Sprecher

ren Betroffenen Gemeinsamkeiten zu suchen, anstatt über einzelne Krankheitssymptome zu klagen. Zusammen mit ihnen gründet er den *Regenbogen*, eine Selbsthilfeorganisation von Betroffenen für Betroffene. Selber sehr krank tritt er in Schulen und an Parteiversammlungen auf, um über Aids aufzuklären.

Anne Gesche Olters dokumentiert das Tagebuch von Helmut Zander, einem 33jährigen Theologen aus Hamburg. *Der Regenbogen* ist ein sehr offenes, engagiertes Buch. Es löst Betroffenheit aus, gleitet aber nicht ins «Mitleidende» ab. Neues Verständnis gegenüber Aids, Homosexualität, Drogenkonsum wird aufgebaut. Die geschilderten Sterbebegleitungen Aidsinfizierter lösen in mir Hochachtung aus, zeigen neue Wege auf. Das Buch will zu einem verständnisvollen Miteinander zwischen Infizierten und Nichtinfizierten beitragen. Es soll helfen, unnötige Berührungsängste abzubauen.

Aids bedeutet, einen sozialen Tod zu sterben. Hier setzt das Regenbogenprojekt ein. Betroffene versuchen, in der ihnen verbleibenden Zeit den Mut zum Glücklichsein zu finden.

Joe Theiler



Aids – Unterricht nicht nur in der Biologie

Etschenberg, Karla (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln): *Aids – Unterrichtsmaterial für 9. und 10. Klassen*. Stuttgart, Klett, 1987, 47 S., Fr. 8.20

Die dreiteilige Broschüre mit der Gliederung *Sachinformation – Prävention durch die Schule – Unterrichtsgestaltung* orientiert sich im medizinischen Teil eher an den Anforderungen der gymnasialen Stufe und richtet sich im wesentlichen an deren Biologielehrer. Hingegen sind die Abschnitte über die psycho-soziale Problematik z.B. auch für den Einsatz im Deutschunterricht bzw. in anderen Schultypen geeignet. Eine gute Gelegenheit, den Biologieunterricht in Teiltbereichen von der zunehmenden Verpflichtung gegenüber aktuellen Sachfragen «außer Programm» zu entlasten! Das namhafte didaktische Autorenteam will erreichen, dass die Schüler eine realistische Einschätzung mit einer angemessenen Einstellung Betroffenen gegenüber erwerben. Die Schüler sollen motiviert werden, sich vor Ansteckung zu schützen und Massnahmen (keine bayrischen!), die die Verbreitung von Aids ver-

Tagebuch eines Aidskranken

Zander, Helmut: *Der Regenbogen. Tagebuch eines Aidskranken*. Dokumentiert von Anne Gesche Olters. München, Drosslersche Verlagsanstalt Th. Knaur, 1988, 250 S., Fr. 8.80

Helmut Zander ist HIV-positiv. «Positiv» in der Sprache der Ärzte, für ihn bedeutet es den sicheren Tod. Sein Tagebuch setzt beim Zeitpunkt der Diagnose ein. Er verheimlicht seinen Befund nicht und beschreibt die Reaktionen seiner Freunde, Bekannten, Mediziner. Den Wissensstand über den Umgang mit Aids erlebt er bei vielen Nichtbetroffenen als wirr. Aidshilfestellen, die er aufsucht, bieten ihm nicht die Hilfe an, die er braucht. Er begleitet Freunde beim Sterben, beginnt mit ande-

Wir haben ein Asthma-Kind

Angehrn, W./Perrin, L.-E./Kraemer, R.: *Wir haben ein Asthma-Kind*. München, Kösel, 1987, 60 S., Fr. 27.50

Das Buch wurde geschrieben und illustriert für Familien mit einem Asthma-Kind. Mit klarer, präziser Information wird ein besserer Umgang mit dieser in unterschiedlichen Intervallen wiederkehrenden Atemnot angestrebt. Falsche Hoffnungen werden zum Glück keine geweckt. Das Buch ist stark geprägt von den Praktiken der Kinderklinik und des Spital-Asthma-Kindes.

Im Bereich der Schule wird ein Tabu gebrochen, da hier für eine klare, offene Orientierung eingetreten wird. Im Interesse des Kindes wird eine Orientierung des Lehrers und sogar der ganzen Klasse vorgeschlagen! Bei Schulkameraden kann leicht der Eindruck von Simulantismus entstehen, da Asthma-Kinder zwischen den Anfällen völlig gesund erscheinen.

Die stark dominierenden Illustrationen von Frau Perrin ergeben leider einen ganz anderen Eindruck als der Text: Asthma muss etwas Bedrückendes bis Schreckliches sein! Kein einziges Kind zeigt in diesem Buch ein fröhliches Gesicht! Dies stimmt sicher für alle Kinder, die ins Spital kommen müssen. Dies bleibt aber die Ausnahme und wird seltener, wenn das soziale Umfeld stimmt. Andreas Büchlin

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör



Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen

AUDIOVISUAL
GANZ

8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
A.J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIK, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-Stereo-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte,
eigener Reparaturservice

Projektionstische

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Videoaanlagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Visuelle
Kommunikationsmittel
für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV-
und Rollmöbel nach Mass



Aecherli AG
Schulbedarf

Telefon 01 930 39 88

8623 Wetzikon



Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Film- und Videoverleih
Jungstrasse 9, 8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01

Grafoskop

Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden

BAUER
gepe
ROWI

Film- und Videogeräte
Diarahmen und Maschinen
Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service

VITEC VIDEO-TECHNIK AG

8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56
Ueli Fausch, Bildhauer, Schönenbergstrasse 81, 8820 Wädenswil, 01 780 43 60
gestaltet Brunnen und Wasserspiele aus Naturstein

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garn, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle
Zürcher & Co., Handwebgarne Lüssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bildrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

WURZEL JOKER

Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistrierungen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

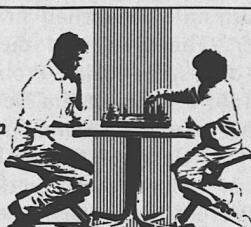
Mobiliar

Balans-Stühle

Ganz gleich wer beim Spiel gewinnt: Fit sind beide. Körpergesundes gesundes Sitzen, perfekt angepasst, das ist «Balans Multi». Einstellbar mit einem Griff!

Körpergerechtes Sitzen für grosse und kleine Menschen

Weitere Informationen sowie Bezugsquellen-Nachweis bei
STOKKE AG
POSTFACH
5200 BRÜGGL
TELEFON 056/94 71 21



STOKKE
Balans Multi.
balans multi

Schul- und Saalmobiliar



Mehrzweck-Fahrtische für Unterricht und Beruf

Arbeitszentrum Brändi, 6048 Horw
Tel. 041-42 21 21

Diverse Ausführungen für Personalcomputer, Hellraumprojektoren, Film-/ Diaprojektoren, Video + andere Geräte



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Mobiliar

**SCHREINEREI
EGGENBERGER**

«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenwil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme

- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

ZESAR AG

Der Spezialist für Schul- und
Saalmöbiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren

MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

Steeldrums und Unterricht

PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

GREB

Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER

Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60

Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67

Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Masken, Schminke

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53

Büri, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



Spiel + Sport

GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telefon 041 41 38 48



- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
ApCo -Klassenrecorder**

Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

STUDER REVOX

Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

C Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Beratungen, Planungen, Aus-
führung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulier-
anlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Hüfner 36 8627 Grüningen -Zürich
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Ringordner

Verlangen Sie
unser Schul-
und Büroprogramm!



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

fibra

Schul- und
Bürobedarf

Steinhaldenring
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88



Umweltschuttpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestalte-
te Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwoll-
schirme zum/Bernalen, Speziallinoleum • Leseständer UNI
BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütihweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA Aktiengesellschaft

Pratteln 061 821 76 76
Zürich 01 62 90 22
Genf 022 96 27 44
Maienfeld 085 9 24 21

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungs- maschinen

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toften b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

Werkraumeinrichtungen

Keramikbrennöfen

Tony Güssler, NABER-Industrieöfen, Töpfereibedarf, Töpferschule, 4614 Hägendorf

Leder, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung

J.+P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 24 57 94

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Wellstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – GRATIS!
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



- Sinnvolle, kombinierbare Spielplatzgeräte
- drehbare Kletterbäume
- Fachmännische Beratung an Ort
- unverbindlich
- Gerne senden wir Ihnen auch den Videofilm über unsere Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Spielplatzgeräte
Zier-, Nutzbrunnen
Bierigutstrasse, 3608 Thun

Ø 033 36 36 56



Werken, Basteln, Zeichnen

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66

OPG
Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT

VOGI

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen

- Weltbestleistungen, Stadionrekorde auf HOCO-MOBIL!
- Wirkliche «Asse» springen ebenso gerne auf der HOCO-MOBIL wie all die Tausende von Athleten und Schülern.

HOCO-MOBIL bedeutet:

kein Ärger
kein Missbrauch
keine Reparaturen

springen mit bestem Komfort...
danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort oder im Freien abdecken. Schon so lädt sie nicht mehr zu Unfall und Missbrauch ein. HOCO-MOBIL ist in Sekunden aufgestellt



- und man kann damit Hochsprung machen, wo man will.
- NEU: «Waterex»-Spikeschutzschaum. Lässt Regen sofort durch und unten wegfließen! Kein «Bade-wanneneffekt», wird nie richtig nass und ist sehr schnell wieder trocken. Verlangen Sie Unterlagen bei

HOCO
SCHAUMSTOFFE

Telefon 031 99 23 23
CH-3510 Konolfingen
Emmentalstrasse 77

Magazin

EDK

Erweiterter Musikunterricht: Stand der Versuche

Fünf Wochenstunden auf Kosten der Hauptfächer

Die interkantonale Arbeitsgruppe für Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht IASEM hat im Schuljahr 1988/89 mit einem drei Jahre dauernden und 46 Schulklassen aus allen Gegenden der Schweiz umfassenden Projekt begonnen. Die Versuchsklassen erhalten wöchentlich fünf Lektionen Singen/Musik. Die Schüler dieser Klassen sind aber nicht mehr belastet, weil die zusätzlichen Lektionen durch entsprechende Reduktion in den Fächern Matematik, Muttersprache und einem weiteren Hauptfach kompensiert werden. Es darf kein Stoff über vermehrte Hausaufgaben behandelt werden.

Bessere Leistungen auch in den (reduzierten) Hauptfächern erwartet

Es wird vermutet, dass intensive Beschäftigung mit Musik, nämlich Singen, gemeinsames Musizieren und Tanzen sowie die Schulung des Notenlesens und des Musikhörens die Konzentrationsfähigkeit, das Gedächtnis und die sprachliche und allgemeine Ausdrucksfähigkeit fördert und die Lebensfreude steigert. Dies wird sich auch auf die schulische Motivation auswirken. Deshalb werden in allen Schulfächern, auch in denen mit reduziertem Pensem, normale oder sogar bessere Leistungen erwartet.

46 Klassen aus 9 Kantonen

Die folgenden Kantone sind an den Schulversuchen aktiv beteiligt: BE mit 7 Klassen, LU mit 5, SZ mit 3, SO mit 6, BS mit 2, AR mit 2, TG mit 1, VD mit 12 und VS mit 8 Klassen. Als Passivmitglieder machen die Kantone NW, ZG, FR, BL, SG, AG, GR, GE und das Fürstentum Liechtenstein mit.

Wissenschaftliche Auswertung

Das Projekt ist ein aus der Praxis kommender Ansatz zur Überwindung der Kopfplastigkeit, wie sie der Schule immer wieder vorgeworfen wird. Zudem kommt es hier zum ersten Mal in einem konkreten Schulprojekt über die Kantons- und Sprachgrenzen hinweg zu einer gesamtschweizerischen Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften an der Basis einerseits und den Pädagogischen Arbeitsstellen der Kantone und einer Universität anderseits. Die Ergebnisse der Schulversuche können der Erziehungswissenschaft wesentliche neue Impulse verleihen. Die wissenschaftliche Evaluation des Projekts steht unter der Leitung von PD Dr. Jean-Luc Patry, Pädagogisches Institut der Universität Freiburg, Route des Fougères, 1700 Freiburg, und wird unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Zu jeder Versuchsklasse wurde eine Kontrollklasse bestimmt, die jener bezüglich Stufe genau und bezüglich sozialer Herkunft der Schüler so weit wie möglich entspricht. Zu Beginn der Versuche und dann im Mai/Juni 1989 und jeweils ein Jahr später werden Vergleichsmessungen durchgeführt. Dabei geht es um die Leistungen in den reduzierten Fächern, um Intelligenz, Ausdrucksfähigkeit, Kreativität, Kontrollüberzeugung und Gruppenverhalten. In Einzelfällen können weitere Messungen durchgeführt und einbezogen werden. Zu Beginn des Schuljahres 1989/90 können noch einmal Versuchsklassen aufgenommen werden, unter der Voraussetzung, dass deren Lehrkräfte das nächste Weiterbildungsseminar im März 1989 besuchen.

Weiterbildung der Lehrkräfte

Die am Versuch beteiligten Lehrkräfte nehmen jährlich zweimal an Weiterbildungsseminaren von je einer Woche Dauer teil, nämlich einmal während der Ferien, einmal während der Schulzeit. Diese Seminare werden (mit dem freudigen

Einverständnis der Teilnehmer) konsequent zweisprachig geführt und leisten damit auch einen Beitrag an die Überwindung der Sprachbarrieren: Jeder spricht seine Sprache, nämlich Hochdeutsch oder Französisch. Zum ersten derartigen Seminar – in Sornetan im Berner Jura – lud die IASEM bereits im November 1987 ein, das zweite führte die Teilnehmer im Mai 1988 nach Ungarn, wo Schulklassen mit vermehrtem Musikunterricht institutionalisiert sind, das dritte fand im Oktober 1988 in Hitzkirch statt. Das vierte Seminar wird vom 5. bis 10. März 1989 in Gwatt durchgeführt, das fünfte vom 7. bis 11. Juli 1989. Es werden erstklassige Referenten verpflichtet, so dass nach drei Jahren bei den Teilnehmern mit einem beachtlichen Ausbildungsstand gerechnet werden kann. Für die beteiligten Kantone sind die Kosten relativ bescheiden. Sie zahlen an die IASEM einen jährlichen Beitrag von Fr. 1500.– pro beteiligte Klasse. Dazu kommen jährlich zweimal Fr. 600.– pro Lehrkraft für die zwei Weiterbildungsseminare.

Die EDK stellt der IASEM Drucksachen, Fotokopien und Pauschalfrankatur zur Verfügung. Ferner ist sie für die Revision der Rechnung besorgt. Im übrigen aber ist die IASEM selbständig und unabhängig.

Ernst Weber, Muri BE

Selektion

LU: Prüfungsfreier Übertritt ab 1990 vorgeschlagen

Ohne Prüfung in die Oberstufe: Das hat eine vom Erziehungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe für die Schulen im Kanton Luzern vorgeschlagen. Ihr Bericht ging Ende Januar in die Vernehmlassung. An die Stelle der Übertrittsprüfung soll eine zweijährige Beurteilung des Schülers und seiner Entwicklung in enger Zusammenarbeit von Lehrer und Eltern treten.



Sind Sie Chorleiter und planen einen Vereinsausflug?

Mit moderner Technik und unter fachkundiger Leitung produzieren wir eine Musikkassette von Ihrem Programm.

Wir offerieren Ihnen ein Wochenende in unserem gemütlichen Hotel. Während Sie am Samstag Ihre Lieder einsingen, bleibt der Abend und der Sonntag für ein gemütliches Zusammensein oder eine Wanderung reserviert. Vor Ihrer Abreise überreichen wir jedem Chormitglied als Erinnerung eine Musikkassette mit Ihrem Werk.

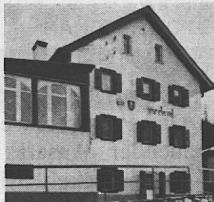
Günstige Offerten erhalten Sie bei

A. Stocker · Hotel Alpina · 7064 Tschiertschen · Telefon 081 32 11 22

Schulreise am Lago Maggiore

Der Lehrer sagte beim Abschied:
Es war sehr schön, wir kommen wieder.

Farbprospekt und Auskünfte:
CTS-Mobilheime, Postfach 50, 6598 Tenero bei Locarno
Telefon 093 67 23 23 – 67 33 24



Ski- und Ferienhaus

Tinzong GR bei Savognin, 1300 m ü.M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fließend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum. Primarschulgemeinde Scherzenbach, 8603 Scherzenbach, Telefon 01 825 10 20



Naturfreundehaus Prés-d'Orvin/Berner Jura

Geeignet für: Skilager, Klassenlager, Land-schulwochen, Gruppen und Vereine. Postauto-verbindung 5 Min. vors Haus. Grosser Parkplatz. In der Nähe der ETS Magglingen. Anmeldung und Auskunft: E. Birrer, Brünnmatten 24, 2563 Ipsach, Tel. P 032 51 04 72, G 032 21 73 20

Ferienhaus in Lenzerheide

für Schüler, Gruppen, Vereine, etwa 60 bis 70 Personen, freie Termine im Sommer und auch im Winter (mit Pension).

Anfragen an:
Silvia Jochberg, Ferienhaus Rascheinas
7078 Lenzerheide, Tel. 081 34 29 75 ab 18.00 Uhr

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechs- und ein Achterzimmer sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage. Prospekt und Auskunft: Herr Heinz Zaugg, Kelenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 25 74 38, P 031 56 45 34.

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, Zimmer und/oder Massenlager. Freie Termine Sommer/Herbst 1989: 10. bis 24. Juni, 15. bis 29. Juli, 12. bis 26. August, 2. bis 16. September.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Tel. 031 96 7826

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen.
Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner,
St. Antonien GR, Telefon 081 54 12 71

In **Landarena**, Val Calanca GR, steht die Casa della gioventù bereit für 25 bis 30 Gäste. In diesem renovierten ehemaligen Schulhaus gibt es genug Platz zum Leben, Werken, Schlafen und Essen. Einfach und praktisch eingerichtet. Preisgünstig. Und damit die Ferien, das Lager oder die Schulverlegung zum Erlebnis werden, bietet auch die Umgebung viele Möglichkeiten, gute Programme zu gestalten. (Werklager, Wanderlager, Gestalten, Entdecken...) Unterlagen und Informationen bei: Frau M. Müller, Ca'Menegon, 6545 Landarena, Verwalterin des Jugendhauses.



Im Waadtländer Jura

Ohne Lärm, ohne Umweltzerstörung im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.

Für unverbindliche Auskunft und Prospekte schreiben Sie bitte an:
RCN SA, Les Roulettes du Bonheur, 1312 Eclépens

Hôtel Terminus à Tavannes

Tél. 032 91 23 50

On cherche une jeune fille propre et honnête pour la garde d'un enfant de 2 ans et quelques petits travaux ménagers. Durée de l'engagement: 1 année. Possibilité de suivre des cours de français. Deux jours de congé par semaine. Vacances: quand l'Hôtel est fermé. Salaire: fr. 500.– par mois. Veuillez faire offre par écrit avec photo ou veuillez vous présenter.

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager

Komfortables Haus in ruhiger Lage. Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer, Duschen, Spielsaal, viel Umschwung, Wurzelschnitten, Fondueabend, Lagerfeuer, tolle Wandermöglichkeiten. Günstige Preise in Vollpension und Selbstverpflegung (auch für Familien und Vereine). Wie wäre es mit einer Anfrage? Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 028 56 16 51

Elterneinbezug, Chancengleichheit und geringe Belastung

Seit zehn Jahren bereits wurde im Kanton Luzern der Entscheid über den Übertritt einer Schülerin oder eines Schülers ans Gymnasium, in die Sekundar-, Real- oder Werkschule nicht allein aufgrund einer Prüfung gefällt. Zu je 25 Prozent mitberücksichtigt wurden die Noten der letzten beiden Semester und die Beurteilung durch den Lehrer.

Die Arbeitsgruppe kam jedoch zum Schluss, dass es überhaupt wenig sinnvoll sei, 12- bis 13jährige Kinder mit den schwierigen Bedingungen einer Prüfung zu belasten und eine solche Momentaufnah-

me als Entscheidungskriterium anzuwenden. Sie suchte und fand schliesslich ein Modell, das insbesondere die Eltern stark einbezieht, eine chancengerechte Auslese gestaltet und die Schülerbelastung möglichst gering hält.

Progressives Einigungsverfahren statt Prüfung

Neu soll sich nun das Übertrittsverfahren über rund zwei Jahre erstrecken und in der 5. Klasse mit einem Elternabend beginnen. Für den Übertritt ausschlaggebend sein sollen die Noten der 5. und 6. Klasse, Aufzeichnungen zum Arbeits- und Lern-

verhalten, die Einschätzung des individuellen Leistungsvermögens und der individuellen Leistungsentwicklung. Vermögen sich Lehrer und Eltern nicht zu einigen, können beratende Personen beigezogen werden. Letzte Entscheidungsinstanzen sind der Bezirksinspektor bzw. Kantonschulrektor und (im Rekursfall) der Erziehungsrat.

«Pädagogischer, aber anforderungsreicher»

Das neue Verfahren sei «pädagogischer», aber auch anforderungsreicher als das bisherige Vorgehen, führte Erziehungsdirektorin Brigitte Münner aus. Damit es erfolgreich durchgeführt werden kann, sind denn auch eine Reihe von Vorbereitungen notwendig. So müssen Lehrer und Eltern dafür ausgebildet und Beurteilungsbogen usw. ausgearbeitet werden. Zur Diskussion stehe auch eine Pensenreduktion für die betroffenen Lehrer der Selektionsstufe um wöchentlich eine Stunde.

Die Resultate der Vernehmlassung sollen im Laufe des Monats Mai ausgewertet werden. Es ist vorgesehen, dass der Erziehungsrat seinen Beschluss noch vor den Sommerferien fasst. Stimmt er dem vorgeschlagenen Modell mit dem prüfungsfreien Übertritt zu, so könnte das Verfahren erstmals im Schuljahr 1990/91 in den 5. Primarklassen anlaufen.

(sda)

Kommentar...

Es sei ein humanes und chancengerechtes Übertrittsverfahren mit sehr hoher prognostischer Gültigkeit, war das Prädikat des 1978 (im Verbund mit den meisten anderen IEDK-Kantonen) im Kanton Luzern eingeführten Systems. Die soziale Ungerechtigkeit des vordem praktizierten Verfahrens mit punktueller Messung, Probezeit, von fremden Prüfenden abgenommener und nur für (fragwürdig definierte) Grenzfälle obligatorischer Prüfung schien überwunden. Und das Verfahren funktionierte auch in den ersten Jahren gar nicht schlecht, erhielt in wissenschaftlichen Evaluationen gute Noten, stellte den Grossteil der Lehrer und Eltern zufrieden.

Nun, nach nur 10 Jahren, ist das Verfahren buchstäblich bankrott. Schon bald verloren viele Lehrer und Eltern den Zweck der Selektion aus den Augen, nämlich dass es beim Übertritt um eine möglichst treffende individuelle Prognose für den Schulerfolg in einem der drei Oberstufenzüge geht. Das Übertrittsverfahren degenerierte zum kollektiven Ansturm auf die Sekundarschule bzw. das Untergymnasium. Die Erwartung an die Lehrer bestand nun darin, möglichst viele Schüler in der Klasse «durch die Prüfung» zu bringen. Immer raffiniertere Prüfungsvorbereitung und zunehmende Notenbevorschussung zwecks besserer Erfolgsschancen bei Prüfungsmisserfolg oder zu schwerer Prüfung lösten eine teuflische Leistungsspirale aus: Die Prüfungskommission, bestrebt um den Erhalt der traditionellen Zuteilungsquoten und insbesondere der Realschule, sah sich zu einer schrittweisen Anhebung des Schwierigkeitsgrades der Prüfung gezwungen, was die Lehrerschaft flugs wieder mit noch besseren Prüfungstraining und No-

tenvorschuss beantwortete, was die Prüfungskommission wiederum zwang, ... – Die allzu schwere und in Teilen dann zu wiederholende Prüfung von 1987 schliesslich brachte das Fass zum Überlaufen; parlamentarische Vorstösse beschleunigten die Suche nach neuen Lösungen. Der nun vorgeschlagene prüfungsfreie Übertritt ist sicher eine gangbare Lösung und kann für sich wiederum eine Vielzahl pädagogischer Attribute beanspruchen. Und zumindest in den ersten Jahren dürfte sich das Verfahren auch erwartungsgemäss «bewähren». Eine langfristig günstige Prognose kann dem neuen Übertrittsmodus allerdings nur dann zugebilligt werden, wenn zusätzlich auch den tiefen Ursachen der Problematik auf den Grund gegangen wird: Eine vertikal gegliederte Sekundarstufe I mit geringer Durchlässigkeit wird immer und aus jedem Übertrittsverfahren ein Wettrennen um Rangplätze machen und damit die Leitidee der Förderdiagnose unterhöhlen. Im Verbund mit dem neuen Übertrittsverfahren ist also dringlich auch die durchlässige Orientierungsstufe weiter voranzutreiben. Und zweitens läuft auch das neue Verfahren in einem zentralistisch geführten Kanton wie Luzern Gefahr, in Rechtsgleichheit suchenden, bürokratischen Durchführungsregeln zu erstarren und zu pervertieren. Allen verbalen Beteuerungen der Erziehungsdirektorin, die lokale Autonomie der Schulen stimulieren zu wollen, zum Trotz, wird die Möglichkeit einer kommunal bzw. schulkreisweisen Ausgestaltung des Übertrittsverfahrens im Bericht nicht einmal erwogen. Es braucht hoffentlich nicht nochmals einen Kollaps, bis man auch hier aus der Haut zu fahren wagt.

Anton Strittmatter

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

Summe meiner Einzahlungen, die schliesslich auf dem Check untergebracht werden muss, hat leider immer eine andere «Dimension» erreicht, so dass ich der PTT für die «Analphabeten-Schreibweise» sieben – acht – neun – drei dankbar bin.

Hingegen bin ich mit Ihnen der gleichen Meinung, dass das Punkteweglassen bei Daten schmerzen muss, schliesslich unterscheiden wir auch in der Mathematik zwischen Kardinal- und Ordinalzahlen. Angefangen mit z.T. fragwürdigen Vereinfachungen hat aber m.E. das Militär, zwar nicht beim Datum, aber mit Ausdrücken, über die wir Armeeangehörige in den Kompaniebüros oft gelacht haben. Durch das Weglassen von Buchstaben in Wörtern und von Punkten nach Abkürzungen sollte der schriftliche Verkehr auf das notwendigste Mindestmass reduziert werden.

Ich sehe der Entwicklung der deutschen Sprache gefasster entgegen, seit ich bemerkte habe, dass der gute alte «Duden» sich durch in kurzen Abständen erscheinende revidierte Ausgaben immer wieder in Frage stellt.

Hans-Rudolf Geisser, Esslingen

**HAUS
TANNACKER**

Vorzüglich geeignet für Ihre

**Schulverlegung
Sport- und Ferienlager**

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. Starke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.

Auskunft: W. Keller, Lindenmatstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland
1100 m ü.M.



z. B. für Schulverlegungen

vermittelt Ihnen KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN kostenlos und unverbindlich Unterkünfte in allen Teilen der Schweiz. Daten, Anzahl Schüler (mindestens 12), Verpflegungsart, Region und Ansprüche samt Ihrer Adresse nimmt entgegen:

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

Zu verkaufen

geräumiges Ferien- und Skiheim

50 Plätze, geeignet für Ferienlager, Schulverlegungen, Studienwochen, Kurse, Skilager. Gut unterhalten, viel Umschwung, gut erreichbar im Obertoggenburg (Skigebiet 2260 m). VP 2,3 Mio.

Chiffreanfragen unter 3036 an SLZ, 8712 Stäfa.

**Camp de
Vaumarcus
(Ferienlager)**

100 000 m² Wald und Felder – 320 Plätze in 12 Unterkunftshäusern oder Wohnungen – 12 Säle – 6 Werkstätten – Spielplätze.

Bis drei Gruppen können gleichzeitig dort verweilen: Schulklassen – Konfirmanden – Singgruppen – Gemeindegruppen usw., von März bis Oktober.

Für Bescheid und Miete sich an die Verwalter, Herrn und Frau Béguin, wenden: 2028 Vaumarcus, Telefon 038 55 22 44.

**Ferienhaus
der Stadt
Lenzburg**

Samedan GR
1728 m ü. M.



- liegt direkt im Dorf
- ganzjährig geöffnet
- ideal für Wander- und Skilager, Bergschulwochen, Sportlager
- Platz für 87 Personen (12 Leiter und 75 Lagerteilnehmer)
- moderne Grossküche für Selbstverpfleger

Auskunft und Vermietung

Ferienhauskommission Lenzburg
H. Ammann, c/o Stadtbauamt
Sandweg 14, 5600 Lenzburg
Telefon 064 51 45 21



**350 Gruppenhäuser
in der Schweiz, Frankreich,
Österreich und Guadeloupe**

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager, Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten und Vermittlungsgebühr.
Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue
029 8 16 68. Wer? Wann? Wieviel? Was? Wo?



**Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht
ist klug, wenn er bei Dubletta bucht**

Gutausbau Häuser an mehreren Orten. Verlangen Sie die Offertlisten für Winter 1990 und Landschulwochen im Frühsommer und Herbst 1989. Der kompetente Vermieter seit mehr als 37 Jahren:

Ferienheimzentrale Dubletta, Grellingerstrasse 68
4020 Basel, Tel. 061 4266 40 (ab 22.10.1989 061 31266 40)

Irland

Unglaublich: Kanti-Lehrer sucht Begleitung für Zigeunerwagenreise (2 Pferde) von Tipperary bis Donegal. Biete einem naturverbundenen Kollegen (Kollegin) Fr. 1000.– und alles frei. Auch Jugendliche ab 12 J. willkommen. Guter Englischkurs, enger Kontakt zu den Einheimischen. Abreise etwa 7. Juli, Dauer etwa 6 bis 7 Wochen. Anfragen Telefon 041 23 59 18 oder Chiffre 3034 an die SLZ, 8712 Stäfa.

Malferien in der Südschweiz

Ausspannen, malen in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz, auftanken, Freundschaften pflegen – unsere Malferien sollten Sie prüfen! (Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse.) Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94

**Ferienlager-Pension
Restaurant**

belalp
2000 m ü. M.



- Matratzenlager: 60 Plätze
- Leiterzimmer
- Speisesaal (Aufenthaltsraum): 100 Plätze

Bestens geeignet für Schulen
(Selbstverpflegung)

Reservationen für Sommer 1989 und Winter 1990 nimmt entgegen:

Familie Remo Eggel-Heinzmann
CH-3914 Belalp VS
Telefon 028 23 29 80, 23 09 12

**Ferienheim «Ramoschin»
7532 Tschierv im Münstertal**

Schönes Ski-, Langlauf- und Wanderegebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine. Auskunft erteilt: Tel. 084 9 02 58.

Ostern im Tessin

«Sein» – schöpferisch und meditativ. 23. bis 27. März. Ausspannen, genießen, anderen Menschen begegnen, Fantasie und Kreativität entfalten. Fr. 380.– Volp. **Meditative Fastenwoche**, 27. März bis 2. April, Fr. 480.– inkl. Progr.: Judith Wettstein, Fluhstr. 1, 8645 Jona, Tel. 055 27 55 04.

Ferienhaus Britannia

Saas Almagell bei Saas Fee

Ideales Ferienhaus für Schul- und Ferienlager. 55 Betten (Fünfer-, Vierer-, Dreier- und Zweierzimmer). Grosser neuer Essraum, separater Spielraum, Spielwiese, zentrale Lage. Neue Küche, Voll-/Halbpension oder für Selbstkocher. Günstige Preise. Sommer 1989, Juni, September und Oktober noch frei.

Auskunft: Fam. A. Zurbriggen, Haus Britannia, CH-3905 Saas Almagell, Telefon 028 57 16 76

Im Südtessin auf dem Monte Generoso

2 interessante Möglichkeiten für Klassenlager (Landschul- und Wanderwochen) im Raum Monte Generoso–Valle di Muggio–Mendrisio–Monte San Giorgio

Casa Scaut La Piana

700 m ü. M., oberhalb Somazzo, 4 km von Mendrisio, komfortables, 1987 renoviertes Haus mit 30 Schlafplätzen. Das ganze Jahr offen.



**Zeltplatz mit Rifugio
Aget Monte Generoso**

1100 m ü. M. auf der Alpe di Mendrisio (Belavista), 10 km von Mendrisio. 5000 m² Terrain für Zeltlager und einfache Notunterkunft. Offen: Frühjahr bis Herbst.

Auskünfte und Prospekte: Pfadi Mendrisio, c/o M. Felber, via Motta 29, 6850 Mendrisio

CHINA

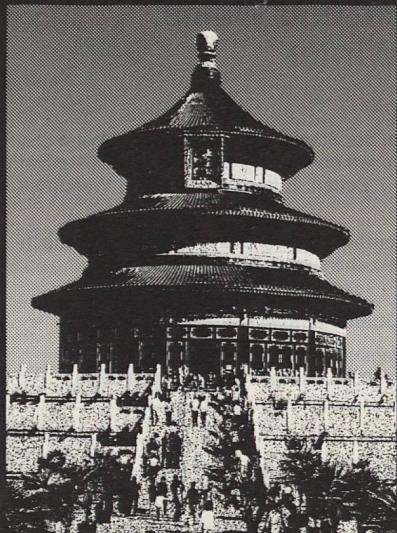
Die schönsten Gruppen- und Individualreisen

- 19 Routen durch China, die UdSSR, Burma, Thailand, Pakistan und Japan

- Zahlreiche Verlängerungsmöglichkeiten

- Kleine Gruppen von maximal 16 Teilnehmern

- Von Spezialisten gestaltet und geführt



百萬人氣一見

Schicken Sie mir unverbindlich Ihr Programm 89

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

CHINA

REISEN UND KULTUR

Neuengasse 23, Postfach 7758
3001 Bern, Tel. 031 21 22-52

Tagungsbericht

Ist Ökologie lehrbar?

Das Pädagogische Institut der Universität Bern führte unter der Leitung von Professor Oelkers und seinen Assistenten im Juni dieses Jahres ein Symposium zum obigen Thema durch. Die Tagung rundete ein Semesterprojekt ab und war an die Öffentlichkeit gerichtet – um vielleicht so Umsetzungen der gewonnenen Einsichten einzuleiten oder weiter zu diskutieren.

Fragen

Die Tagungsfrage wurde von den Referenten präzisiert. Hardi Gysin, vom Informationsdienst des Bundesamts für Umweltschutz fragte sich, ob Ökologie überhaupt mittels Informationen oder nicht eher nur als Lebensform lehrbar sei! Niklas Luhmann pointierte die Frage mit dem Hinweis, dass fünf Milliarden Menschen ökologischer werden sollten – und wie soll dieses Anliegen über «Lehre» bewältigt werden können? Hartmut von Hentig fragte, ob das Problem der Ökologie nicht vielmehr eine Folge des Verlusts der persönlichen Tugenden sei, als eine Folge des Wertwandels. Leni Robert durchleuchtete die politische Dimension des Problems und Jürgen Oelkers fragte, ob nicht gerade die alteingesessene Schule mit ihrem partikulären Fachwissen der Lösung von Ökologiefragen – dies würde ein Wissen um Zusammenhänge voraussetzen – im Wege stehe!

«Gut Mut»-Projekte

Die Symposiumsteilnehmer kramten in den Gruppenarbeiten Antworten auf diese provokativen Fragen zusammen. Es wurden viele gute und gelungene Animationsprojekte vorgestellt. Es wurde auf die so weite Lehrfreiheit – insbesondere im Kanton Bern – verwiesen. Diese «Gut Mut»-Projekte, diese beachtlichen Leistungen von Pionieren vermochten zwar die eher resignierte Stimmung angesichts der grossen Aufgabe etwas zu verbessern, konnten aber Bedenken wie Symptombekämpfung und Partikularität nicht wegräumen. Der Drang nach «endlich etwas tun», «endlich handeln» geriet am Symposium in eine Spannung zum Anspruch, sich die Probleme doch auch grundsätzlicher zu überlegen.

Kontroverse Grundsätze

Mit Luhmann und Hentig haben die Symposiumsveranstalter zwei recht gegensätzliche Referenten zum Thema eingeladen. Beide vermochten aufzurütteln. Für Luhmann ist Ökologie ein Thema, das aufkommt, wenn vom *Verhältnis zwischen Umwelt und Gesellschaft* gesprochen wird.

Es ist für Luhmann fraglich oder ausgeschlossen, dass einzelne Systeme wie Politik, Recht oder Schule das Problem der Ökologie lösen. Die heutige Ökologiebewegung versteht er zwar als Protest gegen die weitere Auflösung der Gesellschaft in weitere funktionale Systeme. Ob aber die Gesellschaft insgesamt das Problem Ökologie heute noch lösen kann, ist für Luhmann ungewiss. Die Schule wird von Luhmann kritisiert, weil mittels Pädagogik das Kind von der Gesellschaft abgelenkt und im System Schule verwaltet wird.

Hentig ist im Gegensatz zu dieser streng soziologischen Sicht von relativ geschlossenen Systemen sehr stark auf das Individuum ausgerichtet. Er sucht den Ansatz zur Lösung von Ökologieproblemen nicht so sehr im Wandel der Werte unserer Gesellschaft, sondern in der *Stärkung der Tugenden des Individuums*.

Oelkers, als dritter wissenschaftlicher Haupreferent, zog die Erwartung auf sich, eine Synthese zu liefern. Er tat dies zögernd. Vor allem die Unbeweglichkeit der Schule – die Geschichte belegt, dass fast alle Reformversuche an der Schule abprallen – steht der Problembewältigung «Ökologie» im Weg. Wie kann eine auf Selektion ausgerichtete Schule die nötigen Zusammenhänge schaffen, um Beiträge zur Bewältigung der Ökologieprobleme zu leisten? Oelkers analysiert, was die Schule aber leisten kann und vermehrt leisten könnte. Es ist dies, *Verstehenshilfen zu vermitteln*.

Den Final an Postulaten am Symposium versuchte Leni Robert zu prägen. Sie verlangt, dass Ökologie Schulreform werde. Sie erwartet von der Ökologie eine politische Sensibilisierung, ein neues Wissen. Sie fordert, dass Schulen Lebenshäuser werden und appelliert, die Freiräume zu nutzen.

Die Gesichter der Tagungsteilnehmer heiterten sich auf und verfinsterten sich je nach Standpunkt. Das Thema vermochte zu engagieren. Manch einer konnte vielleicht konkrete Antworten aus dem Symposium herausschälen. Eine Antwort mag auch das aufkommende Gefühl, dass man «am Ball» ist, vermittelt haben. Darauf hinaus wurde aber auch klar, dass Ökologie ein Problem ist, dass noch das Engagement vieler erfordert. Arnold Wyrsch

Das Buch zum Thema

Soeben ist der Tagungsbericht mit den Vorträgen erschienen: Criblez L., Gonon Ph. (Hrsg.): *Ist Ökologie lehrbar?* Bern (Zytglogge-Verlag) 1989, etwa Fr. 25.–.



Eurotrek-Abenteuerreisen, Badenerstrasse 16, 8026 Zürich, 01/2414144

SCHULE AUF ABENTEUER

Wir helfen Ihnen mit guten Ideen, Organisation und attraktiven Preisen. Zum Beispiel:

- Kanuplausch auf Aare, Reuss oder Thur/Rhein, 1 Tag, ab Fr. 20.–
- Planwagentrek im Emmental, 1, 2 oder mehrere Tage, ab Fr. 75.– pro Tag
- Kanuwandern Loue/Jura, 3 Tage, Fr. 160.–
- Wohnschiff «Canal du Midi», 7 Tage, ab Fr. 320.–

Gerne informieren wir Sie näher über diese und weitere tolle Schulreiseideen.
Verlangen Sie den Eurotrek-Katalog «Das Abenteuer hat hundert Seiten».

Der Schweizerische Verein
für katholische Ferien-
kolonien vermietet für
Bergschullager

in Saas Grund VS, 1600 m
ü. M., das Haus Tabor und
das Don-Bosco-Haus mit
grossem Spielplatz. Gut ein-
gerichtete Küchen und
Duschen. Don-Bosco-Haus
noch frei vom 15. Juni
bis 30. Juli 1989.

Nähre Auskunft erteilt:
P. Alfred Fleisch
Studienheim Don Bosco
6215 Beromünster
Telefon 045 51 32 24

Segeln quer durchs Mittelmeer

Private Mitsegelgelegenheit auf 12-m-Stahlketch,
zweiwöchige Teilstrecken Türkei über Griechenland,
Italien, Spanien, ab 22. April 1989, max. 4 Pers.

Telefon 031 92 52 82

CENTRE DE JEUNESSE LA ROUVRAIE

038 46 12 72
BEVAIX NE

Am Fusse des Creux du Van; geeignet für Treffen im Grünen!
Turnhalle, Spielsaal, Sportplatz, Schwimmbad usw.

6 Schlafräume mit 60 Betten und 7 Zimmer mit 30 Betten.



Schulamt der Stadt Zürich

An der Heimschule im stadtzürcherischen Pestalozziheim Redlikon/Stäfa ist auf Beginn des Schuljahrs 1989/90 (21. August) eine Stelle an der

Realschule (Sonderklasse D)

zu besetzen. Es handelt sich um eine Abteilung von ungefähr sechs bis zehn normalbegabten Mädchen und Knaben mit Verhaltensauffälligkeiten und Teilleistungsstörungen. Die gut eingerichtete Heimschule (Turnhalle, Hallenbad) befindet sich in erhöhter Lage oberhalb Stäfas.

Heilpädagogische Ausbildung und Unterrichtserfahrung sind erwünscht. Die Betreuung der Schüler während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Sprecher der Heimschule, H. Elmer, Telefon 01 926 59 85.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

1361 m ü. M.
für Klassenlager mit Selbstkochküche. Parkplatz beim Haus.
Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Schweizer Nationalpark

Geführte Wanderungen und
Wildbesichtigungen. Preis-
ermässigung für Schulklassen
D. Negri, Chesa Tulait
7526 Chapella, Tel. 082 7 17 36

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in Langwies bei Arosa (60 Personen), Bürgen ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im Eigenthal ob Kriens und in Oberrickenbach NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:
Eigenthal: Fr. 6.–/Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Realschulen,
Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43



Ferien- und Schullager in

Flan

Vollpension je nach Saison
Fr. 25.– bis Fr. 31.–

(Unterengadin)
1650 m ü. M.

Das Aarauer Bergschulheim Bellavista ist sehr gut ausgebaut. Unterkunft in Zimmern mit 4 bis 6 Betten (alle mit Bad oder Dusche und WC). Total 72 Betten. Drei Aufenthaltsräume, Trocknungsraum, Spielzimmer vorhanden. Direktanschluss ans Ski-Eldorado Scuol mit Sesselbahn: 12 Skilifte. 1989: 21. August bis 3. September und 17. bis 23. September noch frei. Prachtvoller Engadiner Herbst! Auskunft und Unterlagen: Werner Bertschi, Kyburgerstrasse 16, 5000 Aarau, Telefon 064 22 32 99

Ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung:
Ski-Club Allschwil, Margrit Baier,
Nonnenweg 45, 4055 Basel,
Telefon P 061 25 89 30
Telefon G 061 42 54 30

LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 134. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat SLV (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredakteur: Dr. Anton Strittmatter-Marthalter, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermann Gild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Redaktionsssekretariat: Ursula Buser-Schrämann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 60.-	Fr. 85.-
halbjährlich	Fr. 36.-	Fr. 50.-

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 82.-	Fr. 108.-
halbjährlich	Fr. 48.-	Fr. 63.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg;
Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur;
Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau;
Hansjürg Jeker, Allschwil; Walter Paul Kuhn, St. Moritz;
Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld;
Dr. Hans Sommer, Hünenbach b. Thun; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;
Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout

Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papiereriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Bildung und Wirtschaft

Redaktion: J. Trachsler, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen

Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasste 1, 4058 Basel

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gadiert, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünigenberg echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Pestalozzianum

Redaktor: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Schweizerische Oberstufenschule

Redaktion: Erns Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

SLV Schweizerischer Lehrerinnenverein

Redaktion: Brigitte Schmidy, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen

SLV-Bulletin (24mal jährlich)

mit Stellenanzeiger und 6 mal jährlich «Extra» zu besonderen Themen. Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein, Zürich

Redaktion: Redaktion «SLZ», 6204 Sempach

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)

Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:

Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Gesucht

Feriengelegenheit für Schulkinder

Die Schweizerische Pflegekinder-Aktion bietet seit vielen Jahren für Schulkinder alleinerziehender Mütter und Väter, ferner für Kinder bei Pflegeeltern drei Ferienkolonien an.

Im eigenen, ruhig gelegenen Ferienhaus SPA ob Heiden AR sorgt ein flottes Leiterteam für gute Betreuung und abwechslungsreiche Verpflegung. Der Elternbeitrag ist recht bescheiden angesetzt, da die Schweizerische Pflegekinder-Aktion die Mehrkosten voll übernimmt. Zugelassen

sind Kinder von 8 bis 13 Jahren. Frühzeitige Anmeldung und Auskunft bei Paul Bächtiger, Krügerstrasse 38, 9000 St. Gallen, Telefon 071 2728 76.

Die Koloniedaten:

Sommer I von Montag, 17. Juli, bis Samstag, 29. Juli 1989

Sommer II von Montag, 31. Juli, bis Samstag, 12. August 1989

Herbst: Montag, 9. Oktober, bis Samstag, 21. Oktober 1989

Zu den drei Kolonien werden noch einige *Hilfsleiterinnen* sowie ein *Hauptleiterpaar* gesucht. Für Seminaristen und junge Lehrkräfte wäre dies eine gute Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu bekommen. Ortsübliche Entschädigung. Adresse wie oben aufgeführt.

P. Bä.

Veranstaltungen

Beratungsgespräch

Einfühlendes und aktivierendes Beratungsgespräch nach der Methode von R. Carkhoff

Kurs für Personen, die beruflich und ausserberuflich beratende Gespräche führen.

Kursleiter: Dr. Arnold Guntern, Mörschwil

Montag bis Donnerstag, 24. bis 27. April 1989, Montag bis Donnerstag, 20. bis 23. November 1989.

Kursleiterin: Claire Guntern-Troxler, Mörschwil SG.

Mittwoch bis Samstag, 30. August bis 2.

September 1989.

Anmeldung und Kursort: Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich-

Witikon, Telefon 01 53 34 00.

Kreatives Schreiben und Rollenspiel

Kurse im Kulturzentrum Rütliblick, Morschach.

Texte kreativ schreiben und kritisch beurteilen

Seminar mit dem Verleger Dr. Rolf Kugler, Teilnehmer 10 bis 20 Personen. Kosten: Fr. 245.- inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Kursdaten: 15./16. April, 8./9. Juli und 25./26. November 1989.

Kreativität durch Rollenspiel

Seminar mit Günter Langer, Regisseur und Theaterpädagoge, Luzern. Teilnehmer 6 bis 15 Personen. Kosten: Fr. 375.- inkl. Unterkunft/Verpflegung.

Kursdatum: 4. bis 6. Mai 1989 (Auffahrtsdonnerstag bis Samstag).

Anmeldung und Unterlagen: Kulturzentrum Rütliblick, 6443 Morschach, Telefon 043 31 28 31.

Gordon-Lehrertraining: Kursleiterausbildung

Ausbildung zum Kursleiter für das Lehrer- und Ausbildertraining nach der Methode von Dr. Thomas Gordon. Für Pädagogen, Lehrer, Erzieher, Psychologen, Ausbilder aus Industrie und Wirtschaft.

Kurs A: 31. Juli bis 8. August 1989 und Kurs B: 5. bis 13. Oktober 1989, in 5200 Windisch (Sonntag frei).

Leitung: Dr. phil. F. Briner, Gordon-Lehrertrainer.

Gebühr: inkl. Schulungsmaterial (Kursleiter-Handbuch, Übungshefte und Lernhilfen) Fr./DM 1300.-

Abschluss: Fähigkeitsausweis. Seminarabsolventen können nach dem Seminar und der Durchführung eines eigenen Trainings den Status eines autorisierten Kursleiters erhalten.

Anmeldung: Institut für pädagogisches Verhalten, Lindhofstrasse 92, 5200 Windisch, Telefon 056 41 87 37/38.

2000+ Zukunftswerkstatt der dritten Generation

Intensivseminar für Wirtschaft, Politik und Kultur

Ein Tag mit Rüdiger Lutz zu aktuellen und kommenden Problemen sowie möglichen Lösungen und schon heute sichtbaren Entwicklungsmustern in verschiedenen Sektoren.

Dienstag, 14. März 1989, 10.00 bis etwa 18.00 Uhr, Hotel Bellerive, Zürich; Kosten Fr. 480.- (inkl. Mittagessen und Getränke).

Wochenende zur Gestaltung alternativer Zukünfte

Einführung in die Zukunftswerkstatt der dritten Generation.

Samstag/Sonntag, 11. und 12. März 1989, jeweils von 10.00 bis etwa 16.00 Uhr, Hotel Bellerive, Zürich; Kosten Fr. 250.-

Anmeldung: CASTALIA, Färberstrasse 33, 8008 Zürich, Telefon 01 252 77 10.

Unterernährung belastet Millionen von Schulkindern

Bildungsmangel, hervorgerufen durch häufiges Fehlen, Wiederholen der Klassen oder überhaupt keinen Schulbesuch, wurde zum grössten und bedeutsamsten Problem in den Entwicklungsländern. Die Massnahmen zu seiner Beseitigung konzentrierten sich vorwiegend auf die Verbesserung der Qualität der Erziehung, die Ausbildung von Lehrern sowie die Herstellung von mehr Büchern und anderem Unterrichtsmaterial. Ein wichtiger Risikofaktor jedoch wurde bisher vernachlässigt oder einfach übersehen: unzureichende Ernährung oder Unterernährung, die wesentlich zum Fehlen in der Schule beitragen und die Zukunft von Millionen von Schulkindern gefährden.

Jahrelang haben Erziehungsbehörden und -planer diesen Faktor der Lernfähigkeit und Schulleistung übersehen, trotz der Tatsache, dass die Unterernährung bei Kindern im schulpflichtigen Alter in den Entwicklungsländern weit verbreitet ist und obwohl die Auswirkungen in bezug auf die körperliche und möglicherweise auch geistige Retardierung erschreckend sind, Krankheiten verursacht und die Körperfähigkeit geschwächt werden.

Vier wichtige Mängelerscheinungen

Der am weitesten verbreitete Mangel, der Schulkinder aus wirtschaftlich armen Verhältnissen trifft, ist der *Eiweissmangel*. Kinder, die unter solchen Mängelerscheinungen leiden, leben oft unter unhygienischen Bedingungen, die sie ständig Infektionskrankheiten aussetzen. Sie lernen langsamer als ihre besser ernährten Mitschüler, haben Schwierigkeiten, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen, fehlen häufig in der Schule, müssen Klassen wiederholen und verlassen oft die Schule, bevor sie die Grundlagen des Lesens und Schreibens erlernt haben.

Eisenmangel ist der zweite Faktor. Schätzungsweise 1,3 Mrd. Menschen leiden unter Schwäche- und Ermüdungserscheinungen durch Eisenmangel. Neuere Forschungen haben ergeben, dass er ernsthaft die Konzentrationsfähigkeit und normale Leistungsfähigkeit in der Schule herabsetzen kann. Bei einer geeigneten Therapie können die Auswirkungen des Eisenmangels behoben werden. Anämische Kinder können die an sie gestellten Forderungen nicht erfüllen und tragen ihr ganzes Leben lang die kognitiven Konsequenzen der «verlorenen Lernzeit».

Das dritte Ernährungsproblem betrifft den *Vitamin-A-Mangel*, der vor allem in Gegenden auftritt, wo Kinder eine Nahrung erhalten, die nur einen geringen Anteil an tierischen Fetten, grünen Gemüsen und Obst hat. Vitamin-A-Mangel tritt häufig in Verbindung mit Eiweissmangel auf und verstärkt physiologische und mentale Krankheiten. Vitamin-A-Mangel ruft eine starke Reduktion der körpereigenen Abwehrkräfte hervor (vor allem die Atemwege sind davon betroffen). Er verursacht Verdauungsstörungen und trockene Augen, die sich leicht entzünden und zur Blindheit führen können. «Nachtblindheit» oder die Unfähigkeit, bei schwachem Licht zu sehen, wird durch Vitamin-A-Mangel verursacht. Sie tritt häufig bei Kindern unter fünf Jahren auf und führt zur Schädigung der Augen. Diese kann Erblindung zur Folge haben. Viele dieser blinden Kinder sterben, bevor sie das fünfte Lebensjahr erreicht haben.

Jodmangel ist der vierte, weltweit verbreitete Mangel, der zu ernster geistiger Retardierung und Schwachsinn führen kann. Wegen ihrer eingeschränkten geistigen Kapazitäten können schwachsinnige Kinder die Schule nicht besuchen. Sie bilden eines der dramatischsten Beispiele dafür, wie ein Ernährungsmangel die Lernfähigkeit und die Zukunft von Kindern in Mitleidenschaft zieht. Sowohl für Industrieländer als auch für Entwicklungsländer gilt, dass Kinder in die Schule gehen, ohne zu frühstücken. Dies hat negative Auswirkungen auf jedes Kind, am meisten natürlich auf die ohnehin unterernährten.

Erhebliche Defizite bei Intelligenztests

Untersuchungen in verschiedenen Ländern kamen zu gleichen Ergebnissen: Unterernährte Kinder schneiden signifikant schlechter bei Intelligenz- und Leistungs- tests ab als besser ernährte. Afrikanische Nahrungsmittelforscher führten eine Studie über eine Zeitspanne von 15 Jahren durch, welche ein *Defizit von 25 Punkten bei IQ-Tests* unter Kindern mit ernsten Ernährungsmängeln ergab. Ähnliche Untersuchungen von Forschern in Jamaika ergaben ebenfalls niedrigere IQ-Werte und erstaunliche Unterschiede in der Konzentrationsfähigkeit, sozialen Interaktion und emotionalen Stabilität bei unterernährten Kindern im Vergleich zu normal ernährten.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass eine Überwachung der Kinderernährung zu besseren Leistungen und einer wesentlichen Verringerung der humanen und materiellen Kosten durch zu frühe Schulabgänge führen kann. Es ist daher dringend eine umfassende Berücksichtigung der Ernährung in der Schulgesetzgebung und -planung notwendig, welche mit der Bewilligung höherer Geldmittel beginnt. Diese würde einschliessen:

- Verbesserung der Lehrerausbildung, so dass Lehrer eine grössere Rolle bei der Förderung einer besseren Ernährung und Gesundheit spielen können, sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Schule;
- die Entwicklung effektiveren Erziehungsmaterials, das sich mit den Ernährungsproblemen von Kindern, ihren Familien und der Gesellschaft befasst;
- eine *Essensausgabe in der Schule*, vor allem für unterernährte Kinder, deren Lernfähigkeit gefährdet ist;
- das *Anlegen von Schulgärten*, in denen zusätzlich Obst und Gemüse für die Schule und die Gemeinschaft angebaut werden können, die die Basis für das Lernen und eine produktive Arbeit bilden;
- die Koordinierung von Schulaktivitäten mit *Ernährungsaktivitäten auf Regierungs- und Verwaltungsebene* (Gesundheit, Landwirtschaft und Information).

Informationspaket der UNESCO

Zur Sensibilisierung Betroffener im Erziehungswesen und zur Ermutigung, Nahrungsrichtlinien und -programme zu fördern, sowohl im formellen als auch informellen Erziehungsbereich, stellt die UNESCO für die Sonderorganisationen der Vereinten Nationen, zwischenstaatliche und nichtstaatliche Organisationen sowie nationale Agenturen und Institutionen ein Medienpaket zur Verfügung, das aus Lichtbildern, gedrucktem Material und einem 30minütigen Videofilm über erfolgreiche Ernährungsprojekte in der ganzen Welt innerhalb des Erziehungswesens besteht.

Der Film beschäftigt sich mit Themen wie Lehrerausbildung, Schulmahlzeiten, Schulgärten und erzieherischen Aktivitäten in der Gemeinschaft. Er liefert ebenfalls visuelle und statistische Illustrationen darüber, wie sich eine falsche Ernährung auf die Erziehungsarbeit auswirkt, enthält Interviews mit führenden Erziehungsplännern über den Wert der Investierung von Budgetmitteln in die Ernährung. Die Lichtbilder zeigen die sozialen und wirtschaftlichen Folgen, die von Investitionen auf diesem Gebiet erwartet werden können.

(UNESCO-Dienst, Susan Van der Vynck)

Sissach - Qualität bevorzugen

Rufen Sie uns an, mit uns sind Sie gut beraten!

- Hörsaalbestuhlungen
- Informatik- und Schulmöbel
- Kantinenbestuhlungen

PS. Benutzen Sie unsere Planung, Know-How, Erfahrung

Basler Eisenmöbelfabrik AG
Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen
Telefon 061/98 40 66, Postfach, 4450 Sissach



Neue Bücher – günstiger!

Kunstbände zum Preis von Taschenbüchern! Jeder Band im Format 235×305 mm, 96 S., durchgehend farbig ill., gebunden, mit farbigem Schutzumschlag:

Giuseppe Arcimboldo	9-102
Hieronymus Bosch	vergriffen
Marc Chagall	9-104
Salvador Dalí	9-105
Max Ernst	9-106
Paul Gauguin	9-107
Roy Lichtenstein	9-108
René Magritte	9-109
Henri Matisse	9-110
Edvard Munch	9-111
Pablo Picasso	9-112
August Renoir	9-113
Toulouse-Lautrec	9-114
Vincent van Gogh	9-115
Andy Warhol	9-116

Jeder Band nur Fr. 10.—.

Hunderte von Kräutern und Pflanzen, die Beschwerden lindern und Krankheiten heilen. Erkennen, Sammeln und Anwenden: Das **Grosse Kräuter- und Gewürzbuch**, 600 S., zahlreiche Abb., 40 Farbtafeln. Statt 35.90 nur noch Fr. 19.80
Best.-Nr. 7-534

Ein Lehrbuch für den anspruchsvollen Amateur, ein Nachschlagwerk für den Profi: **Fotografie für Könner** von J. Hedgecoe. Auf 304 S. mehr als 650 Farb- und s/w-Ab., früher 89.20 jetzt nur noch Fr. 19.80
Best.-Nr. 7-015

Auca am Coronaco. Noch etwa 100 dieser nahezu unbekannten Indianer leben wie zur Urzeit als Jäger und Sammler im Regenwald Ecuadors. Dies ist der authentische Bericht von P. Broennimann über das Leben und ihre Chance, zu überleben. Bildband, 260×325 mm, 156 meist farbige Abb., 184 S., geb. Statt 89.— nur noch Fr. 38.— Best.-Nr. 7-226

Faszinierende Bergwelt – die eindrücklichsten Wanderungen und Touren in den Alpen; von der Zugspitze bis zum Mont Blanc, durchgehend farbig und s/w ill. im Format 243×285 mm, beschrieben von D. Seibert, geb., 144 S., statt 49.80 nur noch Fr. 19.80 Best.-Nr. 8-552

Meisterkurs für Hobbyköche von Anton Mosimann, Maître Chef des Cuisines im Dorchester Hotel in Lon-

don, 303 S. mit zahlreichen Abb. und Farbtafeln, geb. statt 39.80 nur noch Fr. 24.80 Best.-Nr. 8-345

Vino – die Weine Italiens. Eine Enzyklopädie von R. Steurer mit vielen farbigen Tafeln, Karten und Abbildungen im Format 188×255 mm, 380 S. geb. Statt 88.— nur noch Fr. 19.80 Best.-Nr. 7-779

Schweiz: Alpenland im Herzen Europas. Ein prachtvoller Bildband im Format 250×310 mm, mit ausfaltbarem Panorama, Farbfotos von W. Imber, 248 S. geb. Statt 88.— nur noch Fr. 24.50 Best.-Nr. 7-371

Die Welt der Religionen: jeder Bildband durchgehend farbig und s/w ill., 138 S. geb., Format 23×29 cm.

Mekka und Medina – die Städte des Propheten. Ein hervorragender Einblick in das Wesen des Islams und das religiöse Leben der Muslime.
Best.-Nr. 8-512

Sri Lanka – die heilige Insel des Buddhismus. Eine Darstellung des Buddhismus und der Heiligtümer dieser Insel, die auch «Eingang zum Paradies» und «Perle des Orients» genannt wird.
Best.-Nr. 8-514

Ganges – der heilige Strom Indiens. Eine Beschreibung der Flusslandschaft mit den verschiedenen heiligen Stätten aber auch die Geschichte vom Leben und Wirken Buddhas.
Best.-Nr. 8-513

Jeder Band statt 58.— nur noch Fr. 14.80

Über 10'000 Zitate, Aphorismen und Sprichwörter nach 550 Sachgebieten geordnet auf 1056 S. **Das Grosse Zitatbuch**, geb. Sonderausgabe Fr. 19.80 Best.-Nr. 7-077

Malerei, Film und Literatur, Mode, Moral und Geschmack, von 1900 bis 1986. Geb., 848 S. mit mehr als 1500 meist farbigen Abbildungen: **Kulturspiegel des 20. Jahrhunderts**. Statt 117.— nur Fr. 39.80 Best.-Nr. 7-002

Die Musik – Menschen, Instrumente und Ereignisse in Bildern und Dokumenten. Ein Jahrtausend abendländischer Musikgeschichte, dargestellt anhand von 1000 Biographien von Komponisten, Dirigenten, Sängern

Lieferung gegen Rechnung mit Rückgabeberecht.
(Kein Buchclub, keine Mitgliedschaft oder weitere Verpflichtungen!)

Rokoko; Bd. 3: Von Paris bis heute. Jeder Band mit 400 S., zahlreiche Abb., geb. Statt 88.—, 3 Bände zusammen nur noch Fr. 39.80 Best.-Nr. 7-684

Michelangelo, der Maler – der Architekt – der Bildhauer. Das Gesamtwerk Michelangelos, 576 S., über 400 Farb- und s/w-Ab., fester Einband. 3 Bände zusammen nur Fr. 45.80 Best.-Nr. 7-796

Elsass – Bildband mit Fotos von M. Mehlig und Texten von L. Merkle. Landschaft, Geschichte und Kultur dieses Grenzlandes am Oberrhein. 100 S., 40 ganzseitige farbige Abb. Statt 36.60 nur noch Fr. 14.80 Best.-Nr. 7-141

Schweizer Geschichte von P. Dürrenmatt, Band 1: Vorgeschichte / Alte Eidgenossenschaft / Helvetik. Band 2: Von der Gründung des Bundesstaates bis zum 1. Weltkrieg / Vom 2. Weltkrieg bis zur Gegenwart. Zusammen 1152 S. geb. mit zahlreichen Abb., statt 78.— nur noch Fr. 49.80 Best.-Nr. 8-279

Der Hochrhein – ein Bildband mit stimmungsvollen Fotos von Leif Geiges über Land und Leute am Rhein zwischen Bodensee und Basel. Geb. 192 S., 120 Kunstdrucktafeln. Statt 45.80 nur noch Fr. 18.50 Best.-Nr. 7-239

Prof. P. Frischauer, Sittengeschichte der Welt. Bd. 1: Vom Paradies bis Pompeji; Bd. 2: Von Rom bis zum

Kunsterlebnis Schweiz: Der unentbehrliche Wegweiser zu Sehenswürdigkeiten aus Geschichte und Kunst in 428 Orten. Geb. 182 S. durchgehend farbig ill. Statt 33.10 nur noch Fr. 15.80 Best.-Nr. 7-586

Leben und Werk M. C. Eschers, Konstrukteur unmöglicher Welten, hrsg. J. L. Locher, 350 S. geb., 606 Abb. und 36 Farbtafeln, 245×305 mm, ein Gesamtverzeichnis seines graphischen Werks für nur Fr. 44.20 Best.-Nr. 9-064

Jetzt können Sie Escher auch dreidimensional erleben. Alles was Sie dazu brauchen, ist eine Schere, Klebstoff und dieses Buch: **M. C. Escher, Kaleidozyklen**, 96 S., farbige, vorgestanzte Kuben auf Halbkarton. Fr. 10.— Best.-Nr. 6-013

Bestellung an Wepf + Co AG, Eisengasse 5, 4001 Basel

gegen Rechnung mit Rückgabeberecht: (Lieferung ab Fr. 100.— portofrei)

Anzahl Best.-Nr. Einzelpreis

Name

Adresse

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

SLZ/5



Buchhandlung
Zeitschriftenvertrieb
Antiquariat
Verlag

Wepf + Co AG

Eisengasse 5, CH-4001 Basel, Telefon (061) 25 63 77

Bauberuf ...gut gewählt!

